SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

JAHRESBERICHT 2020

Titelbild
Anempfehlung der Schweiz an die Gottesmutter Maria anlässlich der 328. ordentlichen Vollversammlung der SBK in Einsiedeln (Vesper und Salve Regina 8. Juni 2020) © SBK, Freiburg

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT DES GENERALSEKRETÄRS **4**

2. ANEMPFEHLUNG DER SCHWEIZ AN DIE GOTTESMUTTER MARIA **10**

3. PERSONALIA **12**

4. CHRONIK **14**

5. SITZUNGEN DER ZENTRALEN ORGANE DER SBK **29**

6. DIKASTERIEN UND SEKTOREN INNERHALB DER SBK **30**

7. AUS DEN AKTIVITÄTEN DER KOMMISSIONEN UND FACHGREMIEN **32**

1. VORWORT DES GENERALSEKRETÄRS

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

2020 war ein aussergewöhnliches Jahr, ein Jahr der Angst, der Ungewissheit, des Verzichts und … der Leere. Das Coronavirus hat das Leben aller von A bis Z bestimmt und uns fest im Griff gehabt, manchmal hart, manchmal etwas lockerer. Das gemeinschaftliche Leben ist bis heute – zum Zeitpunkt des Verfassens des vorliegenden Textes – fast gänzlich zum Erliegen gekommen, und die Gesellschaft – und als Teil davon die Kirche als Glaubensgemeinschaft – wird auf eine harte Probe gestellt.
Vieles, was von langer Hand geplant war, musste abgesagt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden … einiges wohl bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag. Hingegen haben Online-Veranstaltungen als Alternative zu Begegnungen mit physischer Präsenz stark zugenommen. Die virtuelle Welt hat auch bei der SBK und den Bistümern Einzug gehalten, zur Freude der einen und zum Leid der anderen. Es wurde gezoomt, gestreamt, gemailt, gechattet wie selten zuvor. So hielten die Bischöfe ihre Winter-Vollversammlung vom 30. 11. bis zum 1. 12. 2021 via Zoom ab, was eine Premiere darstellte.
Trotz der widrigen Umstände konnten wir einiges erreichen, auf das wir mit Freude und Stolz zurückblicken können. Es gab aber auch Momente der Enttäuschung und Trauer, die uns belastet haben. Hier ein paar zentrale Ereignisse.

Historischer Meilenstein: Prozess «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche» – Begegnung der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) mit dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund (SKF) am 15. September 2020

Wenngleich jeder der Bischöfe anlässlich des Themas der Erneuerung schon im Dialog mit Frauen und Männern steht und Vertreterinnen des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF) mit einzelnen Bischöfen Gespräche geführt haben – insbesondere mit Weihbischof Denis Theurillat[1], dem Verantwortlichen der SBK für Frauenfragen und Präsident des SBK-Frauenrates –, so sei diese historische Begegnung von SBK und SKF vom

[1] Weil er sich am Vortag bei einem Sturz am rechten Arm verletzt hatte und hospitalisiert worden war, konnte er an der Begegnung jedoch nicht teilnehmen.

15. September 2020 unter Einbezug des SBK-Frauenrates im Rahmen der 329. ordentlichen Vollversammlung der SBK in Delsberg (JU) eine Premiere gewesen, betonte Bischof Felix Gmür. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass eine Erneuerung der Kirche ohne den Einbezug von Frauen nicht möglich sei, wenngleich die Positionen des SKF nicht die Haltung aller Frauen in der katholischen Kirche repräsentierten. Vier Workshops im Zeichen von Zitaten aus dem Nachsynodalen Apostolischen Schreiben *Querida Amazonia* von Papst Franziskus vom 2. 2. 2020 bildeten das Herzstück der Begegnung. Die Quintessenz der Textabschnitte 99 bis 103, die von der Stellung und Bedeutung der Frau in der katholischen Kirche handeln, wurde von einer gemeinsamen Vorbereitungsgruppe der SBK und des SKF in vier Aussagen zusammengefasst, in gemischten Gruppen diskutiert und anschliessend im Plenum vertieft.

SBK und SKF nutzten das Treffen, um einander besser kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Die Workshops haben gezeigt, dass SBK und SKF gewillt sind, der Perspektive der je anderen mit wohlwollender Neugierde zu begegnen. «Dass dieser Tag stattgefunden hat, war wichtig. Einander wahrzunehmen, im Verständnis wie auch im Unverständnis, ist wichtig», meinte der Präsident der SBK, Bischof Felix Gmür. Die Erwartungen an eine aufbauende und lebendige Kirche, in der alle einander gleichwertig, respektvoll und offen begegnen, wurden diskutiert, konnten aber noch nicht konkretisiert werden. Das Gleiche gilt für die Formulierung von Erwartungen an den Prozess «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der katholischen Kirche in der Schweiz» und den Umgang damit.

Es herrschte weitgehend Konsens darüber, dass die Frauen in Dienstämtern und vor allem in Leitungsfunktionen innerhalb der römisch-katholischen Kirche mehr Platz einnehmen müssen. Alle Teilnehmenden würdigten, dass dies in einzelnen Bistümern schon konkret umgesetzt werde. Der SKF hob hervor, dass diese Entwicklung weiter gefördert werden müsse.

In den Gesprächen wurde auch verschiedentlich die Herausforderung erwähnt, auf diesem Gebiet sowohl in der Treue zur Offenbarung in den Heiligen Schriften und ganz besonders in den Worten und Taten Jesu als auch im Rahmen der universalkirchlichen Vorgaben eine Erneuerung der Kirche zu bewirken. Die Präsidentin des SKF, Simone Curau-Aepli, mahnte die Bischöfe, ihre Verantwortung wahrzunehmen, um für gesunde und zeitgemässe Strukturen in der Kirche zu sorgen. Eine Erneuerung führt aus ihrer Sicht an einer partizipativen Gestaltung der Kirche nicht vorbei. Viele Frauen schmerze es tief, nur als Bittstellerinnen oder Beraterinnen zu fungieren. Sie betonte, Frauen dürften sich nicht damit zufriedengeben, dass Männer über Frauen sprechen, statt sie mit ihrer eigenen Stimme sprechen zu lassen.

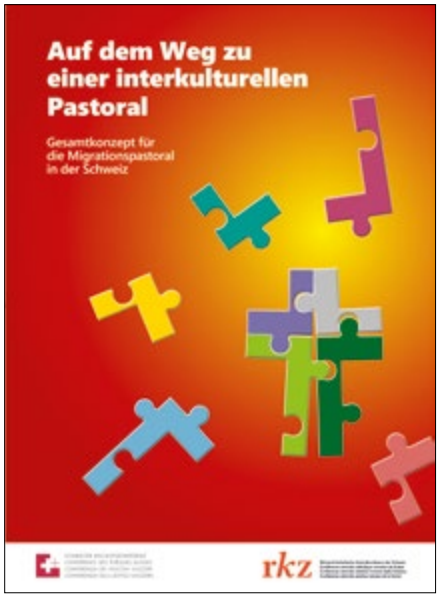
Eine gemeinsam von der SBK und dem SKF eingesetzte Arbeitsgruppe, in der auch der Frauenrat (FR) der SBK Einsitz hat und die alle Sprachregionen berücksichtigt, arbeitet nun an sieben gemeinsam definierten Themen beziehungsweise Erwartungen.

Prozess «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche»: Drei weitere Meilensteine geplant

Wegen der COVID-19-Pandemie hat weder der im Rahmen der Studientagung der SBK vom April 2020 geplante Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen aus Ordensgemeinschaften, kirchlichen Bewegungen, Pfarreien und Sprachgemeinschaften zum Thema «Die Pädagogik des geistlichen Lebens: Geben wir den Menschen von heute noch Antworten auf ihrer spirituellen Suche?» stattfinden können noch die für die Vollversammlung der SBK im Dezember 2020 vorgesehene Begegnung mit der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) zur Besprechung der gegenseitigen Erwartungen und der gemeinsamen Möglichkeiten zur Umsetzung des Erneuerungsprozesses. Beide Anlässe wurden auf 2021 verschoben. Eine mit Vertreterinnen und Vertretern von Jugendverbänden und -bewegungen vorgesehene Begegnung musste ebenfalls verschoben werden.

Auf dem Weg zu einer interkulturellen Pastoral: Ein von der Schweizer Bischofskonferenz und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz gemeinsam verantwortetes, zukunftsweisendes Gesamtkonzept für die Migrationspastoral in der Schweiz

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) wollen gemeinsam der Migrationspastoral in der katholischen Kirche in der Schweiz eine neue Ausrichtung geben. Mit dem Gesamtkonzept «Auf dem Weg zu einer interkulturellen Pastoral» legen sie die Grundlage für einen Paradigmenwechsel bei der Migrationsseelsorge, ihrer Organisation und Finanzierung.



Mit der Umsetzung dieses Konzeptes wurde auf nationaler Ebene die SBK-Dienststelle migratio betraut. Ziel ist das vermehrte Miteinander von Sprachgemeinschaften und Ortsseelsorge. So gilt es, die etablierten Strukturen weiterzuentwickeln und in Anwendung des Subsidiaritätsprinzips den lokalen Instanzen vermehrt Kompetenzen und Verantwortung zu übergeben.

Von den rund 3 Millionen in der Schweiz wohnenden Katholikinnen und Katholiken haben etwa 40 Prozent einen Migrationshintergrund und sind somit in mehr als einer kulturellen und spirituellen Tradition verankert. Die kirchlichen Sprachgemeinschaften nehmen neu ankommende Migrantinnen und Migranten auf, unterstützen sie bei der Integration und sind Heimat für viele, die bereits länger hier sind. Diese Menschen kommen aus aller Welt und aus sehr verschiedenen Gründen hierher und bleiben ganz unterschiedlich lange hier. Die Migrationslandschaft ist vielsprachiger und in jeder Hinsicht vielfältiger geworden und hat das Verständnis der Kirche

als Gemeinschaft in Vielfalt mit zahlreichen Anknüpfungspunkten erheblich erweitert. Das hat nach einer Weiterentwicklung der Migrationsseelsorge in Richtung einer interkulturellen Pastoral geführt. Es geht um die Erarbeitung und Pflege von bereichernden interkulturellen Synergien, um ein vermehrtes Miteinander und bewusstes wertschätzendes Nebeneinander.
Mit grossem Interesse hat der Heilige Stuhl mit seiner Abteilung für Migranten und Flüchtlinge im *Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen* die Erarbeitung des Gesamtkonzepts beobachtet, und er wird auch dessen Umsetzung aufmerksam mitverfolgen.

Unter dem «Bann» von COVID-19: Rahmenregeln der SBK zu Gottesdiensten und kirchlichen Veranstaltungen

Das Coronavirus hat das Geschäftsleben der SBK im Berichtsjahr massgeblich bestimmt und einschneidend eingeschränkt. Das Gestalten wich in vielen Bereichen dem Verwalten; geplante Projekte mussten sistiert oder verschoben werden.

Die einzelnen Schweizer Bistümer, allen voran das Bistum Lugano, haben im Februar 2020 erste Warnhinweise veröffentlicht. Das Generalsekretariat der SBK hat entsprechende Informationen aus den bischöflichen Ordinariaten gebündelt und koordinierende Aufgaben übernommen. Im März 2020 hat die SBK erstmals schweizweite Empfehlungen erlassen. In Anhängigkeit von den bundesrätlichen Massnahmen musste das Generalsekretariat der SBK in regelmässigen Abständen die COVID-19-Rahmenregeln der SBK für Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen überarbeiten.
Die COVID-19-Lage hat das glaubensgemeinschaftliche Leben – insbesondere das liturgische Feiern in der Zeit von Palmsonntag bis Ostern, Pfingsten und Weihnachten – hart getroffen und es fast vollständig zum Erliegen gebracht. Leider blieben verschiedene Interventionen der SBK beim Bundesrat – auch im Verbund mit den anderen Landeskirchen – zu den Bestimmungen der Teilnehmerzahlen bei den Gottesdiensten und des gemeinschaftlichen Singens ohne Erfolg.

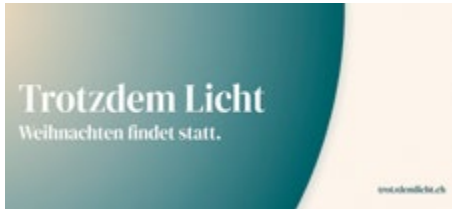
Appell und Lichtaktion zu Ostern und Aktion «Trotzdem Licht» an Weihnachten

Vor dem Hintergrund der verheerenden Situation der Asylsuchenden auf den griechischen Inseln, die sich wegen der Coronapandemie noch verschärft hat, rief die SBK zusammen mit der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) und der Christkatholischen Kirche Schweiz (CKK) in einem Appell an den Bundesrat dazu auf, die Gruppe der unbegleiteten Flüchtlinge, die einen familiären Bezug zur Schweiz haben, rasch in die Schweiz zu evakuieren. «Wir appellieren an den Bundesrat, in den

nächsten Tagen ein klares Zeichen der Hoffnung zu setzen und diese verletzlichen und gefährdeten jungen Flüchtlinge in den griechischen Lagern als Asylsuchende in der Schweiz aufzunehmen», so die drei Landeskirchen. Die Kirchen seien dazu bereit und warteten auf ein hoffnungsstiftendes Ja des Bundesrats zu einer grosszügigen Geste zum Wohl der Schwächsten. Denn das Leben – und nicht der Tod – müsse das letzte Wort haben. Die österliche Botschaft der Hoffnung gelte für alle Menschen.

Darüber hinaus setzte die SBK zusammen mit der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) angesichts der Coronakrise ein weiteres Zeichen der Verbundenheit, Gemeinschaft und Hoffnung. Geschlossene Geschäfte und Institutionen, abgesagte Gottesdienste und Veranstaltungen treffen die Menschen nicht nur gesundheitlich und wirtschaftlich, sondern auch emotional und spirituell. Die beiden Kirchen riefen deshalb im März 2020 ihre Gläubigen schweizweit dazu auf, bis zum Gründonnerstag (9. 4. 2020) donnerstagabends Kerzen auf den Fenstersimsen anzuzünden und zu beten. So sollte bis zum

Gründonnerstag ein Lichtermeer der Hoffnung durch das ganze Land ziehen und am Gründonnerstag im ganzen Land von Kirchenglockengeläut begleitet werden.



Auch das Jahresende war von der aussergewöhnlichen Lage geprägt. So stand auch Weihnachten ganz unter dem Zeichen des Coronavirus. Mit der ökumenischen Aktion «Trotzdem Licht» wollten die drei Landeskirchen ein Zeichen der Hoffnung setzen und Menschen in den Kirchen der Schweiz verbinden. Sie luden die Gläubigen ein, die Feiertage anders – aber trotz Einschränkungen und Schutzmassnahmen nicht weniger hoffnungsvoll – zu begehen, etwa draussen auf den Strassen, in den Häusern, in den Kirchen, an Orten, die bis zu jenem Zeitpunkt niemandem eingefallen wären, oder im virtuellen Raum.

Dankeschön

Mit einem Dank möchte ich schliessen. Im Namen der Mitglieder der Bischofskonferenz und auch ganz persönlich danke ich allen Mitarbeitenden der Bischofskonferenz (innerhalb und ausserhalb des Generalsekretariats) sowie allen Mitgliedern der Fachgremien ganz herzlich für den wertvollen Einsatz, den sie trotz der widrigen Umstände im Jahr 2020 geleistet haben. Das grosse Engagement der Mitarbeitenden in den verschiedenen Funktionen und oft von zu Hause aus war die zentrale Voraussetzung dafür, dass die Bischofskonferenz viele Aufgaben trotz allem wahrnehmen konnte. Es wurde an vielem gearbeitet, was an dieser Stelle aus Platzgründen unerwähnt bleiben muss, aber an der einen oder anderen Stelle zutage treten dürfte.
Im Namen der SBK und ihres Generalsekretariats möchte ich auch der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) für ihre wertvolle Zusammenarbeit bei kirchlich wichtigen Themen – sei es im Rahmen der Gremien der Mitfinanzierung SBK–RKZ, sei es im Rahmen der bilateralen Kooperation – und für ihren sehr namhaften finanziellen Beitrag danken, ohne den wir die Aufgaben der SBK, ihres Generalsekretariats und ihrer Gremien nicht erfüllen könnten.

Allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, eine spannende Lektüre.

Dr. Erwin Tanner-Tiziani
Generalsekretär

Schwarze Madonna, Kloster Einsiedeln

2. ANEMPFEHLUNG DER SCHWEIZ AN DIE GOTTES-MUTTER MARIA

Papst Johannes Paul II. sprach am 15. Juni 1984 vor dem Gnadenbild Unserer Lieben Frau von Einsiedeln folgendes Gebet: «Sei gegrüsst, Maria, Unsere Liebe Frau von Einsiedeln! ... Ich empfehle dir, Mutter des Herrn, heute dieses Land, die Schweiz .... Ich reihe mich ein in die Schar der vielen Pilgerinnen und Pilger, die in diesem deinem Heiligtum und an anderen Gnadenorten dich ehren und zu dir ihre Zuflucht nehmen. Sie alle empfehle ich deiner mütterlichen Sorge und deinem Schutz, wie ich dir die ganze Kirche und alle Menschen anvertraut habe.»

Bischof Felix Gmür, Präsident der SBK, erneuerte am 8. Juni 2020 zum Auftakt der 328. ordentlichen Vollversammlung in Einsiedeln die Anempfehlung mit folgenden Worten:

«Sei gegrüsst, Maria,
Unsere Liebe Frau von Einsiedeln!
In dir hat Gott uns das Urbild der Kirche
und des rechten Menschseins geschenkt.
Dir vertrauen wir unser Land, die Schweiz,
und seine Bewohnerinnen und Bewohner an:
Hilf uns allen, deinem Beispiel zu folgen
und unser Leben ganz auf Gott auszurichten!
Wir gehen durch eine Zeit der Unsicherheit und Angst.
Lass uns, indem wir auf Christus schauen,
ihm immer ähnlicher,
wirklich Kinder Gottes, werden!
Dann können auch wir,
erfüllt mit allem Segen seines Geistes,
immer besser seinem Willen entsprechen
und so zu Werkzeugen des Friedens werden für
die Schweiz, für Europa und für die Welt.
Amen.»

Bischof Felix Gmür

3. PERSONALIA

Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz

Mgr. DDr. Felix Gmür, Bischof von Basel, Präsident
Mgr. Markus Büchel, Bischof von St. Gallen, Vizepräsident
Mgr. Alain de Raemy, Weihbischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Mitglied des Präsidiums

Mgr. DDr. Charles Morerod OP, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg
Mgr. Dr. Valerio Lazzeri, Bischof von Lugano
Mgr. Jean-Marie Lovey CRB, Bischof von Sitten
Mgr. Peter Bürcher, Apostolischer Administrator des Bistums Chur
Mgr. Denis Theurillat, Weihbischof von Basel
Mgr. Dr. Marian Eleganti OSB, Weihbischof von Chur
Mgr. Dr. Urban Federer OSB, Abt von Einsiedeln
Mgr. Jean Scarcella CRSM, Abt von St-Maurice d'Agaune

Der leichteren Lesbarkeit des Berichts halber werden im gesamten Text die akademischen Titel und Ordensbezeichnungen der Mitglieder der SBK nicht mehr genannt.

Mitarbeitende des Generalsekretariats der Schweizer Bischofskonferenz (in alphabetischer Reihenfolge)

Dr. Berger-Lobato Encarnación,
Leiterin Marketing & Kommunikation (80%)
DDr. Betticher Nicolas, Gerichtsvikar
Interdiözesanes Schweizerisches Kirchliches Gericht (15%)
Dr. Bobillier Stève, Sekretär der
Kommission für Bioethik (50%)
Brülhart Philippe, Buchhalter/Finanzexperte (im Mandat)
Büchi Michael, Projektleiter Migrationspastoral,
migratio, (100%) (seit 1. 11. 2020)
Dr. Bürgstein Wolfgang, Generalsekretär Kommission
Justitia et Pax (80%)
Dantes Liliosa, Hausdienst (45%)
Meier-Grandjean Giovanni, Assistent des
Generalsekretärs, Archivar und Dokumentalist (80%)
Jensen Cristina, Übersetzerin (30%) (seit 3. 2. 2020)
Kosch Jeanine, Fachstellenleiterin Palliative Care (40%)
(bis 30. 9. 2020)
Kromer Mirjam, Assistentin des Nationaldirektors migratio (50%)
Pannone Gennaro, Buchhalter/Finanzexperte (im Mandat)
Rohner Patricia, Informatikerin und Webmasterin (60%)
Sandelin Steindl Sigrid, Notarin Interdiözesanes
Schweizerisches Kirchliches Gericht (50%)
Dr. Tanner-Tiziani Erwin, Generalsekretär (100%)
Tuinhof-Stucky Françoise, französischsprachige Sekretärin (85%)
Christian Vogel, theologischer Mitarbeiter des
Generalsekretärs (50%) (seit 3. 2. 2020)
Wicky Ruth, deutschsprachige Sekretärin (100%)
Wohlwend Karl-Anton, Nationaldirektor a. i. migratio (80%)
Zöller Martin, Assistent Marketing & Kommunikation (50%)

4. CHRONIK 2020

Veranstaltungen, Themen und Dokumente der Schweizer BISCHOFSKONFERENZ (SBK)

JANUAR

1. 1. 2020: Der Generalsekretär der SBK übernimmt für eine weitere Amtsdauer von 2020 bis 2024 das Mandat als Delegierter der SBK im Präsidium von Caritas Schweiz.

5. 1. 2020: Die SBK ruft anlässlich des Festes der Erscheinung des Herrn (Epiphanie) zur Unterstützung der Projekte der Inländischen Mission für drei ärmere Pfarreien in der Schweiz auf: in diesem Jahr für die Kirche St. Franz-Xaver in Münchenstein (BL), die Pfarrkirche Mariä Geburt in Reckingen (VS) und die Kirche San Michele Arcangelo in Palagnedra (TI).

11. – 16. 1. 2020: Auf Einladung der Versammlung der Katholischen Ordinarien des Heiligen Landes AOCTS findet das jährliche Treffen der Holy Land Coordination HLC zur Unterstützung der Kirche im Heiligen Land statt. Bischof Peter Bürcher, als emeritierter Bischof von Reykjavik, und der Generalsekretär der SBK treffen in Israel und Palästina israelische und palästinensische Vertreter der Kirche, der Zivilgesellschaft und der Politik, Hilfswerke sowie Pfarreien und Ordensgemeinschaften. Beide sind Mitunterzeichner der abschliessenden Medienmitteilung.

12. 1. 2020: Die SBK empfiehlt die Kollekte zugunsten von SOS Futures Mamans und Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO.

19. 1. 2020: Weihbischof Alain de Raemy vertritt die SBK anlässlich des traditionellen Gedenkgottesdienstes, den das Hilfswerk Kirche in Not zur Erinnerung an seinen verstorbenen Gründer, Werenfried van Straaten, in Luzern feiert.

20. – 21. 1. 2020: Die jährliche Begegnung der Präsidien der Bischofskonferenzen der Schweiz, von Deutschland und von Frankreich findet in München (D) statt. Anwesend für die Schweiz sind der Präsident, der Vizepräsident und der Generalsekretär der SBK.

23. 1. 2020: Das Präsidium der SBK tagt in Freiburg in Anwesenheit des Generalsekretärs sowie der Leiterin Marketing und Kommunikation.

23. 1. 2020: Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz, die SBK, die Schweizerische Evangelische Allianz und der Verband Freikirchen Schweiz unterstützen die Konzernverantwortungsinitiative mit einer gemeinsamen Medienmitteilung.

27. 1. 2020: Anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung des deutschen Nazi-KZ Auschwitz-Birkenau veröffentlichen das Präsidium des Rats der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) und der Präsident der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union (COMECE) eine Erklärung gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Der Generalsekretär vertritt die SBK auf Einladung des Botschafters von Israel am International Holocaust Remembrance Day in Bern.

30. 1. 2020: Zusammen mit der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS unterstützt das Präsidium der SBK das Bündnis «United4Rescue». Das Bündnis ist in der Seenotrettung im Mittelmeer aktiv.

FEBRUAR

3. 2. 2020: Stellenantritt von zwei neuen Fachpersonen im Generalsekretariat der SBK: Christian Vogel als theologischer Mitarbeiter des Generalsekretärs und Cristina Jensen als Übersetzerin.

11. 2. 2020: Bischof Valerio Lazzeri steht der Heiligen Messe vor, welche zur Eröffnung eines internationalen Kongresses über San Carlo Borromeo, protector Helvetiae, in Lugano gefeiert wird.

14. 2. 2020: Bischof Felix Gmür veröffentlicht einen Kommentar zum Nachsynodalen Apostolischen Schreiben *Querida Amazonia*.

15. 2. 2020: Anlässlich des Paneuropäischen Forums der Bruderschaften (siehe confraternitas.eu) in Lugano steht Bischof Valerio Lazzeri einer Eucharistiefeier vor. An der Veranstaltung nimmt als Vertreter des Heiligen Stuhles Erzbischof Salvatore (Rino) Fisichella, Präsident des Päpstlichen Rats zur Förderung der Neuevangelisierung teil.

21. 2. 2020: Der Generalsekretär nimmt an einer Veranstaltung des Laboratoire islam der Theologischen Fakultät der Katholischen Universität von Lyon (F) teil und hält einen Vortrag zum Thema *Lieux et figures/autorités de régulation musulmane en Suisse*.

25. – 27. 2. 2020: Das Coronavirus (COVID-19) breitet sich auch in der Schweiz aus. Die ersten Schweizer Bistümer, allen voran das Bistum Lugano, veröffentlichen erste Warnhinweise. Das Generalsekretariat der SBK koordiniert entsprechende Informationen aus den bischöflichen Ordinariaten.

MÄRZ

1. 3. 2020: Die Botschaft der Schweizer Bischofskonferenz zum Schweizer Krankensonntag wird von Weihbischof Marian Eleganti verfasst.

2. – 4. 3. 2020: Die 327. ordentliche Vollversammlung der SBK findet in Genf statt. Die zentralen Punkte:

- Die SBK beobachtet die Flüchtlingssituation an den südlichen Grenzen Europas mit grosser Sorge, begrüsst die Schaffung humanitärer Korridore und engagiert sich in einem Projekt der armenisch-katholischen Kirche in Griechenland;
- In einer zweiten Phase des Prozesses «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche» sollen diözesanübergreifende Herausforderungen auf nationaler Ebene begleitet werden; inspiriert durch das Nachsynodale Apostolische Schreiben *Querida Amazonia* soll in diesem Rahmen ein Austausch mit Gläubigen und Gruppen stattfinden;
- Empfang einer Delegation der Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan;
- Das Coronavirus hat nun auch die Schweiz erreicht: Empfehlungen und Vorsichtsmassnahmen für die Durchführung von Eucharistiefeiern und Liturgien werden veröffentlicht.

3. 3. 2020: Die SBK erlässt zur freien Verfügung der Bistümer eine aktualisierte Fassung des Modell-Dekrets über die *Zulassung anderer Religionen, Konfessionen oder religiöser Gruppierungen, der Priesterbruderschaft Pius X. und von «Freien Theologen» zu den römisch-katholischen Kirchen und Kapellen*.

7. – 8. 3. 2020: Der Weltjugendtag der Romandie JMJ findet in Bagnes (VS) statt. Wegen der Coronavirus-Lage wird der Anlass in kleinen lokalen oder kantonalen Gruppen abgehalten.

8. 3. 2020: Tag des Judentums, der jährlich am zweiten Fastensonntag begangen wird. Dazu hat die Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission JRGK der SBK eine entsprechende Dokumentation erarbeitet.

8. – 12. 3. 2020: Die geplante Reise einer Delegation der Kommission für den Dialog mit den Muslimen (KDM) in den Libanon zu einer nächsten christlich-muslimischen Dialogrunde muss wegen COVID-19 abgesagt werden.

10. 3. 2020: Das Treffen zwischen einer Delegation der Kommission für den Dialog mit den Muslimen (KDM) und dem iranischen Botschafter in Bern im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Besuchs einer Vertretung der iranischen Organisation für islamische Kultur und Beziehungen muss wegen der Coronavirus-Situation abgesagt werden.

11. 3. 2020: Die Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit lanciert den Katholischen Medienpreis 2020. Der Preis ist mit CHF 5000.– dotiert.

13. / 17. / 27. 3. 2020: Die SBK aktualisiert mit Rücksicht auf die Verschärfung der bundesrätlichen COVID-Massnahmen ihre Empfehlungen in diesem Bereich.

17. 3. 2020: Statement der Nationalkommission Justitia et Pax zur aktuellen Pandemie *(Abstandhalten und dadurch zusammenstehen)*.

17. 3. 2020: Die Evangelisch/Römisch-katholische Gesprächskommission der Schweiz (ERGK) veröffentlicht ein Büchlein zum Thema «Heilig». Die Vernissage wird coronabedingt abgesagt.
Die ERGK will mit dieser Schrift auf die Brückenfunktion der Heiligen aufmerksam machen. Sie enthält sechs sehr unterschiedliche Lebensbilder. Diese zeigen, wie wichtig authentische Vorbilder für den Glauben und die Kirche sind. Die Fotoporträts im zweiten Teil sollen sichtbar machen, dass Menschen nicht durch ihre Taten zu Heiligen werden, sondern durch die Liebe und die Schätze, die Gott in sie hineingelegt hat.

17. – 18. 3. 2020: Die gemeinsame Klausurtagung der SBK und der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS in Kappel am Albis muss coronavirusbedingt abgesagt werden.

19. 3. 2020: Statement des Präsidiums der Pastoralkommission der SBK zum Coronavirus *(Freude und Hoffnung – jetzt)*.

27. 3. 2020: Statement von Dr. Stève Bobillier, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kommission für Bioethik, zur Coronakrise *(Mögen unsere Entscheidungen von Hoffnung und nicht von Ängsten geleitet sein)*.

APRIL

1. – 2. 4. 2020: Der Kongress des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog zum Thema «The Concept of Innovative Thinking in Religions. Towards New Perspectives in Dialogue. Catholic and Muslim Perspectives» wird wegen der Pandemie abgesagt. Vorgesehen war die Teilnahme des Generalsekretärs.

2. 4. 2020: Die SBK veröffentlicht Empfehlungen für die Feier der Heiligen Woche 2020 im Kontext der Corona-Krise.

2. 4. 2020: Statement von Mariano Tschuor, dem Präsidenten der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der SBK, zur Pandemie *(Krisenkommunikation: Vertrauen stiften)*.

3. 4. 2020: Die SBK erlässt zugunsten schweizweiter Kollekten Weisungen für alternative Sammelmethoden im Kontext der Coronavirus-Krise (betreffend Fastenopfer, Karwochenopfer für die Christinnen und Christen im Heiligen Land und die Mediensonntagskollekte).

3. 4. 2020: Das Präsidium der SBK tagt virtuell via Videokonferenz in Anwesenheit des Generalsekretärs sowie der Leiterin Marketing und Kommunikation.

3. 4. 2020: Statement von Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Mitglied der Kommission für Theologie und Ökumene, zur Pandemie *(Wo ist der Sinn?)*.

5. 4. 2020: Die SBK ruft anlässlich der Karwoche zur Kollekte zugunsten der Christinnen und Christen im Nahen Osten auf.

5. – 13. 4. 2020: Bischof Felix Gmür, Präsident der SBK, bietet mit «digitalen Karten» ein geistliches Geleit durch die Karwoche.

6. 4. 2020: Die Gebetsanliegen der Bischöfe und Territorialäbte für 2021 werden allen Mitgliedern der SBK, den Generalvikaren sowie den liturgischen Instituten in der Schweiz zugestellt. Die Gebetsanliegen wurden von Abt Urban Federer redigiert und anlässlich der 327. ordentlichen Vollversammlung genehmigt.

8. 4. 2020: Papst Franziskus richtet eine neue Kommission für Frauendiakonat ein. Mit Prof. Dr. Barbara Hallensleben (Uni Freiburg i. Ü.) und Prof. Dr. Manfred Hauke (Uni Lugano) gehören dem Gremium zwei deutsche, in der Schweiz lehrende Dogmatiker an. Der Generalsekretär gratuliert den Gewählten.

9. 4. 2020: In einem Appell an den Bundesrat rufen die drei Landeskirchen dazu auf, die Gruppe der unbegleiteten Flüchtlinge, die einen familiären Bezug zur Schweiz haben, rasch mit ihren Familien in der Schweiz zusammenzuführen.

14. 4. 2020: Die SBK schliesst mit dem Schweizerischen Katholischen Presseverein (SKPV) zum Abschluss seines Mandates betreffend Mediensonntag eine Vereinbarung ab.

16. 4. 2020: Die Präsidenten der drei Landeskirchen diskutieren in Bern mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter über die vom Bundesrat schrittweise in Aussicht gestellten Lockerungen der Massnahmen im Kontext der Coronapandemie.

20. – 23. 4. 2020: Das vom Rat der Europäischen Bischofskonferenzen CCEE organisierte Treffen der Delegierten und Beauftragten der europäischen Bischofskonferenzen für den christlich-muslimischen Dialog muss coronabedingt abgesagt werden. Vorgesehen war die Teilnahme des Generalsekretärs in seiner Funktion als Sekretär der Kommission für den Dialog mit den Muslimen.

21. 4. 2020: Die SBK passt mit Rücksicht auf die vom Bundesrat am 16. 4. 2020 verordnete schrittweise Lockerung der Massnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus ihre Empfehlungen an.

27. 4. 2020: Der Präsident der SBK lässt dem Eidgenössischen Departement des Innern EDI und dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement EJPD ein Rahmen-Schutzkonzept zur Durchführung öffentlicher Gottesdienste zukommen.

28. 4. 2020: Erste Sitzung zweier Delegationen der SBK und des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF zur Vorbereitung der Begegnung SBK–SKF an der 329. ordentlichen Vollversammlung im Rahmen des Prozesses «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche».

28. – 29. 4. 2020: Die Studientagung der SBK mit den Geneneralvikaren, Bischofsvikaren und der KOVOS zum Thema «Pädagogik des geistlichen Lebens: Geben wir den Menschen von heute Antworten auf ihrer spirituellen Suche?» muss wegen der COVID-19-Pandemie auf das Jahr 2021 verschoben werden.

30. 4. 2020: Anlässlich des Ramadans lässt die SBK die Botschaft des Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog zum Thema «Christen und Muslime: Gemeinsam für den Schutz der Gottesdienststätten» den muslimischen Dachorganisationen in der Schweiz zukommen.

30. 4. 2020: Zum 75. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges (8. 5. 2020) unterstützt die SBK den Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund SIG in seinem Vorhaben, bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft einen Antrag zur Errichtung einer nationalen Holocaust-Gedenkstätte zu stellen.

MAI

1. 5. 2020: Aufruf der SBK zur Unterstützung von miva Schweiz, dem Hilfswerk für die Entwicklung armer Länder durch die Bereitstellung geeigneter Transport- und Kommunikationsmittel.

1. – 3. 5. 2020: Der Weltjugendtag der Deutschschweiz in Brig muss coronabedingt abgesagt werden.

6. 5. 2020: Die traditionelle Vereidigung der Päpstlichen Schweizergarde in Rom muss wegen der COVID-19-Situation verschoben werden.

11. 5. 2020: Das Rahmen-Schutzkonzept, welches am 27. 4. 2020 dem Eidgenössischen Departement des Innern EDI und dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement EJPD zugestellt wurde, wird an die aktuelle Lage angepasst.

12. 5. 2020: Der Präsident der SBK ersucht den Bundesrat, im Rahmen der bevorstehenden Lockerungen der COVID-Massnahmen wieder öffentliche Gottesdienste zu ermöglichen.

16. 5. 2020: Der diesjährige Mediensonntag wird begangen – coronavirusbedingt ohne öffentliche Gottesdienste. Für die operative Durchführung der Medienkollekte ist erstmals das Generalsekretariat der SBK verantwortlich. Die Medienkollekte geht insbesondere zugunsten der sprachregionalen, katholischen Medienzentren in Zürich, Lausanne und Lugano.

25. 5. 2020: Die SBK aktualisiert ihr Rahmen-Schutzkonzept zur Wiederaufnahme von Gottesdiensten und religiöser Zusammenkünfte ab dem 18. 5. 2020.

25. 5. 2020: Zweite Sitzung der Delegationen der SBK und des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF zur Vorbereitung der Begegnung SBK–SKF an der 329. ordentlichen Vollversammlung im Rahmen des Prozesses «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche».

27. 5. 2020: Der Jahresbericht 2019 der SBK wird veröffentlicht.

JUNI

1. 6. 2020; Verschiedene Bistümer lancieren Projekte zur Unterstützung von Menschen, welche von der Pandemie besonders betroffen sind (z. B. Lebensmittelverteilung).

8. 6. 2020: Die SBK erneuert die Anempfehlung der Schweiz an die Gottesmutter Maria nach dem Schlusssegen der Vesper und nach einer Prozession vor der Schwarzen Madonna von Einsiedeln.

8. – 10. 6. 2020: Die 328. ordentliche Vollversammlung der SBK findet in Einsiedeln statt. Die zentralen Punkte:
- Austausch zur COVID-19-Lage und zu deren Auswirkungen auf das kirchliche Leben und die Seelsorge;
- Nach Anfrage des Eidgenössischen Departementes des Inneren EDI Beitritt der SBK zur Nationalen Plattform Demenz;
- Empfang einer Delegation des Stiftungsrates und der Geschäftsleitung von Fastenopfer zum jährlichen Austausch.

14. – 19. 6. 2020: Der geplante Besuch der iranischen Organisation für islamische Kultur und Beziehungen (ICRO) bei der Kommission für den Dialog mit den Muslimen KDM zur sechsten Dialogrunde muss wegen der COVID-19-Lage abgesagt werden.

16. 6. 2020: Online-Tagung der Fachstelle Palliative Care der SBK zum Thema Advance Care Planning.

16. 6. 2020: Dritte Sitzung der Delegationen der SBK und des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF zur Vorbereitung der Begegnung SBK–SKF an der 329. ordentlichen Vollversammlung im Rahmen des Prozesses «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche».

20. – 21. 6. 2020: Die christlichen Kirchen und die jüdische Gemeinschaft rufen gemeinsam zum Flüchtlingssonntag und Flüchtlingssabbat auf.

22. 6. 2020: Aufgrund der veränderten Kompetenzregelung im Zusammenhang mit den COVID-19-Massnahmen hat die SBK ihr Rahmen-Schutzkonzept ausser Kraft gesetzt. Es sind weiterhin die Schutzkonzepte der Diözesen und Territorialabteien zu beachten (Prinzip der strukturellen und institutionellen Subsidiarität).

27. 6. 2020: Die Feier zum Abschluss des Jahres zu Ehren der Heiligen Margherita Bays in Anwesenheit der Schweizer Bischöfe muss coronabedingt verschoben werden.

JULI

1. – 4. 7. 2020: Das vom Rat der Europäischen Bischofskonferenzen CCEE geplante Treffen der Generalsekretäre der europäischen Bischofskonferenzen in St. Gallen zur Feier seines 50-jährigen Bestehens (25. 3. 1971) muss coronavirusbedingt abgesagt werden.

2. 7. 2020: Stellungnahme der Nationalkommission Justitia et Pax zur Unterstützung der zweiten Variante des indirekten Gegenvorschlags zur Eidgenössischen Volksinitiative Gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer (Korrektur-Initiative).

9. 7. 2020: Das Präsidium der SBK tagt in Freiburg in Anwesenheit des Generalsekretärs sowie der Leiterin Marketing und Kommunikation.

27. 7. 2020: Vereinbarungen zwischen der SBK und der Fédération ecclésiastique catholique romaine du canton de Vaud sowie zwischen *migratio* und der Franziskanerprovinz (OFM) in Mostar (Bosnien-Herzegovina) zur Sicherstellung der kroatischsprachigen katholischen Seelsorge in der Westschweiz in der Übergangszeit 2020.

AUGUST

24. 8. 2020: Die Jury des Katholischen Medienpreises 2020 tagt via Videokonferenz.

17. 8. 2020: Vierte Sitzung der Delegationen der SBK und des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF zur Vorbereitung der Begegnung SBK–SKF an der 329. ordentlichen Vollversammlung im Rahmen des Prozesses «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche».

SEPTEMBER

1. 9. 2020: Dr. Brigitte Maria Fischer Züger übernimmt ihr Amt als Beauftragte der SBK für China-Fragen. Sie ist Co-Präsidentin der Ökumenischen Gesellschaft Schweiz–China.

7. 9. 2020: Verabschiedung der Mitglieder der Evangelisch/Römisch-katholischen Gesprächskommission der Schweiz (ERGK) und Verdankung ihrer geleisteten Dienste – vor allem im Zusammenhang mit dem Büchlein «Heilig» – durch den Ökumeneverantwortlichen der SBK, Weihbischof Denis Theurillat, und EKS-Ratsmitglied Pierre-Philippe Blaser. Seitens der SBK wird Weihbischof Theurillat vom Generalsekretär begleitet. Ebenfalls anwesend ist eine Delegation der EKS-Geschäftsstelle.

8. 9. 2020: Die SBK und EKS veröffentlichen eine Medienmitteilung zur Bekanntmachung der Broschüre «Heilig» der Evangelisch/Römisch-katholischen Gesprächskommission der Schweiz (ERGK).

13. 9. 2020: Veröffentlichung des Aufrufs der SBK zum Tag der Migrantinnen und Migranten 2020 *(Wie Jesus Christus zur Flucht gezwungen)*.

14. – 16. 9. 2020: Die 329. ordentliche Vollversammlung der SBK findet in Delémont statt. Die zentralen Punkte:
- Wiederwahl des Generalsekretärs, Dr. Erwin Tanner, für eine vierte Amtszeit;
- Empfang einer Delegation des SKF und des Frauenrates im Rahmen des Prozesses «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche»;
- Erinnerung des Osterappells der drei Landeskirchen für die Asylsuchenden auf den griechischen Inseln und Aufruf zur Ausschöpfung aller denkbaren Möglichkeiten zum Schutze der Asylsuchenden.

20. 9. 2020: Zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag veröffentlicht die SBK einen Aufruf zugunsten der Inländischen Mission.

21. 9. 2020: Gabrielle Desarzens gewinnt mit ihrem Radiobericht *Cul-de-sac bosnien* über Migrantinnen und Migranten, welche in Bosnien an der Schengen-Grenze zu Kroatien «gestrandet» sind, den Katholischen Medienpreis 2020 der SBK. Die Inszenierung *Ich habe den Himmel gegessen* von Christine Lather und Felix Huber wird mit einer speziellen Erwähnung ausgezeichnet.

24. 9. 2020: Anlässlich des Tages der Migrantinnen und Migranten hat *migratio* eine kleine Umfrage zur Migrationspastoral in Zeiten von Covid-19 durchgeführt. Eine Medienmitteilung fasst die wichtigsten Umfrageergebnisse zusammen.

25. – 26. 9. 2020: Die Plenarversammlung des CCEE – ursprünglich in Prag geplant – findet coronavirusbedingt als Videokonferenz statt. Bischof Felix Gmür vertritt die SBK.

27. 9. 2020: Zum zweiten Mal wird der Tag der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz zeitgleich mit dem kirchlichen Welttag der Migranten begangen. Das Dossier wird von der Kommission für Migration vorbereitet.

OKTOBER

4. 10. 2020: Papst Franziskus veröffentlicht die Enzyklika *Fratelli tutti*, ein Lehrschreiben über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft. Weihbischof Alain de Raemy kommentiert und würdigt im Namen des Präsidiums der SBK dieses neue päpstliche Schreiben.

4. 10. 2020: Coronavirusbedingt wird der Peterspfennig am Tag des Hl. Franziskus eingesammelt statt am Tag von St. Peter und Paul (29. 6. 2020).

4. 10. 2020: Die Vereidigungsfeier der Päpstlichen Schweizergarde in Rom, die traditionell am 6. Mai stattfindet, wird wegen COVID-19 verschoben und in Anwesenheit einer Delegation der SBK nachgeholt.

8. 10. 2020: Gemeinsam mit der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS veröffentlicht die SBK eine Stellungnahme zur Konzernverantwortungsinitiative (KVI) mit dem Titel *Wirtschaft braucht Menschenrechte*. Die Stellungnahme soll als Orientierungshilfe für die bevorstehende Abstimmung vom 29. 11. 2020 dienen. Die Beurteilung der politischen Abstimmungsfrage ist für die SBK dem Sachverstand und Gewissen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger anheimgestellt.

12. 10. 20: Auswertungstreffen der Delegationen der SBK und des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF zur Begegnung SBK–SKF, die am 15. 9. 2020 im Rahmen der 329. ordentlichen Vollversammlung als Element des Prozesses «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche» stattfand.

14. 10. 2020: Das Präsidium der SBK tagt in Freiburg in Anwesenheit des Generalsekretärs sowie der Leiterin Marketing und Kommunikation.

16. 10. 2020: Der Präsident der SBK, Bischof Felix Gmür, bespricht mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter mögliche Lockerungen im Rahmen der Coronavirus-Pandemie.

18. 10. 2020: Am zweitletzten Sonntag im Oktober erfolgt der Aufruf der SBK für den Weltmissionssonntag, unterzeichnet vom Verantwortlichen des Dikasteriums, Abt Jean Scarcella CRSM, sowie vom Präsidenten der SBK, Bischof Felix Gmür.

19. 10. 2020: Nach dem starken Anstieg der Coronavirusinfektionen veröffentlicht die SBK erneut Rahmenregeln für den Gottesdienst und kirchliche Veranstaltungen.

23. 10. 2020: Die Nationalkommission Justitia et Pax empfiehlt ein JA bei der Abstimmung über die Konzernverantwortungsinitiative.

26. – 29. 10. 2020: Der Erzbischof von Kigali (Rwanda), Mgr. Antoine Kambanda, dessen Aufnahme ins Kardinalskollegium von Papst Franziskus für den 25. 11. 2020 angekündigt worden ist, besucht die Schweiz und begegnet Bischof Felix Gmür, Bischof Jean-Marie Lovey sowie Weihbischof Alain de Raemy. Der Besuch ist vom Generalsekretär der SBK vorbereitet und begleitet worden. Auf dem Programm steht neben einem Treffen mit Botschafterin Siri Walt, Chefin der Abteilung Subsahara und Frankophonie im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, und dem Apostolischen Nuntius in der Schweiz, Erzbischof Thomas E. Gullickson, auch ein Besuch der Abtei St-Maurice.

29. 10. 2020: Die SBK aktualisiert aufgrund der neuen bundesrätlichen Beschlüsse zur COVID-19-Lage ihre Rahmenregeln für den Gottesdienst und kirchliche Veranstaltungen.

NOVEMBER

7. 11. 2020: Stellungnahme des Präsidenten der SBK zum offenen Brief an die Kirchen von 35 Politikerinnen und Unternehmerinnen («Christliche Frauen aus der ganzen Schweiz») gegen die Konzernverantwortungsinitiative.

8. – 9. 11. 2020: Der offizielle Besuch von Staatssekretär Kardinal Pietro Parolin für die Feierlichkeiten anlässlich des 100-jährigen Bestehens der diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Heiligen Stuhl muss wegen der COVID-19-Pandemie auf einen anderen Zeitpunkt verlegt werden. Stationen wären Bern (Begegnung mit dem Bundesrat und einer Vertretung des EDA), Freiburg (wissenschaftlicher Kongress an der Universität), Einsiedeln (Besuch und Messe in der Benediktinerabtei) und Sachseln/Flüeli-Ranft (Besuch der Wirkungsorte des Heiligen Niklaus von Flüe und Treffen mit der SBK) gewesen.

16. 11. 2020: Die Verleihung des Katholischen Medienpreises 2020 muss coronavirusbedingt verschoben werden.

17. 11. 2020: Unter dem doppelten Titel *Trotzdem Weihnachten, trotzdem Licht – Weihnachten findet statt* lancieren Bischof Felix Gmür, Präsident der SBK, Pfarrerin Rita Famos, gewählte Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS, und Harald Rein, Bischof der Christkatholischen Kirche CKK, eine nationale Aktion zur Advents- und Weihnachtszeit 2020.

27. 11. 2020: Botschaft des Präsidenten der SBK zu Advent und Weihnachten im Kontext von Corona.

29. 11. 2020: Am ersten Advent tritt für die italienischsprachige Schweiz die von der italienischen Bischofskonferenz CEI verantwortete neue Übersetzung des Messbuches in Kraft.

29. 11. 2020: Die SBK veröffentlicht ihren Aufruf zur Unterstützung der Universität Freiburg und ihrer interdisziplinären Ethikprojekte.

30. 11. 2020: Stellungnahme der Kommission für Bioethik zum Dokument der SAMW zur Triage von intensivmedizinischen Behandlungen bei Ressourcenknappheit.

DEZEMBER

30. 11. – 1. 12. 2020: Die 330. ordentliche Vollversammlung der SBK findet in verkürzter Form als Videokonferenz statt.
Die zentralen Punkte:
- Wahl von Karl-Anton Wohlwend als Nationaldirektor von *migratio*;
- Betonung der unmittelbaren Aktualität und der Bedeutung der Enzyklika *Fratelli tutti*;
- Verabschiedung des Gesamtkonzeptes Migrationspastoral in der Schweiz *(Auf dem Weg zu einer interkulturellen Pastoral)*;
- Genehmigung der vierten Aufstockung des Genugtuungsfonds für die Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld;
- Verabschiedung des Apostolischen Nuntius, Erzbischof Dr. Thomas Edward Gullickson.

4. 12. 2020: Die SBK und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz RKZ veröffentlichen eine *Gemeinsame Erklärung betreffend Abstimmungsdebatte zur Konzernverantwortungsinitiative*. Besonders getroffen und zu Recht empört hat viele ein auf dem Portal kath.ch publizierter historischer Rückgriff auf das Verhalten der Schweiz gegenüber Nazi-Deutschland, der die Ablehnung der Initiative mit dem Holocaust in Verbindung brachte. Die SBK und RKZ als Auftraggeberinnen des Medienzentrums von kath.ch bedauern diese Äusserung zutiefst, distanzieren sich entschieden davon und bitten um Verzeihung.

4. 12. 2020: Die SBK veröffentlicht eine Erklärung zum Thema «Ehe für alle».

4. 12. 2020: Eine Begegnung des Frauenrates der SBK mit dem Generalsekretär und der Leiterin Marketing und Kommunikation muss coronavirusbedingt abgesagt werden.

7. 12. 2020: Die SBK aktualisiert aufgrund der neuen bundesrätlichen Beschlüsse zur COVID-19-Lage ihre Rahmenregeln für den Gottesdienst und kirchliche Veranstaltungen.

11. 12. 2020: Die SBK aktualisiert aufgrund der neuen bundesrätlichen Beschlüsse zur COVID-19-Lage erneut ihre Rahmenregeln für den Gottesdienst und kirchliche Veranstaltungen.

14. 12. 2020: Die SBK und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz RKZ lancieren ein gemeinsames Projekt zur Neuausrichtung der Migrationspastoral in der Schweiz. Das Gesamtkonzept Migrationspastoral in der Schweiz *(Auf dem Weg zu einer interkulturellen Pastoral)* legt die Grundlage für einen Paradigmenwechsel für die Ausrichtung, Organisation und Finanzierung der Migrationspastoral in der katholischen Kirche. Das Konzept strebt ein vermehrtes Miteinander von Sprachgemeinschaften und Ortsseelsorge an.

17. 12. 2020: Besuch des Präsidenten und Generalsekretärs der SBK beim Apostolischen Nuntius, Erzbischof Dr. Thomas Edward Gullickson, zu dessen persönlicher Verabschiedung; dieser wird am 3. 1. 2021 die Schweiz verlassen.

18. 12. 2020: Veröffentlichung eines Videos der drei Landeskirchen mit einer ökumenischen Adventsandacht als hoffnungsvolle Botschaft in Zeiten des Coronavirus.

18. 12. 2020: Das Generalsekretariat der SBK veröffentlicht ein Weihnachtsheft für Familien.

18. 12. 2020: Die SBK muss wegen des starken Anstiegs der COVID-19-Erkrankungen erneut ihre Rahmenregeln für den Gottesdienst und kirchliche Veranstaltungen anpassen. Diese Regeln sind bis am 22. 1. 2021 gültig.

23. 12. 2020: Im Auftrag des Präsidenten verschickt der Generalsekretär die Botschaft von Papst Franziskus zum Weltfriedenstag vom 1. 1. 2021 an die eidgenössischen Parlamentarierinnen und Parlamentarier, den Bundeskanzler, den Chef Personelles der Armee und an weitere Personen aus der Politik und Zivilgesellschaft sowie an die Leitungen der Mitgliedskirchen der AGCK–CH.

24. 12. 2020: Die SBK veröffentlicht ihren Weihnachtsaufruf zur Unterstützung des Caritas Baby Hospital in Betlehem.

Abt Urban Federer

Unsere Botschaft ist aktueller denn je!

Es musste schnell gehandelt werden, im März 2020, als klarwurde: Auch in der Karwoche und an Ostern werden in der Klosterkirche keine Gläubigen mit uns Mönchen zusammen Gottesdienste feiern können. Gott sei Dank verfügen wir im Kloster über eine eigene IKT-Abteilung, der ein Mitbruder vorsteht. Praktisch über Nacht wurde ein Livestream aufgebaut nach dem Motto: Wenn die Leute nicht mehr zu uns kommen können, dann gehen wir zu ihnen. Auch der Seelsorgedienst am Telefon wurde ausgebaut und die Social-Media-Kanäle des Klosters gewannen an Bedeutung.

Ein Jahr später ist noch nicht klar, wann was wieder möglich sein wird. Die Menschen werden vorsichtig bleiben, vor allem ältere. Auch nach Einsiedeln werden weniger Menschen kommen, aber sie *werden* kommen. Corona beschleunigt Trends, die schon länger da gewesen sind. Und das bleibt für uns eine Herausforderung und Chance zugleich: Wir sollten mehr für kleinere Gruppen und Einzelne da sein und gleichzeitig die digitalen Medien nutzen, um ein Fenster hin zu einer grösseren Öffentlichkeit zu haben. Denn unsere Botschaft ist aktueller denn je: In Jesus Christus ist Freiheit möglich, auch unter den Einschränkungen einer Pandemie. Und dieses Leben in Christus leben wir im Kloster in unserer Tradition der Gottsuche: im Wechsel

zwischen Gebet, Arbeit, Studium und Gemeinschaftsleben. Diese Rhythmisierung unseres Lebens mit Gott ist eine gute Botschaft für eine Welt, in der vieles unsicher und unbeständig geworden ist und vielen Menschen Existenzängste zu schaffen machen. Unsere Art der Gottsuche wollen wir darum auch in Zukunft teilen: hier in Einsiedeln und über digitale Kanäle mit vielen Menschen zu Hause.

Abt Urban Federer
Einsiedeln

Fotos: © Jean-Marie Duvosin

5. SITZUNGEN DER ZENTRALEN ORGANE DER SBK

INTERNE SITZUNGEN

Ordentliche Vollversammlungen (OV) der SBK

Teilnehmende	Alle Mitglieder der SBK, der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation
Daten	327. OV in Genf (Le Cénacle), drei Tage (2. bis 4. März) 328. OV in Einsiedeln (Benediktinerabtei), drei Tage (8. bis 10. Juni) 329. OV in Delsberg (JU) (Centre St-François), drei Tage (14. bis 16. September) 330. OV als Videokonferenz, zwei Tage (30. November bis 1. Dezember)

Präsidium der SBK

Teilnehmende	Der Präsident, der Vizepräsident und das dritte Präsidiumsmitglied, der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation
Turnus	Viermal jährlich eine ganztägige Sitzung

Sitzungen Departemente SBK

Teilnehmende	Die für die entsprechenden Departemente zuständigen Mitglieder der SBK und der Generalsekretär sowie allfällige Gäste
Turnus	Departemente 1 bis 3: pro Departement vier halbtägige Sitzungen jährlich

SITZUNGEN DES GENERALSEKRETARIATES

Geschäftsleitung

Teilnehmende	Der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation, der Nationaldirektor von *migratio*, der Generalsekretär von Justitia et Pax und der wissenschaftliche Mitarbeiter der Kommission für Bioethik
Turnus	Alle drei Wochen

ERWEITERTE GESCHÄFTSLEITUNG (EGL)

Teilnehmende	Der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation, der Nationaldirektor von migratio, der Generalsekretär von Justitia et Pax, der wissenschaftliche Mitarbeiter der Kommission für Bioethik, der Sekretär der Pastoralkommission, der Sekretär der Liturgischen Kommission, die Fachstellenleiterin für Palliative Care
Turnus	Jährlich vier ganztägige Sitzungen

6. DIKASTERIEN UND SEKTOREN INNERHALB DER SBK

Gültig ab dem 1. 3. 2021 (provisorisch, solange noch bischöfliche Ernennungen offen sind)

	DIKASTERIUM	SEKTOREN		HAUPTVERANTWORTLICHER DER SBK
DEPARTEMENT 1	**GLAUBE, LITURGIE, BILDUNG, DIALOG** (Präsident Valerio Lazzeri)			
1	Glaubenslehre	a.	Kommission für Theologie und Ökumene TÖK	Valerio Lazzeri
2	Liturgie	a.	Liturgie – nationale Ebene *Liturgiekommission LK*	Urban Federer
		b.	Liturgie – internationale Ebene *Französischer Sprachraum* *Deutscher Sprachraum* *Italienischer Sprachraum*	 Jean Scarcella (f) Urban Federer (d) Valerio Lazzeri (i)
3	Ausbildung	a.	Seminare *Kommission «Sapientia Christiana» SC*	Valerio Lazzeri
		b.	Theologische Fakultäten *Kommission «Sapientia Christiana» SC*	
4	Bildung	a.	*Koordinationsstelle «Kirchliche Berufe» BEKOM* *ForModula/Nationale Konferenz für berufsbezogene Bildungsangebote der römisch-katholischen Kirche*	Urban Federer
		c.	Katechese und Religionsunterricht	
		d.	Katholische Schulen	
		e.	Erwachsenenbildung	
5	Ökumenischer Dialog	a.	Christliche Kirchen *AGCK, ERGK, CRGK, ORGK [Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz, Gesprächskommissionen mit den Reformierten, den Christkatholiken und den Orthodoxen]*	Urban Federer a. i.
		b.	Judentum *Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission JRGK*	Urban Federer a. i.
6	Interreligiöser Dialog und Weiteres	a.	*Kommission für den Dialog mit den Muslimen*	Alain de Raemy
		c.	Dialog mit Fernstehenden und Konfessionslosen	Alain de Raemy
		c.	Kulturwesen	Alain de Raemy
7	Innerkirchlicher Dialog	a.	*Kommission Bischöfe Priester KBP*	N. N.
		d.	Orden, Kongregationen, Säkularinstitute, kirchliche Bewegungen	Urban Federer / Jean Scarcella
		e.	Katholische Organisationen und Laienapostolat	Markus Büchel
		f.	Frauenfragen / Frauenrat	Markus Büchel a. i.

A–E = Departemente; 1–18 = Dikasterien; a,b = Sektoren

	DIKASTERIUM	SEKTOREN	HAUPTVERANTWORTLICHER DER SBK
DEPARTEMENT 2: PASTORAL (Präsident Markus Büchel)			
8	Pastoral	a. Allgemeine Pastoral	Markus Büchel
		i. *Pastoralkommission PK*	
		ii. Missionsthema	Jean Scarcella
		iii. *Kommission für Migration*	Jean-Marie Lovey
		b. Spezialseelsorge	
		i. Gesundheitswesen/Palliative Care	Markus Büchel
		Fachgremium für Palliative Care	
		ii. Gefängnisseelsorge	Markus Büchel
		iii. Hochschulseelsorge	Markus Büchel
		iv. Tourismus-, Freizeit- und Pilgerseelsorge	Markus Büchel
		v. Ehe- und Familienpastoral	Markus Büchel
		vi. Alterspastoral	Markus Büchel
		c. Jugendpastoral	Alain de Raemy
		d. Armeeseelsorge	Alain de Raemy
		e. Gremien für die Zusammenarbeit mit der RKZ: *Kooperationsrat KR, Planung- und Finanzkommission PFK, Fachgruppen FG 1–4*	Markus Büchel
DEPARTEMENT 3: GESELLSCHAFT, DIAKONIE UND ÖFFENTLICHKEIT (Präsident Charles Morerod)			
9	Diakonie und Hilfswerke u. Missionswerke	Caritas, Fastenopfer, Inländische Mission, miva, missio, Kirche in Not / Ostpriesterhilfe ACN	Charles Morerod[1]
10	Kirche und Gesellschaft	*a. Kommission Justitia et Pax J & P inkl. Schöpfungs- und Umweltfragen*	Charles Morerod
		b. Kommission für Bioethik KB	Charles Morerod
11	Medien	*Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit KKÖ*	Alain de Raemy
PRÄSIDIUM			
12	Präsidialaufgaben	a. Präsidium	Felix Gmür
		b. Vertretungen und Beziehungen nach aussen	Felix Gmür
		c. Generalsekretariat	Felix Gmür
		d. Information und Öffentlichkeitsarbeit	Felix Gmür
		e. Rechtsdienst (Kanonisches Recht/Staatskirchenrecht/Weltliches Recht)	Joseph Bonnemain
		f. *Fachgremium «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» Kommission Genugtuung für Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld*	Joseph Bonnemain

[1] Ausser Fastenopfer (Felix Gmür bleibt Präsident des Stiftungsrates) und missio (Jean Scarcella).

7. AUS DEN AKTIVITÄTEN DER KOMMISSIONEN UND FACHGREMIEN

KOMMISSION FÜR THEOLOGIE UND ÖKUMENE TÖK

Die mit Expertinnen und Experten für eine Vielzahl theologischer Disziplinen und ökumenischer Fragestellungen besetzte Kommission berät die Mitglieder der SBK in grundlegenden Fragen von Theologie und Ökumene und verfasst Stellungnahmen zu entsprechenden Themen zuhanden der SBK.

Mitglieder

Prof. Dr. Michael Durst
Prof. Dr. Eva-Maria Faber
Evelyne Graf
Prof. Dr. Astrid Kaptijn (Präsidentin)
Prof. Dr. Martin Klöckener
Dr. Markus Lau (Sekretär)
P. Prof. Dr. Wolfgang W. Müller OP (Vizepräsident)
Prof. Dr. René Roux
P. Dr. Christian Rutishauser SJ
Prof. Dr. Hans Christian Schmidbaur

Tätigkeiten

Die Kommission hat im Berichtszeitraum zwei ordentliche Sitzungen (eine davon in digitaler Form) gehalten sowie eine temporäre Arbeitsgruppe im Hinblick auf einen möglichen Dialog mit Vertreterinnen und Vertreterin der «Schweizerischen Evangelischen Allianz» und des «Réseau Evangélique Suisse» eingerichtet; die Kommissionsmitglieder haben zudem in Einzel- und Teamarbeit eine Reihe von theologisch-fachwissenschaftlichen Texten erstellt, die als Sitzungsvorlagen für die TÖK bzw. als theologische Gutachten für die SBK fungiert haben.

Inhaltlich hat sich die Kommission im Auftrag der SBK und mit Blick auf den Prozess kirchlicher Erneuerung in Fortführung der Diskussionen aus dem Jahr 2019 mit Begriff und theologischen Charakteristika von Synodalität auseinandergesetzt. Dabei sind von den Mitgliedern mehrere Dokumente verfasst worden, die Charakteristika von Synodalität aufzeigen (etwa in orientalischen Kirchen, religiösen Orden und Gemeinschaften) und mögliche Formen institutionalisierter Synodalität benennen. Aus der Kommission heraus wurde zudem ein theologisches Gutachten zur Einordnung des jüdisch-christlichen Dialogs in die unterschiedlichen Dialogprozesse (ökumenische Dialoge, interreligiöse Dialoge) verfasst und der SBK übermittelt. Mit Blick auf den Wunsch der Schweizerischen Evangelischen Allianz nach einem intensivierten Dialog mit der SBK hat die Kommission entsprechende Vorarbeiten geleistet, um einen möglichen inhaltlichen Rahmen für solche Gespräche auszuloten und diesen dann auch in Form einer paritätisch besetzten Gesprächsgruppe zu führen. Die Kommission reserviert bei ihren Sitzungen immer auch Diskussionszeit, um zu aktuellen theologischen Entwicklungen und kirchenpolitischen Fragestellungen, die im Rahmen der SBK erwogen werden, einen Meinungsbildungsprozess durchzuführen. In diesem Sinne hat die Kommission die Debatte um das aus Deutschland stammende Dokument «Gemeinsam am Tisch des Herrn» intensiv diskutiert und mögliche Implikationen für die Schweizer Kirche ausgelotet.

LITURGISCHE KOMMISSION DER SCHWEIZ

Die Liturgische Kommission der Schweiz (LKS) bearbeitet Themen im Schnittfeld von Liturgie und Seelsorge. Sie studiert Fragen im Zusammenhang mit den katholischen Riten und fördert die Tätigkeit der diözesanen Liturgiekommissionen und der kirchenmusikalischen Gremien. Sie unterstützt die liturgische Bildung der Verantwortlichen für den Gottesdienst der Kirche.
Die LKS ist auch eine wichtige Informationsplattform. Da die Liturgie stark durch Sprache und Kultur geprägt ist (liturgische Bücher, Kirchengesang) vollzieht sich die operative Arbeit vorwiegend sprachregional, sowohl auf nationaler Ebene (liturgische Institute und Gremien) als auch auf internationaler Ebene (Übersetzungskommissionen, Editionsprojekte, Absprachen zwischen Bischofskonferenzen eines Sprachgebiets). Deshalb stellt die LKS eine wichtige Plattform des Austauschs und der Sensibilisierung für die kulturelle Bedingtheit des Gottesdienstes dar.

Mitglieder

Abt Urban Federer OSB (Einsiedeln), Präsident
Abt Jean Scarcella (Saint-Maurice)
Mgr. Denis Theurillat (Basel)
Fr. Peter Spichtig OP Sekretär (LI)
Fr. Philippe de Roten OP (CRPL)
Don Emanuele Di Marco (Centro Liturgia)
Abbé Jean-Jacques Martin (Lausanne-Genf-Freiburg)
Esther Metry-Bellwald (Sitten)
Generalvikar Guido Scherrer (St. Gallen)
Pfr. Jürg Stuker (Chur)
Prof. Birgit Jeggle-Merz (Uni Luzern/TH Chur)
Prof. Martin Klöckener (Uni Freiburg)
Thomas Halter (SKMV)
Suzanne Z'Graggen (Hochschule Luzern – Musik)

Tätigkeiten

Coronabedingt fand im Berichtsjahr keine Kommissionssitzung statt.

bildungsrat

BILDUNGSRAT DER KATHOLISCHEN KIRCHE DER DEUTSCHSCHWEIZ

Der Bildungsrat entwickelt zuhanden der DOK auf Basis theologischer und strategischer Reflexion Zukunftsperspektiven für die berufsbezogene Bildung, die dem pastoralen und gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen. Er berät zusammen mit dem Conseil romand de la formation und Vertreterinnen bzw. Vertretern der italienischsprachigen Schweiz die SBK im Rahmen der Nationalen Konferenz für berufsbezogene Bildungsangebote der römisch-katholischen Kirche (Bildungskonferenz) zu Fragen der nichtuniversitären Berufsbildung. Zudem schafft er Grundlagen für die Weiterentwicklung, Steuerung und Qualitätssicherung im Bereich der interdiözesan anerkannten Bildungsangebote: Er übernimmt dafür die Aufsichtsfunktion über ForModula und führt inhaltlich-strategisch das Theologisch-pastorale Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Bistümer TBI. Eine Qualitätssicherungskommission (QSK) unterstützt den Auftrag des Bildungsrates. Die Geschäftsführung ist am Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut SPI angesiedelt. Der Auftrag des Bildungsrats und seiner Instanzen ist im Organisationsreglement «Bildungsangebote» der SBK in seiner Fassung vom 6. Dezember 2017 beschrieben.

Mitglieder

Abt Urban Federer, Präsident des Bildungsrates

Aepli Hildegard, Ordinariat St. Gallen, Pastoralamt

Cebulj Christian, Vertreter theologische Fakultäten, Theologische Hochschule Chur (seit August 2020)

Dietschi Sandra, Fachperson aus dem Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit, Kirchliche Jugendarbeit askja Luzern

Furrer Regula, Vertreterin der Fachgruppe Bildung der RKZ, Verwalterin der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern

Gellner Christoph, Leiter des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts TBI

Grichting Martin, Delegierter des Apostolischen Administrators Bistum Chur

Hürlimann Melanie, Vertreterin der RKZ, Geschäftsführerin der Vereinigung der katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug VKKZ

Jakobs Monika, Vizepräsidentin (bis Juli 2020), Vertreterin theologische Fakultäten, Religionspädagogisches Institut RPI an der Universität Luzern (bis Juli 2020)

Rickenmann Agnell, Vertreter der Regenten, Priesterseminar St. Beat

Steger Vogt Elisabeth, Fachperson für die Berufsbildung, Rektorin Wittlin Stauffer AG

Thürig Markus, Generalvikar Bistum Basel

Wakefield David, Vizepräsident (seit August 2020), Fachperson kirchliche Bildungsarbeit, Studienleiter RPI/ Netzwerk Katechese

Ständige Gäste / Beratung / Geschäftsführung

Kosch Daniel, Geschäftsführer Projektadministration und Generalsekretär der RKZ
Schubiger Andreas, Präsident der Qualitätssicherungskommission
Schwaratzki Jörg, Geschäftsführer, Koordinationsstelle, ForModula SPI

Tätigkeiten

Personelle Wechsel in den Gremien

Der Bildungsrat wird von Abt Urban Federer mit einem erweiterten Präsidium geleitet. Gut fünf Jahre lang stand ihm dabei Monika Jakobs zur Seite. Im Sommer 2020 trat sie in den vorzeitigen Ruhestand. Als Nachfolger ins Präsidium wählte der Bildungsrat David Wakefield, zum Nachfolger von Marlies Tondorf, die mit ihrer Versetzung in den Ruhestand das Amt mit Ressortverantwortung für Leitungsassistenz abgegeben hatte, wählte der Bildungsrat Markus Stalder in die QSK. Weiter verlängerte der Bildungsrat die Amtszeit von Agatha Schnoz bis Ende Mai 2021, da zunächst keine Nachfolgerin gefunden worden war, und regelte die Nachfolge mit dem Eintritt von Claudia Rüegsegger auf den 1. April 2021, wobei Rüegsegger bis zum Sommer 2020 Ausbildungsleiterin im Aargauer ökumenischen Ausbildungsverbund ModulAar tätig war. Dominik Schenker wurde für eine weitere Amtszeit in der QSK bestätigt. Abt Urban Federer dankte allen ausgeschiedenen Mitgliedern für das intensive Engagement in Bildungsrat bzw. in der QSK.

Pandemie

Die kirchliche Aus- und Weiterbildung ist 2020 von der Covid-19-Pandemie in gleicher Weise betroffen gewesen wie die gesamte Gesellschaft oder das Bildungssystem allgemein. Angebote wurden verstärkt in Online-Formate umgewandelt oder mussten unter Wahrung von Abstandsregeln in ungewohnten Räumen durchgeführt werden. Die Studienwochen des TBI im Rahmen der obligatorischen Bildungszeit («Vierwochenkurse») wurden beispielsweise in einer Kirche abgehalten. Die Digitalisierung betraf aber auch die Gremienarbeit. Während die QSK schon seit geraumer Zeit mit Online-Sitzungen arbeitet, war es für den Bildungsrat ein Novum, Grundsatzfragen am Bildschirm zu diskutieren. Die Bildungskonferenz wurde allerdings abgesagt.

ForModula

1. Im Berichtszeitraum wurden 62 Fachausweise Katechese verliehen, also mehr als im Vorjahr. Angesichts der Pandemie ist das beachtlich, hatte diese doch starke Auswirkungen auf Abschlussprüfungen: Katechese oder

Religionsunterricht konnten wegen Schulschliessungen zeitweise nicht durchgeführt werden, doch setzt die Prüfungsordnung die Beurteilung einer Lektion voraus. Die QSK konnte nach und nach mit den Anbieterinnen und Anbietern einen Prüfungsmodus finden, bei dem die Qualität der Berufsprüfung gewahrt blieb. Gleichwohl zeigt sich im Kanton Zürich ein Rückgang der bisherigen Absolventinnen- und Absolventenzahlen. Kandidatinnen absolvieren dort die Module in langsamerem Tempo und strecken die Ausbildung, um sie unter geringerem Druck abschliessen zu können. Auf lange Sicht sind die Absolventenzahlen für Katechese stabil. Eine Abschlussprüfung für Kirchliche Jugendarbeit ist 2020 nicht beantragt worden.

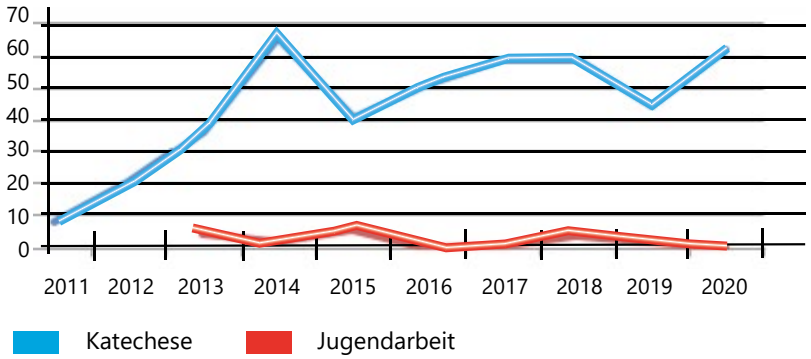


Abb. Fachausweise seit Beginn der Betriebsphase von ForModula

2. Erstmals wurden im Berichtszeitraum 21 Zertifikate Leitungsassistenz verliehen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen zukünftig Leitungspersonen in pastoralen Einheiten administrativ-organisatorisch unterstützen. Eine Evaluation der Pilotphase wird 2021 abgeschlossen.

3. Der Modulbausatz Kirchliche Jugendarbeit wurde durch die DOK auf Vorschlag des Bildungsrates revidiert. Die QSK unterstützte den Prozess mithilfe einer Berufsfeldanalyse. Die DOK hatte eine breitere theologische Grundbildung gewünscht, der Modulanbieter die Streichung zweier Module bei Übernahme zentraler Lernziele (für Gemeindeaufbau und Öffentlichkeitsarbeit) in andere Module. Nicht bestätigt wurde die Erwartung höherer liturgiegestalterischer Anforderungen im Beruf.

4. Der Bildungsrat hat der QSK den Auftrag erteilt, die Ausbildung der Katechetinnen und Katecheten auf den Prüfstand zu stellen. Grund dafür sind Anfragen seitens einzelner Modulanbieter, das Aufkommen konkurrierender Bildungsgänge und die Entscheidung zweier Bistumsregionen (Deutschfreiburg und Oberwallis), gar nicht mehr mit ForModula auszubilden. ForModula war ursprünglich von der SBK initiiert worden, um einen schweizweiten Standard der Katechese-Ausbildung zu setzen. Der Revisionsprozess wird auf die Aktualisierung des Berufsbilds abgestimmt.

5. Die Geschäftsstelle hat den Nordwestschweizer ökumenischen Ausbildungsverbund OekModula akkreditiert, als ersten Modulanbieter mit seinen ökumenischen Strukturen. Zwar kooperieren im Aargau ebenfalls zwei Landeskirchen, doch bestehen teilweise konfessionelle Module und für zentrale Verfahren eigene Regularien und Gremien. Bei OekModula handelt es sich um die vereinheitlichte Ausbildung innerhalb der drei Landeskirchen. Für die Akkreditierung waren strukturelle Anpassungen erforderlich, die von der ökumenischen Trägerschaft genehmigt wurden. Zukünftig werden damit auch Anträge für anderskonfessionelle Teilnehmende durch die QSK und

im Beschwerdefall durch den Bildungsrat bearbeitet. Die QSK wird anderskonfessionelle Gutachterinnen und Gutachter beiziehen. Der Fachausweis wird auch vereinheitlicht. In den vergangenen Jahren hatten zwölf Teilnehmende in OekModula noch einen «reformierten Fachausweis» erhalten.

Theologisch-pastorales Bildungsinstitut TBI

1. Der Bildungsrat hat eine Evaluation der obligatorischen Bildungszeitspannen für Theologen und Theologinnen sowie Religionspädagogen und -pädagoginnen nach zehn, zwanzig und dreissig Dienstjahren begonnen. Das Konzept des auch als «Vierwochenkurse» bekannten Angebots war 2016 geändert worden. Die Flexibilisierung mit Blick auf die berufliche und familiäre Situation der Teilnehmenden hat sich gemäss ersten Evaluationsergebnissen bewährt: Deutlich mehr Personen nehmen teil.

2. Der Bildungsrat hat eine Prozessplanung für die erste Revisionsphase der theologischen Grundbildung gutgeheissen, beginnend mit den Glaubenskursen, die als Module in ForModula anerkannt sind.

Bischof Markus Büchel

Online Bischofskonferenz

Marksteine 2020

Das Jahr 2020 war für die Bischofskonferenz wie für die ganze Kirche und Gesellschaft, ja für die ganze Welt, von der Coronapandemie geprägt. Das bedeutet, dass manches nicht stattfinden konnte oder unter erschwerten Bedingungen durchgeführt werden musste. Die Bischöfe nahmen die Umstellungen klaglos, wenn auch ohne Begeisterung, hin und stellten sich, wie alle anderen Menschen auch, den neuartigen Herausforderungen.

Nachdem der Bundesrat bei der Bewältigung der Covid-19-Krise den Lead übernommen hatte, regelte er auch die äusseren Rahmenbedingungen für das kirchliche Leben. Allerdings vergass der Bundesrat anfänglich die Kirchen. Dass er sich dessen nicht bewusst war, weil er die Beerdigungsfeiern ausdrücklich regelte und meinte, damit sei der kirchlichen Wirklichkeit Genüge getan, ist bezeichnend für eine Gesellschaft und ihre Regierung. Dass die Kirchen nicht nur Begräbnisse und andere Gottesdienste feiern, sondern ungleich vielfältiger wirken, ist das eine. Das ist offensichtlich weiten Teilen der Gesellschaft nicht bewusst. Das andere ist, dass die Kirchen viel mehr sind als eine beliebige Freizeitveranstaltung. Dass Glaube und Kirchen unzähligen Menschen Halt und Stabilität in ihrem Leben geben, auch in Krisen Sinn vermitteln und damit auch stabilisierend in die Gesellschaft hineinwirken, ist spürbar wenig bekannt. Umso erfreulicher ist es, dass da und dort das Engagement der Kirchen gerade für Kranke, Einsame, Randständige, Betreuerinnen und Betreuer ins rechte Licht gerückt wurde. So ist das Bewusstsein gewachsen, dass es nicht einerlei ist, ob es die Kirchen gibt oder nicht. Unsere Welt braucht sie und braucht die Gläubigen, die einfach da sind, nicht weglaufen, sondern begleiten, ermuntern, beten, trösten. Dafür sagen die Bischöfe ganz herzlich: Dankeschön. Der Dank gilt auch dem Bundesrat, der nach einer bestimmten Zeit und einigem Nachhaken die Kirchen und Religionsgemeinschaften als gesellschaftliche Kraft immerhin wahrgenommen hat.

Demgegenüber wurden die Kirchen im Rahmen der Abstimmung über die Konzernverantwortungsinitiative (KOVI) von der Politik sehr wohl wahrgenommen. Einerseits wurde das kirchliche Engagement begrüsst, andererseits wurde moniert, die Kirchen hätten sich aus der Politik herauszuhalten. Die Bischofskonferenz agierte zurückhaltend und unterstützte das Anliegen der Initiative positiv. Die kirchlichen Hilfswerke, einige Seelsorgerinnen und Seelsorger auf allen Stufen und aller Konfessionen sowie gewisse Landeskirchen unterstützten die Initiative. Andere bildeten ein Komitee dagegen. Die Kirche zeigte sich so als ein Ort der offenen Auseinandersetzung und Meinungsbildung, auch wenn wahr ist, dass sich wohl mehr «Offizielle» für die Initiative ausgesprochen haben. Wenn nun von politischer Seite Vorstösse lanciert werden, die den Kirchen offizielle Positionierungen verbieten wollen, ist dem entschieden entgegenzutreten. Die Kirchen wissen selber, wann sie sich wo und wie äussern, und sie brauchen dazu kein Placet des Staates. Die Kirche bleibt bei ihren Leisten, und welches diese sind, definiert sie selber und braucht dafür keine Anweisung des Staates.

Aufgrund der Pandemie geriet der gesamtschweizerische Erneuerungsprozess leider ins Stocken. Immerhin und zum Glück konnten sich die Mitglieder der Bischofskonferenz

mit Vertreterinnen des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes und des Frauenrates der Bischofskonferenz treffen, voneinander hören und lernen, Anliegen austauschen und aufnehmen. In jedem Fall ist klargeworden, dass die Frage der Stellung der Frauen in der Kirche eine hohe Priorität geniesst und sich hier einiges zugunsten der Einbindung in die innerkirchliche Entscheidungsfindung, Führung und Mitsprache ändern muss, auch strukturell. Eine Arbeitsgruppe ist nun dabei, konkrete Vorschläge zu formulieren.

Ungefähr zwei Fünftel der katholischen Bevölkerung in der Schweiz sind Migrantinnen und Migranten. Zusammen mit der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) verabschiedete die Bischofskonferenz das «Gesamtkonzept Migrationspastoral». Sein Anliegen ist ein vermehrtes Miteinander am Horizont einer interkulturellen Seelsorge. Die Umsetzung des Konzeptes bedarf der Anstrengung aller, der Ausdauer und des guten Gespürs für die Katholizität unseres Glaubens und unserer Kirche. Dem «Zusammen» aller Katholikinnen und Katholiken, unabhängig von ihrer Kultur, Herkunft und Sprache, sondern als ein Volk Gottes ist gutes Gelingen zu wünschen.

+Felix Gmür
Bischof von Basel
Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

GESPRÄCHSKOMMISSION DER CHRISTKATHOLISCHEN UND DER RÖMISCH-KATHOLISCHEN KIRCHE DER SCHWEIZ CRGK

Die Dialogkommission bespricht theologische und pastorale Fragen des ökumenischen Zusammenlebens zwischen der römisch-katholischen und der christkatholischen Kirche.

Mitglieder

Diakonin Dr. Susanne Cappus (ck)
Dr. Urban Fink-Wagner (rk), Co-Präsident
Pfr. Antje Kirchhofer-Griasch (ck)
Dr. Mathias Mütel (rk)
Regens Dr. Agnell Rickenmann (rk)
Pfr. Christian Schaller (rk)
Pfr. Dr. Adrian Suter (ck), Co-Präsident

Spezialmitglieder Kirchenleitungen
Bischof Dr. Harald Rein (ck)
Weihbischof Denis Theurillat (rk)

Tätigkeiten

Seit 2018 beschäftigt sich die Kommission – nach der Publikation eines gemeinsamen Textes zu offenen Fragen zu den Mariendogmen von 1854 und 1950 (in: Kirche und Kirchengemeinschaft, zweiter Bericht) – mit der Bestandesaufnahme betreffend Sakramententheologie und gegenwärtige Sakramentenpraxis in den beiden Kirchen – einer für die Kirchen wichtigen und virulenten Frage. Am 19. Februar 2019 diskutierte die Kommission folgende Fragen: Aus welchen Quellen speist sich die Liturgie? Braucht die Liturgie eine verbindliche Ordnung? Wie kommen wir zu (einer) liturgischen Ordnung(-en)? Woher stammt die Liturgie? Wozu gibt es (überhaupt) Liturgie?

Die Liturgie ist die Feier von Gottes Gegenwart, die sich aus dem Glauben an den dreifaltigen Gott speist. Gleichzeitig ist die Liturgie eine Vergegenwärtigung des früheren Heilsgeschehens. Die Liturgie macht diese für die Gegenwart bedeutsam und erfahrbar. Dass Liturgie eine verbindliche Ordnung braucht, ist unbestritten, aber es stellt sich die Frage nach dem Wie und den Freiheiten und Grenzen. In der römisch-katholischen Kirche stellt der Priestermangel ein grosses Hindernis für die Feier der Sakramente dar, wo bei Wortgottesfeiern und bei den Aufgaben von Laienseelsorgerinnen und -seelsorgern sich viele Fragen stellen, während die christkatholische Kirche fast nur Eucharistiefeiern kennt. Die Themenbreite und der Diskussionsbedarf sind offensichtlich.

In der Sitzung vom 12. September 2019 wurde das Thema der vorherigen Sitzung leider nur kurz besprochen, da der etwas langatmige Rezeptionsprozess des Dokumentes IRAD-II bei den beiden Kirchen Anlass zu längeren Diskussionen gab. Hier ist der Dialog der Mitglieder der CRGK mit ihren eigenen Kirchen nötig, damit der Annäherungsprozess nicht versandet, sondern das vorliegende IRAD-Dokument rezipiert und diskutiert wird. Wegen der Coronapandemie fiel die Frühlingssitzung 2020 aus. Aus aktuellem Anlass stand an der Sitzung vom 23. September 2020 das Thema «Ehe für alle» bzw. der Ehebegriff und die Frage der Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften im Vordergrund. In der christkatholischen Kirche gibt es unterschiedliche Ansätze, die aber mehr oder weniger alle mit dem lehramtlichen römisch-katholischen Eheverständnis kollidieren.

Wegen Corona fällt auch die Frühlingssitzung 2021 aus, sodass die Diskussion über Liturgie und Sakramente verspätet, also im Herbst, weitergeführt wird. Das Projekt, im Zusammenhang mit dem anstehenden 150-Jahr-Jubiläum der christkatholischen Kirche eine gemeinsame Veranstaltung bzw. Begegnung zu organisieren, steht ebenfalls auf der Traktandenliste.

Die Kommission dankt Weihbischof Denis Theurillat ganz herzlich für seine mehrjährige engagierte Mitarbeit in der CRGK und wünscht ihm ruhigere und erholsame Zeiten, aber würde ihn gerne «in Rufnähe» wissen.

EVANGELISCH/RÖMISCH-KATHOLISCHE GESPRÄCHSKOMMISSION ERGK

Unsere Dialogkommission bespricht theologische und pastorale Fragen des ökumenischen Zusammenlebens wie beispielsweise: Verständnis von «Kirche» (ekklesiologische Fragen), gegenseitige Anerkennung der Taufe, Probleme der Vorbereitung auf die Taufe und des Vollzugs des Sakraments der Taufe, Gedächtnis der Verstorbenen, ökumenische Gottesdienste, Heilige und Heiligenverehrung. Auf der Website führt folgender Pfad zur ERGK: www.bischoefe.ch => Gremien => Ökumene => ERGK).

Mitglieder

Pfr. Dr. theol. Martin Hirzel,
Beauftragter Personalentwicklung Pfarrschaft Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Co-Präsident, Bern
Pfr. Sven Büchmeier, Basel
Pfrn. Dr. theol. Pascale Rondez, Zürich
Annemarie Schobinger, Co-Präsidentin, Freiburg
Evelyne Graf, St. Gallen
Dr. theol. Marie-Louise Gubler, Zug

Tätigkeiten

Im Jahr 2020 fielen alle Sitzungen wegen der Coronapandemie ins Wasser. Das Schwergewicht der Arbeit lag auf dem Abschluss unserer Publikation «Heilig», die im März 2020 erschien. Die dazu erforderlichen Absprachen fanden per Mail und Telefon statt. Mit der Publikation wurde das Mandat «Heilige – Vorbilder des Glaubens» der ERGK abgeschlossen. Die ursprünglich im Rahmen der Klausurtagung der SBK mit Mitgliedern des Rates EKS am 18. März 2020 im Kloster Kappel (ZH) anberaumte Buchpräsentation und die Verabschiedung der ERGK-Mitglieder wurden wegen der Pandemie abgesagt. Am 7. September 2020 wurde in Bern in kleinem Rahmen eine «Buchvernissage» durchgeführt. Die SBK war vertreten durch Weihbischof Mgr. Denis Theurillat. Nachdem im Pfarreiblatt forum der Bistumskantone Schaffhausen und Thurgau ein Interview zu *Heilig* abgedruckt worden war, konnte die grosse Nachfrage nur dank einer gesponserten und rasch zur Verfügung gestellten zweiten Auflage gedeckt werden. Die Übersetzung ins Französische ist auf gutem Weg. Ein Entwurf liegt vor und wird korrekturgelesen.

Publikation

Heilig, gleich zwei Auflagen 2020.
https://www.bischoefe.ch/heilig/

JÜDISCH/RÖMISCH-KATHOLISCHE GESPRÄCHSKOMMISSION JRGK

Die Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission ist mit folgenden Aufgaben betraut:

- *Reaktionen auf gesellschaftspolitische Ereignisse und interreligiöse aktuelle Dokumente;*
- *Diskussionen über religionsphilosophische und theologische Themen von Judentum und Christentum;*
- *Publikation und Dokumentation der erarbeiteten Themen;*
- *Vorbereitungen für den seit 2011 jährlich stattfindenden Tag des Judentums, den Dies Iudaicus, mit Materialhandreichungen und weiteren Angeboten zur Gestaltung.*

Mitglieder

Co-Präsidium

Prof. Dr. Verena Lenzen (Luzern) (SBK)
Rabbiner Dr. David Bollag (Jerusalem / Luzern) (SIG)

Rabbinatsassistent Michel Bollag (Zürich)
Dr. Richard Breslauer (Zürich)
Abbé Alain René Arbez (Genf)
Dr. Simon Erlanger (Basel)
Dr. P. Christian M. Rutishauser SJ (Schönbrunn)
Prof. Dr. Esther Starobinski (Genf)
Dr. Walter Weibel (Gelfingen)

Spezialmitglieder

Mentoren

Beauftragter der SBK:
Weihbischof Denis Theurillat (Solothurn) (SBK)
Sekretär der SBK:
Dr. Erwin Tanner (Freiburg) (SBK)

Beisitzer

Beauftragter des SIG:
Dr. Herbert Winter (Zürich) (Präsident SIG)
Generalsekretär des SIG:
Dr. Jonathan Kreutner (Zürich) (SIG)

Tätigkeiten

Am zweiten Fastensonntag (28. 2. 2021) fand zum zehnten Mal der Tag des Judentums statt. Neben der Vorbereitung dieses Tages gab es einen digitalen Austausch zu Fragen im Hinblick auf im Jahr 2021 anstehende Aufgaben der JRGK.

KOMMISSION FÜR DEN DIALOG MIT DEN MUSLIMEN KDM

Die Schweizer Bischofskonferenz gründete Mitte 2001 die Arbeitsgruppe «Islam». 2017 erhob die SBK die Arbeitsgruppe wegen der Bedeutung des Themas «Islam und christlich-muslimischer Dialog» in den Rang einer Kommission.

Die Kommission hat zum Ziel, den muslimisch-christlichen Dialog zu fördern und Seelsorgerinnen sowie Seelsorger und weitere am Thema interessierte Personen bei der Behandlung von Fragen, die sich in Bezug auf den Islam und die Präsenz der Muslime und Musliminnen in der Schweiz stellen, zu unterstützen.

Zu diesem Zweck führt die Kommission Gespräche mit Vertretern der muslimischen Gemeinschaften im In- und Ausland und publiziert Seelsorgehilfen als knapp gefasste und für ein breiteres Publikum leicht verständliche Dokumente mit Informationen zum Islam oder mit Orientierungshilfen zu konkreten pastoralen Themen.

Mitglieder

Mgr. Alain de Raemy (Präsident)
Dr. Erwin Tanner-Tiziani (Sekretär)
Dr. Farhad Afshar (Muslim)
Prof. em. Dr. Stephan Leimgruber
Dr. Francis Piccand
Dr. Roberto Simona
P. Roman Stäger M. Afr.
Abouna Dr. Milad Zein

Bisher veröffentlichte oder in Vorbereitung befindende Seelsorgehilfen:

- Der Islam – Die zweitstärkste Religion in der Schweiz
- Ehe zwischen Katholiken und Muslimen (zwei Teile)
- Islam und Islamismus
- Die religiösen Feste im Islam
- Konversion vom Islam zum Katholizismus
- Dialog zwischen Christen und Muslimen
- Die verschiedenen theologischen und juristischen Strömungen im Islam
- Barmherzigkeit im Judentum, Christentum und Islam
- Der Dschihad
- Einführung in den christlichen Glauben für Musliminnen und Muslime (in Vorbereitung)

Daneben gibt die Kommission für den Dialog mit den Muslimen seit 2018 eine kleine Schriftenreihe zum interreligiösen Dialog heraus.

- Barmherzigkeit im Judentum, Christentum und Islam, 60 Seiten (2018) (bereits vergriffen)
- Märtyrertum im Judentum, Christentum und Islam (in Vorbereitung)

Zudem gibt sie Dokumente mit weiteren Informationen zum Islam heraus:

- Religiöse Diplomatie (in Vorbereitung)

Tätigkeiten

Die Kommission für den Dialog mit den Muslimen KDM traf sich im Berichtsjahr zu drei ordentlichen Arbeitssitzungen; zweimal physisch und einmal virtuell. In der Regel trifft sie sich vier- bis fünfmal pro Jahr, doch wegen COVID war nur ein reduzierter Geschäftsbetrieb möglich. Schwergewichtig befasste sie sich mit dem Thema der Einführung in das christliche Leben katholischer Konfession für Musliminnen und Muslime; die Erarbeitung einer entsprechenden Seelsorgehilfe sollte im Verlauf des Jahres 2021 abgeschlossen sein. Anberaumte Dialogrunden im In- und Ausland mussten auf unbestimmte Zeit verschoben werden, so etwa eine in der Schweiz vorgesehene sechste Dialogrunde mit der Iranischen Organisation für islamische Kultur und Beziehungen ICRO oder eine 2019 im Irak geplante, aus Sicherheits- und Gesundheitsgründen aber immer wieder vertagte Dialogrunde mit Vertreterinnen und Vertretern der muslimischen und christlichen Gemeinschaften. Immerhin konnte eine Delegation der KDM vor Ausbruch der Coronakrise im Februar 2020 der albanischen Moschee Wil (SG) einen Besuch abstatten und ein Gespräch mit Imam Bekim Alimi und Vertretern der islamischen Gemeinschaft führen. Ein Bericht dazu liegt in der Zeitschrift «Der Sonntag», Nr. 8/2020, vor.

Die KDM plant überdies ein christlich-muslimisches Dialogprojekt in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz mit katholischen Seelsorgern bzw. Seelsorgerinnen und Imamen zum Thema «Theologisch-pastorale Herausforderungen durch Grosskatastrophen oder Pandemien/Epidemien in der christlichen und muslimischen Gemeinschaft»; erste interne Planungsschritte wurden vollzogen.

Im Hinblick auf die Volksabstimmung vom 7. März 2021 veröffentlichte die KDM eine Orientierungshilfe zum Verhüllungsverbot aus religiösem Blickwinkel; sie ist auf der Website der KDM einsehbar:
https://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/verhuellungs-problematik-aus-religioesem-blickwinkel.
Weiter erfolgte im Berichtsjahr eine intensive Auseinandersetzung mit dem *Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt*, das Seine Heiligkeit Papst Franziskus und der Grossimam der al-Azhar-Moschee, Aḥmad Muḥammad aṭ Ṭayyeb, am 4. Februar 2019 in Abu Dhabi unterzeichneten. Die Erklärung von Abu Dhabi vom Februar 2019 ist einsehbar unter:
http://www.vatican.va/content/francesco/de/travels/2019/outside/documents/papa-francesco_20190204_documento-fratellanza-umana.html
In der letzten Arbeitssitzung im Jahr 2020 befasste sich die KDM überdies mit der am 3. Oktober 2020 veröffentlichten Enzyklika *Fratelli tutti* von Papst Franziskus. Sie wird die darin enthaltenen Aussagen für die weitere Arbeit beachten. Die Enzyklika *Fratelli tutti* vom Oktober 2020 ist einsehbar unter:
https://www.bischoefe.ch/wp-content/uploads/sites/2/2020/10/papa-francesco_20201003_enciclica-frateli-tutti_d.pdf

Publikationen

Die einzelnen Seelsorgehilfen der KDM können eingesehen bzw. heruntergeladen werden unter:
https://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/seelsorgehilfen
Publikationen einzelner Mitglieder der KDM finden sich unter:
https://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/publikationen

KOMMISSION BISCHÖFE–PRIESTER

Die Kommission Bischöfe–Priester verfolgt ein doppeltes Ziel:
a) Dialog zwischen Priestern und Bischöfen über alles, was das Leben und Wirken der Priester betrifft;
b) Kontakte und Nachrichtenaustausch zwischen den Priesterräten der Schweizer Bistümer.

Mitglieder

Mons. Valerio Lazzeri, Bischof von Lugano
Pfarrer Thomas Rey, Präsident
Pfarrer Mario Hübscher
Domherr Guido Auf der Mauer
Pfarrer Erich Camenzind
Abbé Jean-Marie Oberson
Don Paolo Solari
Don Fabiano Guidicelli
Pfarrer Kanonikus Emil Hobi
Pfarrer und Kanonikus, Dr. Roman Giger
Pfarrer Rolf Kalbermatter, Sekretär
Curé Henri Roduit

Tätigkeiten

Die Kommission trifft sich zweimal im Jahr zu einer Tagung. Einmal jährlich findet die Begegnung mit den Vertretern des Solidaritätsfonds (SF) der Priester zur Präsentation der Jahresrechnung statt. Bei den Tagungen bilden aus den Priesterräten und der Bischofskonferenz resultierenden Berichte das Haupttraktandum.

Bischof Valerio Lazzeri

pastoral

Pastoralkommission

Die Pastoralkommission der Schweizer Bischofskonferenz berät die SBK in allen Fragen der Pastoral. Der gesellschaftliche und kirchliche Wandel stellt Kirche und Pastoral vor zahlreiche Herausforderungen. Die Pastoralkommission bearbeitet diejenigen pastoralen Entwicklungsfragen der katholischen Kirche in der Schweiz, die in dieser Situation des Wandels als besonders wichtig erachtet werden. Dazu erfasst und beschreibt die Kommission gesellschaftliche und kirchliche Trends bzw. Rahmenbedingungen und formuliert Leitlinien als Vorschläge für die pastorale Orientierung der katholischen Kirche in der Schweiz.

Ein zweites wichtiges Aufgabenfeld der Pastoralkommission liegt in der Förderung der interdiözesanen Koordination IKO. Die sprachliche und kulturelle Vielfalt in der Schweiz findet mit der IKO einen zentralen Ort des Austausches und der gemeinsamen Arbeit an übergreifenden Fragestellungen.

Die Geschäftsführung der Pastoralkommission ist beim Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut, dem SPI in St. Gallen, angesiedelt. So wird die Verknüpfung von pastoraltheologischen und sozialwissenschaftlich-empirischen Perspektiven gewährleistet.

Mitglieder

Bischof Markus Büchel, Präsident
Barbara Kückelmann, Abteilung Pastoral Bistum Basel, Vizepräsidentin
Prof. Dr. Dr. François-Xavier Amherdt, Vize-Präsident
Generalvikar Richard Lehner, Vertreter der DOK und des Bistums Sitten
Bischofsvikar Jean Glasson, Freiburg, Vertreter der COR
Diakon Franz Kreissl, Pastoralamt Bistum St. Gallen
Don Massimo Gaia, Pfarrer, Bistum Lugano
Dr. Rudolf Vögele, Pastoralamt Zürich
Karl-Anton Wohlwend, *migratio*
P. Dr. Toni Kurmann SJ, Fachperson Weltkirche und Mission
Dr. Daniel Kosch, RKZ
Tit. Prof. Dr. Arnd Bünker, SPI, geschäftsführender Sekretär
Dr. Oliver Wäckerlig, SPI, Assistenz

Tätigkeiten

Paar- und Familienpastoral: Schlüsselpastoral
Die katholische Kirche in der Schweiz verliert derzeit an Mitgliedern durch Austritte in nie dagewesenem Ausmass. Dahinter stehen Prozesse der Entfremdung und Distanzierung von der Kirche, die mittlerweile das Selbstverständnis als «distanzierte Zugehörige» eines grossen Teils der Getauften prägen. Diese Prozesse verlaufen in der Regel über lange Zeiträume, biografiebegleitend und – mit Blick auf Familien, eigentlich Garanten religiöser Tradierung – generationenübergreifend. Auch aus diesem Grund begleitete die Pastoralkommission bereits in den Jahren 2014 und 2015 die Arbeit der Bischofssynode in Rom zum Thema der Ehe- und Familienpastoral im Auftrag der SBK intensiv.

Im Anschluss an das postsynodale Schreiben *Amoris laetitia* erhielt die Pastoralkommission von der SBK den Auftrag, pastorale Leitlinien der Partnerschafts-, Ehe- und Familienpastoral zu verfassen, um die Inspirationen aus *Amoris laetitia* für die Schweiz zugänglich zu machen.

Die Pastoralkommission hat diesen Auftrag in einem intensiven und partizipativen Prozess umgesetzt. Im Zentrum stand dabei die Frage, wie es gelingen könnte, einen neuen Zugang zur Paar- und Familienpastoral zu schaffen, der in einer Zeit der Kirchendistanzierung und Glaubensentfremdung geeignet wäre, in Partnerschaften und Familien das Geheimnis Gottes neu zu entdecken. Der Zugang sollte zugleich den Vertrauensverlust vieler Menschen berücksichtigen, der sich aus dem Bekanntwerden der zahlreichen Fälle sexuellen und spirituellen Missbrauchs von Menschen in der Kirche ergeben hat.
Vor diesem komplexen Hintergrund hat die Pastoralkommission das biblische Bild des «heiligen Bodens» als Leitmotiv einer erneuerten Paar- und Familienpastoral gewählt. In der biblischen Erzählung steht Mose in seiner Berufungserfahrung auf heiligem Boden, er streift die Sandalen ab, erfährt Gott im brennenden Dornbusch und erhält von Gott seinen Auftrag (Exodus 3). Ausgehend von diesem Grundgedanken, der auch Paare und Familien auf «heiligem Boden» sieht, wurden pastorale Leitlinien und entsprechende Umsetzungsempfehlungen formuliert.
Die Bistümer Basel und St. Gallen haben diese Anregung übernommen und sie als pastorale Orientierungen für die Paar- und Familienpastoral herausgegeben.

Seelsorge im Gesundheitswesen: Nationale Koordination der seelsorglichen Anliegen im Gesundheitswesen

Gerade zur Zeit von Corona wurde der grosse Stellenwert der Seelsorge in Gesundheitswesen, beispielsweise der Spital- und Heimseelsorge, sichtbar. Zugleich wurde mancherorts spürbar, dass Seelsorgende gerade in der Krise nicht zum Personal von Gesundheitsinstitutionen gezählt wurden und keinen Zugang zu Kranken und Menschen im Heim erhielten.
Diese Momentaufnahme steht für die grundsätzliche Notwendigkeit, den Status der Seelsorge im Gesundheitswesen und die Anerkennung von Qualitätsmerkmalen der spezialisierten Spiritual Care zu festigen.
Die Pastoralkommission erhielt dazu den Auftrag, mit Unterstützung des SPI St. Gallen konzeptionelle Voraussetzungen für den Aufbau einer nationalen Koordinationsstelle Seelsorge im Gesundheitswesen (SeeliG) zu erstellen. Dazu führte die Arbeitsgruppe SeeliG der Pastoralkommission eine Evaluation der Tätigkeit der bestehenden Fachstelle und des Fachgremiums Palliative Care sowie eine Bedarfsevaluation für eine nationale Koordinationsstelle durch. Die Ergebnisse, aus denen eine sehr hohe Zustimmung zum Interesse an einer Koordinationsstelle hervorgingen, flossen in die Konzeptarbeit ein. Insbesondere wurde darin einerseits eine möglichst gute Kooperation mit den Seelsorgenden angestrebt und andererseits der Anstoss zu einer ökumenischen Ausrichtung der Stelle aufgenommen.
Die konzeptionellen Vorarbeiten der Arbeitsgruppe SeeliG der Pastoralkommission werden 2021 in den Prozess Entscheid-Mitfinanzierung SBK/RKZ einfliessen.

Palliative Care: Abschied und Dank an Jeanine Kosch
Jeanine Kosch war Gründungsstellenleiterin der Fachstelle Palliative Care der Schweizer Bischofskonferenz. Im Namen des zuständigen Bischofs, Markus Büchel, Präsident der Pastoralkommission, wurde Jeanine Kosch Ende September mit grossem Dank in den Ruhestand verabschiedet.

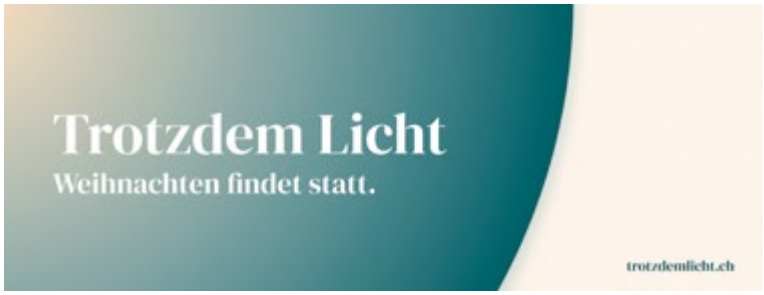
Jeanine Kosch gelang es gemeinsam mit dem Fachgremium, die Anliegen der Palliative Care in der Kirche, in der (Fach-)Öffentlichkeit und in Strategieprozessen des Gesundheitswesens verlässlich zu vertreten.

2020 wurden zwei Tagungen durchgeführt:
Advance Care Planning (ACP) – Chance, Auftrag, Überforderung für die Seelsorge? Onlinetagung am 16. Juni 2020 für kirchliche Verantwortliche der Pastoral.
https://pk.spi-sg.ch/acp-chance-auftrag-ueberforderung-fuer-die-seelsorge/

Sterbenarrative – Erzählungen vom Sterben und Erzählungen Sterbender: Ökumenische Fachtagung im Bereich Palliative Care für Seelsorgende und Fachpersonen der Palliative Care, 9. September 2020.
https://pk.spi-sg.ch/sterbenarrative-erzaehlungen-vom-sterben-und-erzaehlungen-sterbender/
Die wichtigen Erfahrungen und Erkenntnisse der Arbeit der Fachstelle Palliative Care fliessen in die Konzeption der thematisch erweiterten Koordinationsstelle SeeliG ein.

Corona und Kirche – ein Lernfeld nutzen

Am 26. Oktober 2020 war die Pastoralkommission an der Online-Tagung «Corona und Kirche» beteiligt, die vom Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur und vom SPI durchgeführt wurde. Der Tagungsbericht stiess auf reges Interesse.
https://spi-sg.ch/corona-und-kirche-zwischenhalt-und-perspektiven/



Die zur Weihnachtszeit unter den Bedingungen der Pandemie durchgeführte ökumenische Aktion «trotzdemlicht.ch» war Frucht der Reflexionen der erwähnten Tagung. https://trotzdemlicht.ch/

Publikationen

Bistum Basel, Bistum St. Gallen (Hg.): Paare und Familien: Kirche und Pastoral betreten «heiligen Boden». Pastorale Orientierungen, verfasst von der Pastoralkommission der Schweizer Bischofskonferenz, St. Gallen, Edition SPI, 2020.
https://shop.spi-sg.ch/produkt/paare-und-familien-kirche-und-pastoral-betreten-heiligen-boden/

Weihbischof Denis Theurillat

Welche Konsequenzen der Coronavirus-Pandemie auf das Leben der Kirchengemeinden sind zu erwarten?

Unter anderem drei Konsequenzen:

Erste Konsequenz: Was mich in dieser Zeit am meisten betrübt, ist, dass alle Gläubigen, die in die Kirche gehen wollen, ihre Unterschrift leisten müssen. Meine Traurigkeit wird noch verstärkt, wenn die Aufsichtspersonen an der Türe Menschen den Zutritt verweigern müssen, weil die vorgeschriebene Höchstzahl an Personen keinesfalls überschritten werden darf. Und selbst wenn viele Menschen dank der Medien und sozialen Netzwerke die Gottesdienste mitverfolgen können, ersetzt dies keine Gemeinschaft, die zusammenkommt, um den Glauben gemeinsam zu praktizieren. Kurz- und mittelfristig wird in meinen Augen die gravierendste Konsequenz sein, dass unsere pastoralen Mitarbeitenden viel Kraft – und auch Überzeugungskraft – brauchen sowie grosses Engagement zeigen müssen, um in unseren heiligen Stätten wieder ein gemeinschaftliches Leben aufbauen zu können, wie es vorher bestand.

Zweite Konsequenz: Sie ergibt sich in gewisser Weise aus der ersten. Die Herausforderung wird sein, das gemeinschaftliche Band wiederherzustellen und zu stärken, indem wir auf unsere Schwestern und Brüder zugehen und mit den Gläubigen wieder Kontakte knüpfen – Kontakte, die derzeit oft geschwächt sind. Insbesondere denke ich hier an alleinstehende, kranke oder isoliert lebende Personen und an all diejenigen, die nicht mehr über das Lebensnotwendige verfügen und zusammengebrochen sind. Dass es sie allzu zahlreich gibt, hat uns die Verteilung der Lebensmitteltaschen an so vielen Orten während dieser ganzen Zeit deutlich gezeigt. Wir sollten daher künftig viel Zeit ausserhalb unserer Büros damit verbringen, Menschen zu begegnen. Das ist eine Quelle tiefer Freude. Aber auch eine grosse Aufgabe.

Die dritte Konsequenz und Herausforderung besteht darin, dass die Kirche, die während der Pandemie eine herausragende Rolle spielt, mit noch mehr Überzeugung ihrer Hoffnung in Bezug auf das Leben Ausdruck verleihen kann – eine Hoffnung, die stärker ist als der Tod und die durch die Sakramente mit Leben erfüllt wird. In dieser ganzen Zeit ist es in der Tat schwierig, die Sakramente normal zu vollziehen, wenn ich das so ausdrücken darf, obgleich sie für unseren lebendigen Glauben von solch grosser Bedeutung sind. Meine Hoffnung ist, dass wir die Sakramente wieder feiern und gleichzeitig den religiösen Festen im Jahr neuen Schwung verleihen können. Unsere Aufgabe ist es also, aufgeschlossen und herzlich auf alle Gläubigen, die sich uns anschliessen möchten, zuzugehen.
Genau so möchte ich das Osterfest feiern. Lassen wir uns leiten vom Auferstandenen und folgen wir seinem Willen von heute an in alle Zukunft.

+Denis Theurillat
Emeritierter Weihbischof des Bistums Basel

frauenrat

Frauenrat der Schweizer Bischofskonferenz

Der Frauenrat der Schweizer Bischofskonferenz trifft sich viermal jährlich zu ordentlichen Sitzungen. Er hat die Aufgabe, verschiedenste gesellschaftlich und kirchlich relevante Themen aus der Sicht und der Erfahrung der Frauen, aber auch mit Blick auf die Frauen in Kirche und Gesellschaft zu reflektieren und zu bearbeiten. Seine Überlegungen und Stellungnahmen gibt er weiter an die Bischofskonferenz.

Der Frauenrat initiiert regelmässige Begegnungen mit Organisationen und Einzelpersonen, die sich für die Sache der Frau(en) in Kirche und Gesellschaft engagieren.

Mitglieder

Weihbischof Denis Theurillat, Präsident, Basel
Gassmann Irene Priorin, Kloster Fahr
Gruber Haberditz Bettina, Granges-Paccot
Herr Maryan, Rüschlikon
Höchli-John Marlies, Effingen
Ibarra Arana Claudia, Freiburg
Küng Monique, Chêne-Bougeries (GE)
Mattle-Lindegger Margrit, Altstätten
Vassalli Zorzi Luisa, Riva San Vitale
Zen Ruffinen Imahorn Franziska, Visperterminen

Das Corona-Jahr 2020 hat auch beim Frauenrat der SBK deutliche Spuren hinterlassen. Von den geplanten vier ordentlichen Sitzungen des Rates konnte lediglich eine Sitzung physisch stattfinden, zwei wurden durch Newsletters ersetzt und eine wurde per Zoom-Konferenz mit allen Ratsmitgliedern durchgeführt.
Der Vorstand traf sich unter Einhaltung der vorgeschriebenen Schutzmassnahmen anlässlich von fünf Sitzungen in Solothurn.

Schwerpunktthemen 2020:

Querida Amazonia

Zentrale Themen waren die Informationen zum Ablauf und Inhalt der Amazonien-Konferenz. Im Februar 2020 veröffentlichte Papst Franziskus das mit Spannung erwartete nachsynodale Schreiben *Querida Amazonia*. Dabei fokussierte sich der Frauenrat auf die Punkte 99–104. Das darin beschriebene Frauenbild gab Anlass für kontroverse Diskussionen und wurde mit einer differenzierten Rückmeldung verabschiedet.

Prozess «Gemeinsam auf dem Weg zur Erneuerung der Kirche»

Die ordentliche Vollversammlung der SBK in Delémont im September markierte den Beginn eines synodalen Weges und setzte ein Zeichen mit der historischen Begegnung mit dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF.
An der OV war der Frauenrat aktiv mit dabei, sowohl im Vorfeld der OV, sprich, an der Vorbereitung, als auch bei der eigentlichen OV, aber auch anlässlich der Nachbereitung, die aus Reflektieren bestand. Der Frauenrat ist in einer eigens dafür eingesetzten Arbeitsgruppe vertreten und

hilft mit, den eingeschlagenen Weg hin zu einer geschwisterlichen Kirche weiterzuverfolgen.

Strukturen Frauenrat

Da der Frauenrat mit einem bescheidenen Aufgabenspektrum und Zeitbudget wirkt, stand die Frage bereits seit längerem im Raum, ob die Rolle und Struktur des Rates verändert werden sollte. Diese Frage gewann, angestossen durch die Arbeit in der Arbeitsgruppe SBK–SKF, erneut an Aktualität und wird weiterverfolgt.

Kontakte

Die regelmässigen Informationen und Austauschgespräche mit Vertretungen verschiedener Organisationen wie SKF, Junia-Initiative oder CWC wurden in diesem Corona-Jahr individuell per Chat, Videokonferenzen, Vorträge und Weiterbildungsveranstaltungen mitverfolgt und gepflegt.

Retraite 2020

Aufgrund der Coronapandemie musste der Frauenrat seine Retraite 2020, die in Freiburg hätte stattfinden sollen, leider absagen.

Sekretariat

Erfreut ist der Frauenrat, dass sein Sekretariat wieder besetzt ist. Kerstin Lüscher arbeitet als persönliche Sekretärin von Weihbischof Denis. Mit einem zusätzlichen Pensum kann sie die Belange des Frauenrats professionell vertreten und ist für Vorstand und Rat eine wichtige Unterstützung.

Rücktritt von Weihbischof Denis

Der Rücktritt des Vorsitzenden des Frauenrates, Weihbischof Denis, war ein weiteres Thema, mit dem sich der Frauenrat beschäftigte. In den vergangenen sieben Jahren profitierte der Frauenrat von der kompetenten Unterstützung seitens Weihbischof Denis. Damit einher ging eine veränderte Wahrnehmung seitens des Frauenrates in der SBK; der Dialog mit den einzelnen Bischöfen wurde gepflegt. Weihbischof Denis wirkte mit seinem Engagement und seinem Weitblick stärkend und ermutigend zugleich. Der Frauenrat bedauert seinen Rücktritt zutiefst. Der Abschied stand im Zeichen von Dankbarkeit für den gemeinsam zurückgelegten Weg und von guten Wünschen für die Zukunft.

Weitere Aufgaben:

- Unterstützung des Strategieprozesses der SBK 2021–2025;
- Präsenz in der Arbeitsgruppe «Geschwisterliche Kirche» SBK–SKF;
- Klärung eines zukünftigen Aufgaben- und Rollenprofils des Frauenrats der SBK;
- Neuer Bischofsvertreter: Der Frauenrat freut sich auf die Zusammenarbeit mit Bischof Markus Büchel als dem neuen Bischofsvertreter für den Frauenrat.

Bischof Jean-Marie Lovey

Die Spuren der Pandemie

Die Pandemie wird ihre Spuren hinterlassen, daran besteht kein Zweifel. Die Folgen sind vielerorts direkt spürbar, da manch ein Kirchenmitglied an Covid erkrankt und verstorben ist. Sie hat aber auch Kollateralschäden in der Wirtschaft verursacht und die Volksgesundheit in Mitleidenschaft gezogen, wobei man aufgehört hat, diese als wichtigste Güter einzustufen, noch vor dem sozialen Verhalten und dem Kirchenleben. Die erste Auswirkung, die ich feststelle, ist die Erkenntnis, «dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt». Die Menschen sind sich zunehmend bewusst geworden, dass es neben der Gesundheit und der Wirtschaft auch andere Werte zu berücksichtigen gibt. Die Auswirkungen der pandemiebezogenen Einschränkungen auf Dörfer, Pfarrgemeinden, Spitäler sowie Alters- und Pflegeeinrichtungen werden als lebensverneinend empfunden. Die auferzwungenen Beziehungspausen lehren uns, wie wichtig unser Umfeld und unsere Mitmenschen sind, so wie es uns das Evangelium immer wieder in Erinnerung ruft. Es liegt ein schwerer Weg vor uns – wir werden die Menschen, die unbedingt wieder in die Gemeinschaft finden müssen, ermutigen und begleiten müssen. Die Herausforderung ist gross, denn viele Menschen sind immer noch wie gelähmt vor Angst.

Weiter nehme ich wahr, dass der Geist weiterhin – erfinderisch – am Werk ist. In so mancher Pfarrei bekamen junge Firmlinge unter strengsten Schutzmassnahmen, zumal Feiern mit mehr als zehn Personen untersagt waren, Zugang zur Gnade des Sakraments. Im Rahmen eines in der Kirche präzis geplanten Ablaufs liessen sich

Firmlinge von einer eigens dafür eingesetzten Person begleiten und verbrachten jeweils eine Viertelstunde an einem der vier vorgesehenen Posten; am dritten Posten durfte jeder einzelne Firmling in Anwesenheit von acht Gästen das Sakrament empfangen. Obschon diese individualisierte Feier, bei der für jede Kandidatin oder jeden Kandidaten nur fünfzehn Minuten vorgesehen waren, sehr aufwändig war, so warf sie ein Licht auf die menschlichen Ressourcen einer Pfarrgemeinde (schöne Einbeziehung der ad hoc eingesetzten Begleitpersonen) und ermöglichte ein sehr starkes persönliches Engagement. Vor dem Kreis der engsten Angehörigen verkündete der Firmling «alleine» den Glauben seiner Vorfahren. Wenn die Pandemie dazu führen würde, dass wir, statt in Panik zu geraten, als Getaufte ein stärkeres Verantwortungsgefühl entwickeln, dann wäre sie in der Tat eine Prüfung unseres Glaubens im echten Sinne des Wortes. Die Pandemie würde es uns dann ermöglichen, zu zeigen, dass ein Leben, das auf Gott gründet, Bestand hat. Ich bin zuversichtlich, dass die Menschen wieder zu sich finden werden und verstehen werden, was der Gott des Jesaja im Zusammenhang mit einer Notsituation anmahnt: «Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht.» (Jes 7,9)

+Jean-Marie Lovey
Bischof von Sitten

migratio

MIGRATIO, DIENSTSTELLE DER SBK

migratio ist eine Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz. Sie ist zuständig bei der SBK für den Fachbereich Seelsorge für Migrantinnen und Migranten sowie Menschen unterwegs. Dazu gehört unter anderem die Begleitung der Missionare und der wirkungsvolle Einsatz der Finanzen. Mit der Verabschiedung des «Gesamtkonzeptes für die Migrationspastoral in der Schweiz» im Dezember 2020 ist sie von der SBK und der RKZ mit der Umsetzung der Neukonzeptionierung betraut. Sie arbeitet im Auftrag der Schweizer Bischöfe, insbesondere im Auftrag des für Migration verantwortlichen Bischofs Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten. migratio wird in ihrer Arbeit unterstützt durch die Migrationskommission und die Fachgruppe 4. Sie hat in den letzten Jahren immer wieder Veränderungen erfahren, feierte 2020 jedoch ihr 50-Jahre-Jubiläum als Stabskommission der SBK für Migration. Die Fachgruppe 4 ist für den durch die Mitfinanzierung SBK/RKZ gesprochenen Budgetanteil zuständig.

Team migratio und Mitglieder der Kommission und Fachgruppe

Team migratio

Mgr. Jean-Marie Lovey
Verantwortlicher Bischof für Migration

Karl-Anton Wohlwend
Nationaldirektor a. i. migratio (80%)

Mirjam Kromer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin (50%)

Michael Büchi
Projektleiter Umsetzung Gesamtkonzept seit 1. 11. (100%)

Ruth Wicky
Sekretärin migratio (30%)

Mitglieder der Migrationskommission

Verantwortlicher Bischof für Migration, Präsident
Mgr. Jean-Marie Lovey

Diözesanbeauftragte für Migration:

1 Vertreter DOK **GV Guido Scherrer,** Bistum St. Gallen

1 Vertreter COR **GV Pierre Yves Maillard**, Bistum Sitten

1 Vertreter Migrantenseelsorge Zürich
Pfr. Artur Czastkiewicz, Bistum Chur

1 Vertreter Bistum Lugano
Monsignore Claudio Mottini, Bistum Lugano

Vertreter und Vertreterinnen der übrigen Diözesen
Abbé Thierry Schelling, Bistum LGF
Sr. Christiane Lubos; Olivia Marsicovetere,
Bistum Basel

Vertreter der Missionen:

1 bis 2 nationale Koordinatoren
Père Aloisio Manuel Araujo, Luzern (portugiesischsprachig)
Don Carlo de Stasio, Winterthur (italienisch)

1 Vertreter anderssprachige (überdiözesane) Mission
Père Nazar Zatorskyy (ukrainischsprachig)

Vertretung der Pastoralkommission SBK
Tit. Prof. Dr. Arnd Bünker

Nationaldirektor *migratio*, Sekretär, beratend
Karl-Anton Wohlwend

Mitglieder der Fachgruppe 4

RKZ
Marcel Notter (Präsident)
Pfr. Luis Varandas
Clemens Wick
Kurt von Arx
Ursula Muther (Expertin)
Daniel Kosch (RKZ, mit beratender Stimme)

SBK
GV Guido Scherrer (Vizepräsident)
Mgr. Jean-Marie Lovey
VG Pierre-Yves Maillard
Artur Czastkiewicz
Prof. Dr. Salvatore Loiero (Experte)
Karl-Anton Wohlwend (mit beratender Stimme)

Tätigkeiten *migratio*

Die Schweizer Bischöfe und Migration

Im Jahr 2020 feierte *migratio* ihr 50-Jahre-Jubiläum als Stabskommission der SBK. Der Blick zurück auf 1970 führt uns in die Zeit der Schwarzenbach-Initiative («Überfremdungs-Initiative»). Damals wurde das Thema «Gastarbeiter» kontrovers diskutiert. Einheimische hatten Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes und der Schweizer Werte, die Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter ihrerseits hatten Angst, ihre Lebensgrundlage zu verlieren und die Schweiz verlassen zu müssen. Die SBK lehnte die Initiative ab. Sie erhob im Frühling vor der Abstimmung die Vorgängerorganisation von *migratio,* die Schweizerische Katholische Arbeitsgemeinschaft für die Fremdarbeiter SKAF, zu ihrer Stabskommission. Die SKAF war 1965 mit der Zustimmung des damaligen Bischofs von Basel, Mgr. Franziskus von Streng, gebildet worden und hatte sich als katholischer Verein konstituiert. Sie hatte einen doppelten Auftrag, einerseits die kirchliche Öffentlichkeit auf die wachsende Zahl der Migrantinnen und Migranten, vor allem aus Norditalien, und deren Probleme aufmerksam zu machen, andererseits Massnahmen zur Aufnahme, Akzeptanz und Betreuung dieser Menschen vorzuschlagen und zu treffen. Dieses Jubiläum wurde aufgrund der COVID-19-Pandemie im kleinen Kreis begangen.

In der Geschichte der Pastoral für Migrantinnen und Migranten und Menschen unterwegs wird 2020, wie an vielen anderen Orten, als Jahr eingehen, das stark geprägt war von der Coronapandemie und vielem, was nicht geschah. Und dennoch geschah vieles: So beschäftigten sich auch im Berichtsjahr 2020 die Schweizer Bischöfe an sämtlichen ordentlichen Versammlungen mit Themen rund um die Migrationspastoral und *migratio*.

Im Fokus stand dabei die Neuausrichtung der Migrationspastoral an die Anforderungen der heutigen Zeit mit dem Abschluss der Arbeiten am *Gesamtkonzept für die Migrationspastoral in der Schweiz*. Höhepunkt war die gemeinsame Veröffentlichung des Konzeptes im Dezember durch SBK und RKZ.

Ein weiterer Höhepunkt war der weltweit gefeierte 106. Tag der Migrantinnen und Migranten, welcher unter dem Motto stand «Wie Jesus Christus, zur Flucht gezwungen». Im Weiteren war das Jahr geprägt von der Arbeit an verschiedenen Projekten rund um die Migrationspastoral, die Unterstützung von Flüchtlingsprojekten und die Begleitung und Unterstützung der Seelsorgenden in den Herausforderungen der Seelsorge während der Pandemie.

Auswirkungen der Coronapandemie auf die Migrationspastoral im Allgemeinen und auf migratio im Speziellen

Der Ausbruch der Pandemie und erste Restriktionen führten in der Migrationspastoral zu Verunsicherung und vielen Fragen. In Absprache mit dem verantwortlichen Bischof Jean-Marie Lovey empfahl *migratio* «ihren» Seelsorgenden bereits eine Woche vor dem ersten Lockdown, die Gottesdienste nicht mehr vor Ort, sondern im Geist und im Gebet miteinander verbunden zu feiern. Anlass

dieser Empfehlungen waren Rückfragen verschiedener Seelsorgenden zum korrekten Verhalten und die Tatsache, dass gerade anderssprachige Gottesdienste stark zu einer Vermischung von Gläubigen aus grösseren Regionen führen. *migratio* hat die Seelsorgenden der anderssprachigen Gemeinschaften in der Folge mit weiteren Empfehlungen und im persönlichen Austausch unterstützt. In den einzelnen anderssprachigen Gemeinschaften waren im Umgang mit dem Lockdown Kreativität, Einfühlungsvermögen und Experimentierfreude gefordert. Es wurde Neues ausprobiert und es entstanden in der Folge viele kreative Formen von virtuellen Gottesdiensten und von virtuellem Zusammensein. Trotz der vermehrten Einschränkungen setzten diese vor allem in der ersten Welle neue Impulse.

Die Pandemie hatte auch Auswirkungen auf die Seelsorge in den Bundesasylzentren. Nach dem Ausscheiden von Silvana Menzli, Fachmitarbeiterin Migration unserer Partnerkirche, Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS, Ende Februar und der vorübergehenden Vakanz auf dieser Stelle bei der EKS lief die Koordination von nationalen Fragen und der Austausch mit dem Staatssekretariat für Migration SEM vorübergehend über *migratio*. Beim Ausbruch der Pandemie gingen bei *migratio* Rückmeldungen und Rückfragen der Seelsorgenden ein aufgrund der erschwerten Bedingungen in den Bundesasylzentren BAZ. Die Rückmeldungen betrafen die Sorge aufgrund der zu engen Platzverhältnisse in den Bundesasylzentren. Diese Rückmeldungen wurden mit dem SEM besprochen. Die Verdopplung der Plätze konnte diese Situation etwas entschärfen. Die Rückfragen seitens der Seelsorgenden betreffen im Wesentlichen das korrekte Verhalten in der pandemischen Situation in diesen beengten Verhältnissen. Auf Initiative einiger Seelsorgenden und unter der Koordination von *migratio* konnte in der Folge ein Vademecum für die Seelsorgenden in dieser pandemischen Situation verabschiedet werden. *migratio* musste aufgrund des Lockdowns bei den Budgetgesprächen umplanen. In der Folge wurde ein grosser Teil der Budgetgespräche kurzfristig telefonisch geführt. Dank dem guten Willen aller konnten die Budgetgespräche gut abgeschlossen werden und der Mitfinanzierungsbericht zu Handen der RKZ fristgerecht fertiggestellt werden.

Im August startete *migratio* eine Umfrage bei den anderssprachigen Gemeinschaften zur Situation und zum Umgang mit der Pandemie. Die zentralen Erkenntnisse waren:

- Die Situation in den anderssprachigen Gemeinschaften war in vielerlei Hinsicht ähnlich zu jener in den Ortspfarreien.
- Auch wenn Migrantinnen und Migranten mit dem virtuellen Austausch bereits vor der Pandemie vertraut waren, war die spirituelle Dimension neu. Die physische Distanz brachte viele spirituell einander noch näher. Manche, die sich von der Kirche bereits entfernt hatten, fanden auf diesem Weg zurück zur Gemeinschaft.
- Die Feier der Gemeinschaft, welche in den anderssprachigen Gemeinschaften besonders wichtig ist, wurde hingegen sehr vermisst.

- In den Sprachgemeinschaften, die sonst an unterschiedlichen Orten Gottesdienste und Gemeinschaft feierten, führten die virtuellen Treffen zu einer stärkeren Vernetzung der jeweiligen Gläubigen in der gesamten Schweiz.
- Herausfordernd war für viele Seelsorgenden der Verlust der Arbeitsplätze von Gläubigen und die Hilflosigkeit von gläubigen Sans-Papiers.
- Eine weitere Herausforderung der Seelsorgenden war, dass jeder in der Heimat jemanden kannte, der erkrankt war. Viele hatten sogar eine angehörige Person oder einen Menschen aus dem Freundeskreis verloren. Dies und die Entfernung zu den Lieben daheim beschäftigte viele Menschen.

Strategische Weiterentwicklung Migrationspastoral

Die Arbeiten rund um Teilprojekt 2 des 2017 von SBK und RKZ lancierten Projektes «Gesamtkonzept Migrantenpastoral» wurden von der Pandemie wenig tangiert. Höhepunkt war der Abschluss von Teilprojekt 2 mit der Veröffentlichung der Broschüre *Auf dem Weg zu einer interkulturellen Pastoral. Gesamtkonzept für die Migrationspastoral in der Schweiz* durch SBK und RKZ im Dezember 2020. Die geplante gemeinsame Medienkonferenz wurde coronabedingt auf 2021 verschoben. Nach der Fertigstellung des Entwurfs des Gesamtkonzeptes Ende 2019 fokussierten die Arbeiten im Jahr 2020 auf die Vernehmlassung und Finalisierung des Dokumentes. Die Vernehmlassung begann im Januar mit je einem Hearing in Lausanne und Zürich mit insgesamt 150 Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis (Vertreterinnen aus den Diözesen und den Kantonalkirchen sowie aus der Orts- und der Migrationspastoral). Im Rahmen dieser Hearings wurde das Leitmotiv des Gesamtkonzeptes, das «vermehrte Miteinander», beispielhaft und wegweisend für die Zukunft lebendig gelebt. Gemeinsam mit der nachfolgenden Vernehmlassung bei SBK und RKZ lieferten die Hearings wertvolle Erkenntnisse für die Schlussbereinigung des Dokumentes. Diese lag in der Obhut von Dr. Regula Ruflin (socialdesign), Dr. Daniel Kosch (RKZ) und Karl-Anton Wohlwend *(migratio)*.

Das Dokument enthält Grundsätze, Leitsätze, Massnahmen und Empfehlungen für die Zukunft. Sein Herzstück bildet der Leitgedanke in Grundsatz 4 «Vermehrtes Miteinander und wertschätzendes Nebeneinander prägen das kirchliche Leben in seinen verschiedenen Dimensionen». Um dies zu erreichen wird auf nationaler Ebene Grundsatz 12 unterstützend wirken: «Bei der Ausgestaltung migrationspastoraler Angebote werden das Subsidiaritätsprinzip und die konkreten Gegebenheiten berücksichtigt». Dies wird auf nationaler, diözesaner und kantonaler Ebene und vor Ort in den kommenden Jahren Veränderungen bringen, um dieses «vermehrte Miteinander» zu fördern. *migratio* wird in diesem Zusammenhang ebenfalls ihre Aufgaben überprüfen und in den kommenden Jahren verschiedene finanzielle, administrative, aber auch pastorale Aufgaben, welche sinnvollerweise auf regionaler Ebene erbracht werden sollen, an diese Ebene abgeben. Welche Aufgaben und Umsetzungsschritte dies alles beinhaltet, findet sich in Kapitel 4.1. Eine Herausforderung wird sein, dem «vermehrten Miteinander» und «wertschätzenden Nebeneinander» im konkreten, «respektvollen» und «chancenorientierten» Umgang miteinander Leben einzubauen (Grundsatz 6). Die Umsetzung dieses Anliegens fordert alle heraus, die Mitverantwortung in der katholischen

Kirche in der Schweiz tragen. Die Arbeiten und der Entwicklungsprozess werden in regelmässigen Abständen evaluiert werden. P. Fabio Baggio, Untersekretär der Sektion Migrants & Refugees des Heiligen Stuhles, hat die Arbeiten und das Ergebnis im Miteinander von SBK und RKZ positiv gewürdigt. Seine Würdigung ist als Nachwort in der Broschüre des Gesamtkonzeptes aufgenommen.
Mit der Umsetzung des Gesamtkonzeptes in den kommenden Jahren betrauten SBK und RKZ *migratio*. Die dafür zur Verfügung gestellten personellen Ressourcen konnten bis Ende 2020 besetzt werden. Für die Projektbegleitung wurde ein Gremium bestehend aus den Generalsekretären der SBK, Dr. Erwin Tanner, und der RKZ, Dr. Daniel Kosch, ins Leben gerufen. Dieses trifft sich zwei Mal jährlich unter der Moderation von Dr. Regula Ruflin (socialdesign) zur Standortbestimmung der Umsetzung.

migratio im Dienst der Migrantinnen und Migranten und der Menschen unterwegs

migratio begleitete auch im vergangenen Jahre folgende Gruppen:

1. die nationalen Koordinationen der fünf grossen anderssprachigen Gemeinschaften;
2. die kleinen nationalen anderssprachigen Gemeinschaften, die so genannten Minoritätenmissionen;
3. die Seelsorgestellen für die Gläubigen der unierten Kirchen (andere Riten);
4. Spezialseelsorge für Menschen unterwegs;
5. die Asyl- und Flüchtlingsseelsorge.

Während des Lockdowns beschränkte sich der Austausch auf telefonischem Weg, im Sommer kam es zu verschiedenen Einzeltreffen mit den Seelsorgenden und im Herbst war ein gemeinsamer Austausch der Nationalkoordinatoren und der Seelsorgenden der Minoritätenmissionen, der unierten Kirchen und der Spezialseelsorge für Menschen unterwegs möglich. Neben dem generellen Austausch zur aktuellen Situation wurden bei dieser Gelegenheit auch die laufenden Arbeiten am Gesamtkonzept vorgestellt.

Koordinationen für grosse Migrationsgemeinden

Über die nationalen Koordinatoren wurden die grossen Migrationsgemeinden der italienisch-, kroatisch-, polnisch-, portugiesisch- und spanischsprachigen Gemeinschaften auch 2020 begleitet und unterstützt. Damit genügend und qualifizierte Priester, Ordensleute oder pastorale Mitarbeitende für die jeweiligen Sprachgemeinschaften zur Verfügung stehen und auch im Problemfall schnelle und gute Lösungen erarbeitet werden können, pflegten die Koordinatoren intensiven Kontakt zu den Missionaren, zu den verantwortlichen General- und Bischofsvikaren der Diözesen, zu *migratio* sowie zu den Herkunftsbischofskonferenzen. Der Nationaldirektor von *migratio* nahm im Januar an den Einkehrtagen der italienischsprachigen Seelsorgenden in Engelberg teil. Die Gelegenheit zum Austausch wurde rege genutzt. Sie war für den Nationaldirektor sehr wertvoll. In diesem Rahmen stellte er den aktuellen Stand des Gesamtkonzeptes vor.

Angesichts der laufenden Veränderungen in der Schweiz, aber auch in ihrer ursprünglichen Heimat sehen sich die Koordinatoren vor immer neuen Herausforderungen. Durch das angestrebte vermehrte Miteinander zwischen

anderssprachigen Gemeinden und Ortspfarreien steigen die Anforderungen an die Mehrsprachigkeit, die interkulturelle Kompetenz und Teamfähigkeit der Missionare. Hinzu kommt, dass der Priestermangel in den traditionellen Herkunftsländern, insbesondere in Spanien, aber auch in Portugal, Italien und Polen, weiter zunimmt. Aus diesem Grund wird in Zukunft die Pflege der Beziehungen zu den Herkunftsbischofskonferenzen, insbesondere den spanisch- und portugiesischsprachigen Herkunftsbischofskonferenzen in Süd- und Mittelamerika, wichtiger werden. Hier wird auch der Nationaldirektor vermehrt gefordert sein.

Das Projekt der kroatischsprachigen Seelsorge in der Westschweiz kam aufgrund der Einschränkungen der Pandemie ins Stocken. Im Laufe des Jahres waren Treffen von Bischof Jean-Marie Lovey im Bistum Sitten und Weihbischof Alain de Raemy im Bistum Lausanne-Freiburg-Genf im Rahmen eines Gottesdienstbesuches mit kroatischen Gläubigen geplant. Diese konnten leider nicht stattfinden. Ende Jahr kam es zu Begegnungen des Provinzials der Franziskanerprovinz in Mostar, P. Miljenko Steko OFM, mit Bischof Jean-Marie Lovey und Weihbischof Alain de Raemy und dem Nationaldirektor von *migratio*. Die beiden Bischöfe haben den Wunsch nach einem Priester geäussert, der Französisch spricht. Das Projekt wurde nochmals bis Mitte Juni 2021 verlängert. Bis dahin soll eine Klärung über das weitere Vorgehen vorliegen.

Missionen

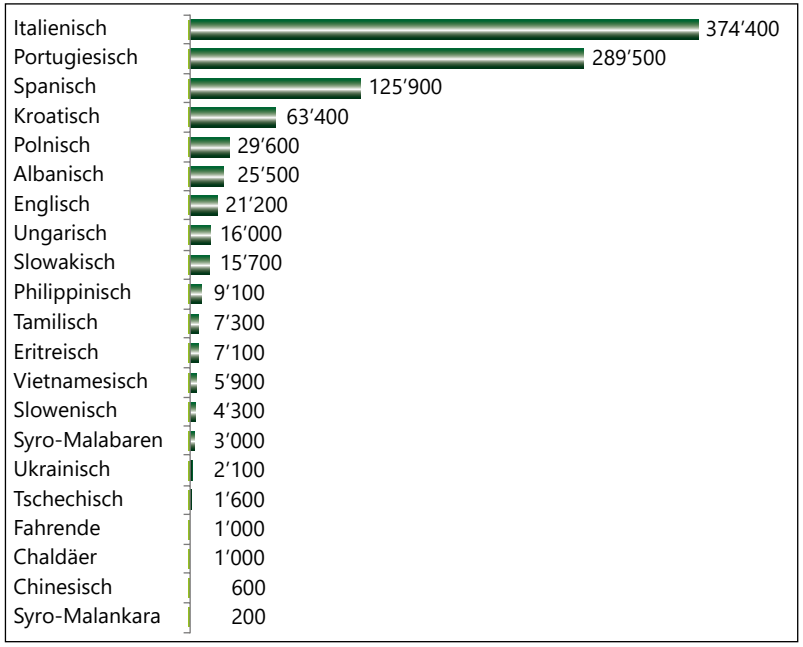
Im Berichtsjahr unterstützte *migratio* die gesamtschweizerischen Seelsorgestellen. Es sind dies die vietnamesischsprachige, die slowenischsprachige, die tschechischsprachige, die slowakischsprachige, die tamilischsprachige und die philippinischsprachige Seelsorgestellen und die Seelsorgestelle der Fahrenden. Ein besonderes Augenmerk wurde der Seelsorge der Menschen aus unierten Kirchen gewidmet, darunter die Katholikinnen und Katholiken aus der Ukraine, aus Eritrea und die katholischen Syro-Malabarinnen und Syro-Malabaren (Indien).

Im Besonderen ist zu erwähnen:

- Die Fahrendenseelsorge war aufgrund der pandemiebedingten Abstandsregeln und der dadurch reduzierten Standplätze besonders gefordert. Seitens der Seelsorge konnte in dieser Zeit eine grössere Unterstützung geleistet werden. Um die eigenen Ressourcen zu aktivieren und die Eigenkompetenzen der Fahrenden für die Zukunft zu stärken, haben die Seelsorgenden der Fahrenden *migratio* und der FG 4 für die nächsten drei Jahre einen Projektvorschlag unterbreitet, der breiten Anklang gefunden hat. Ab 2021 stehen den Fahrenden für drei Jahre zusätzlich 25 Stellenprozente projektbasierte Ressourcen zur Verfügung.
- Im Rahmen der 329. OV vom 14. bis 16. September hat sich die Bischofskonferenz mit der Seelsorge der Zirkusleute, Schaustellenden und Marktleuten befasst. Sie hat ihre Bedeutung erkannt, ihre Wichtigkeit unterstrichen und *migratio* mit der Bearbeitung die ser Aufgabe im Rahmen des Gesamtkonzeptes beauftragt.

- Im Hinblick auf die Pensionierung von Rita Chen Baumann, der Seelsorgerin für die chinesischsprachigen Gläubigen, wurde die Bedeutung der chinesischsprachigen Seelsorgestelle in der Kommission Migration überprüft. Es wurde festgestellt, dass die Arbeit von Rita Chen Baumann sehr geschätzt wurde. Aufgrund der geringen Zahl der Gläubigen wurde jedoch beschlossen, die Seelsorgestelle zu schliessen. Gleichzeitig wurde *migratio* mit der Aufgabe betraut, die Entwicklung des Projektes «neue Seidenstrasse» zu beobachten und wenn erneuter Bedarf angezeigt ist, die Kommission über die Entwicklung zu informieren, um auf diese Schliessung wieder zurück zukommen.

Anzahl Katholikinnen und Katholiken pro Sprachgemeinschaft



Berechnung socialdesign, Zahlen auf 100 gerundet **Quelle:** socialdesign, Onlinebefragung zur Migrantenpastoral

Arbeit im Asylbereich

Der Nationaldirektor vertritt die SBK im sogenannten Comité mixte – einem Gremium aus Vertreterinnen und Vertretern des Verbands Schweizerischer jüdischer Fürsorgen, der evangelisch-reformierten, der christkatholischen und der römisch-katholischen Kirche sowie dem Staatssekretariat für Migration SEM. In diesem Gremium werden die Anliegen der Seelsorgenden in den Bundesasylzentren (BAZ) sowie der beteiligten Akteurinnen und Akteuren besprochen. Wie oben erwähnt war seitens des Nationaldirektors von März bis Mai ein grösseres Engagement gefordert. Von den zwei geplanten Treffen mit den Seelsorgenden der BAZ zum Austausch und zur spezifischen Weiterbildung in dieser Spezialseelsorge konnte nur das Treffen im September unter Einhaltung der Schutzbestimmungen stattfinden, was jedoch gerade im Blick auf die Arbeit in der aktuellen Situation wichtig war. Das Treffen im Frühling musste coronabedingt und aufgrund des personellen Wechsels bei der EKS abgesagt werden.
Im Hinblick auf eine längerfristige Stärkung dieses wichtigen Bereichs hat der Nationaldirektor Mirjam Kromer im Herbst mit diesem Fachbereich betraut.

Unterstützung Flüchtlingsprojekt der armenisch-katholischen Kirche in Griechenland

Im November 2019 nahm der Nationaldirektor am Treffen der europäischen Nationaldirektoren in Griechenland teil. Das Treffen bot die Möglichkeit, die Situation der Flüchtlinge am Südrand Europas und die damit verbundenen Herausforderungen, die sich auch der Kirche vor Ort stellen, kennenzulernen. Die Kirchen sind wichtige Anlaufstellen, Auffangzentren und Brückenbauerinnen in dieser für die Flüchtlinge nicht einfachen Situation, ein Ort, wo

sie Schutz nach der langen Reise, Ruhe und so etwas wie eine erste neue Heimat finden können. Bei dieser Gelegenheit lernte der Nationaldirektor ein Projekt für verletzliche Jugendliche und junge Erwachsene unter der Leitung des Apostolischen Administrators der armenisch katholischen Kirche kennen. Aufgrund der sich zuspitzenden Flüchtlingssituation in Griechenland und fehlender Mittel für dieses Projekt, hat die Bischofkonferenz an ihrer 327. OV vom 2.–4. März 2020 die Unterstützung dieses Projektes beschlossen.

Tag der Migrantinnen und Migranten 2020

Einen Höhepunkt des Berichtsjahres bildete am 26. September die Feier des 106. Tages der Migrantinnen und Migranten gemeinsam mit der Weltkirche. Der Tag der Migrantinnen und Migranten stand unter dem vom Heiligen Stuhl festgelegten Motto: «Wie Jesus Christus, zur Flucht gezwungen». Der Papst wollte die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf das schreckliche Leid der Vertriebenen lenken. Der Papst ergänzte die im Motto von 2018 formulierten vier Verben «aufnehmen, schützen, fördern und integrieren» um sechs weitere Verbenpaare. In dieser Botschaft des Papstes geht es um nichts Geringeres als um das miteinander im gemeinsam zu errichtenden Reich Gottes.
Mit der am Tag der Migrantinnen und Migranten verbundenen Solidaritätsaktion (Kollekte) wurden im Berichtsjahr Projekte im Libanon (Nothilfe für syrische Geflüchtete: Windeln für Kinder) und in Äthiopien (katechetische und Traumata heilende Betreuung für Geflüchtete aus dem Südsudan) sowie einzelne Minoritätenseelsorgestellen in der Schweiz unterstützt.

Migrationspastoral und Finanzen

Finanzfragen rund um die Finanzierung der Migrationspastoral waren, sind und bleiben für *migratio* ein wichtiges Thema. Im Berichtsjahr ist der Mittelbedarf coronabedingt unter Budget ausgefallen. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass der Mehrbedarf an technischen Hilfsmitteln für virtuelle Gottesdienste durch den Ausfall von Wallfahrten und Veranstaltungen überkompensiert wurde. Unabhängig der coronabedingten Minderausgaben mussten neben der Mitfinanzierung aus RKZ-Mitteln von CHF 1.71 Mio. Drittmittel in der Höhe von CHF 350’000 gesammelt werden. Im Rahmen des Gesamtkonzeptes Migrationspastoral wird die Finanzierung in den kommenden Jahren überdacht und überarbeitet. Ziel ist es, verschiedene Aufgaben in diesem Bereich an die kantonalen kirchlichen Körperschaften zu delegieren.

Personelles

Für die Umsetzung des Gesamtkonzeptes Migrationspastoral konnten Michael Büchi als Projektleiter per 1. 11. 2020 und Matthias Gutknecht als wissenschaftlicher Mitarbeiter per 1. 1. 2021 gewonnen werden.

Schliesslich hat die Bischofskonferenz an der 330. ordentlichen Versammlung vom 30. 11. – 2. 12. 2020 Karl-Anton Wohlwend, seit 1. 5. 2019 Nationaldirektor a. i., zum Nationaldirektor gewählt.

Justitia et Pax | Justice et Paix | Giustizia e Pace

Justitia et Pax

Die Schweizerische Nationalkommission Justitia et Pax ist eine Laienkommission der Schweizer Bischofskonferenz. Sie ist Mitglied der Konferenz Europäischer Justitia-et-Pax-Kommissionen JPE. Die Arbeit von Justitia et Pax ist seit 2017 dem von Papst Franziskus ins Leben gerufenen Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen des Vatikans zugeordnet.

Justitia et Pax befasst sich schwerpunktmässig mit ethisch relevanten Fragen aus den Bereichen Politik, Soziales, Wirtschaft und Umwelt. Grundlage der ethischen Stellungnahmen und Urteile ist das in der Soziallehre der Kirche grundgelegte Verständnis von Mensch, Gesellschaft und Umwelt.

Die Arbeit von Justitia et Pax wird über den Pastoralbeitrag Schweiz des Fastenopfers finanziert.

Mitglieder

Dr. Thomas Wallimann-Sasaki, Präsident a. i., Ennetmoos (NW)
P. Tobias Karcher SJ, Bad Schönbrunn, Edlibach (ZG)
Prof. Dr. Peter G. Kirchschläger, Luzern
Dr. Lucrezia Meier-Schatz, Neckertal – St. Peterzell (SG)
Dorothée Thévenaz Gygax,
Lausanne (Vertreterin des Fastenopfers)
Robert Unteregger, Thun (BE)

Verantwortlicher der Schweizer Bischofskonferenz

Mgr. Charles Morerod,
Bischof von Lausanne – Genf – Freiburg

Für die Arbeit der Kommission unterhält die Schweizer Bischofskonferenz in Freiburg ein Sekretariat:

Dr. Wolfgang Bürgstein, (80%)

Tätigkeiten

Das Jahr 2020 war für die Kommission Justitia et Pax – wie für viele andere – geprägt von der Coronapandemie. Kommissionssitzungen mussten online abgehalten werden, Veranstaltungen ebenfalls – oder gänzlich abgesagt. Konkret:

- Bis auf eine Kommissionssitzung gab es nur noch virtuellen Austausch;

Geplante öffentliche Veranstaltungen mussten aufgrund von Corona-Massnahmen abgesagt werden:

- Tagung mit der Bioethik-Kommission zu ethischen Aspekten der Coronapandemie;
- Hearing zu Sustainable Finance bei kirchlichen Institutionen.

Die SBK hat angeregt, die Zukunft der strukturellen und inhaltlichen Arbeit in der Sozialethik und bei den Kommissionen Justitia et Pax sowie Bioethik neu zu ordnen. Justitia et Pax hat sich an der Vernehmlassung beteiligt und umfangreiche Vorarbeiten geleistet.

Die Aufgaben von Justitia et Pax lassen sich im Wesentlichen in 3 Bereiche unterteilen:

1. Arbeiten und Vertretungen für die Schweizer Bischofskonferenz;
2. Arbeiten in Verbindung mit der nationalen politischen Agenda;
3. Schwerpunkte der Kommission.

ad 1: Arbeiten und Vertretungen im Auftrag der SBK:

• Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen (OFZM): Die Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels der Schweizer Geschichte ist auch nach dem Ende des Runden Tisches, an dem Wolfgang Bürgstein im Auftrag der SBK teilgenommen hatte, und mit dem Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 (AFZFG), welches am 1. April 2017 in Kraft getreten ist, noch nicht beendet. Für Dokumentationen, Filmprojekte und individuelle Schicksale war Wolfgang Bürgstein im Jahr 2020 weiterhin Ansprechpartner vonseiten der katholischen Kirche.

• Wolfgang Bürgstein vertritt im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz die katholische Kirche in der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus EKR.
2020 standen folgende Themen im Zentrum:

- Bekämpfung von Hassreden und Rassendiskriminierung im Internet und den sozialen Medien;
- Prävention im Bereich Schulen und Jugendliche;
- Prävention im Bereich Medien und Politik;
- Analyse und Dokumentation: Tangram 44 «Rassismus im Jahr 2020»;
- Mitarbeit im Fachgremium Palliative Care der SBK.

Im Jahr 2020 fand – auch coronabedingt – nur eine Sitzung statt. Zwei Tagungen konnten online durchgeführt werden.

• Ökumenische Aktion zum Menschenrechtstag vom 10. 12. 2020: Das geplante Thema «Menschenrechte und Schöpfungsverantwortung» konnte leider nicht umgesetzt werden. Die katholische und die reformierte Seite konnten sich aus verschiedenen Gründen bei der Verlautbarung nicht auf einen gemeinsamen Text einigen.

Ferner Mitarbeit:

- Sonntagsallianz: diverse Mediencommuniqués und Schreiben an die Mitglieder WAK-S gegen eine Ausweitung der Sonntagsarbeit (vgl. www.sonntagsallianz.ch);
- Gesprächskreis LifeSciences: Coronabedingt mussten die Sitzungen abgesagt werden;
- Fachgruppe 1 «Gesamtschweizerische Fachstellen/ Jugendpastoral/Erwachsenenverbände» (Mitfinanzierung SBK–RKZ);
- SBK-interne Sitzungen: Geschäftsleitung, erweiterte Geschäftsleitung etc.

ad 2: Arbeiten in Verbindung mit der nationalen politischen Agenda und gesellschaftspolitischen Fragen:

- Stellungnahme / Vernehmlassungsantwort zu «Gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer» (Korrektur-Initiative);
- Stellungnahme zu «Für eine massvolle Zuwanderung» (Begrenzungsinitiative);
- Sozialethische Stellungnahme zu «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» (Konzernverantwortungsinitiative KOVI.

ad 3: Schwerpunkt der Kommission:

- Konzernverantwortungsinitiative und Kirche für KOVI: Die Kommission unterstützt die Initiative und ist Mitglied von «Kirche für KOVI»;
- Mitarbeit im Beirat Schweizer Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR): Schaffung einer nationalen unabhängigen Menschenrechtsinstitution NMRI in der Schweiz gemäss Pariser Prinzipien;
- Weiterarbeit am Thema «Zukunft der sozialen Sicherheit in der Schweiz» mit dem Fokus Ergänzungsleistungen;
- Mitgliedschaft in der Konferenz der Europäischen Justitia-et-Pax-Kommissionen JPE. Dies umfasst Teilnahme und Mitarbeit beim Treffen der europäischen Generalsekretäre, internationale Studientage und jährlich stattfindende Generalversammlungen. Wolfgang Bürgstein arbeitet ausserdem in der Arbeitsgruppe «Migration» mit und amtet als Rechnungsprüfer.

Auch im Berichtsjahr konnte die Kommission bei vielen Themen auf das Wissen und die Erfahrung ihrer Mitglieder zurückgreifen. Angesichts der zahlreichen offenen gesellschaftlichen Fragen, internen Verpflichtungen und knappen Ressourcen bleibt es eine permanente Herausforderung, Schwerpunkte zu setzen, ohne die gesellschaftlich notwendigen Debatten aussen vor zu lassen.

Ein grosser Dank gebührt darum dem Generalsekretär sowie allen Mitgliedern der Kommission für ihre grosse und wertvolle Arbeit für eine lebendige Kirche in dieser Welt.

Publikationen

Sämtliche Stellungnahmen, Studien, Medienmitteilungen und Projektergebnisse können unter www.juspax.ch aufgerufen und heruntergeladen werden.

Weihbischof Marian Eleganti

Kritische Fragen zum kirchlichen Lockdown

Ich frage mich: Was würde der HERR zum universalkirchlichen, sakramentalen Shutdown sagen, der flächendeckend die Gläubigen – unter ihnen viele Alte und Sterbende – der Sakramente beraubt hat? So etwas hat es in der zweitausendjährigen Geschichte der Kirche nie gegeben, auch nicht in den härtesten Kriegs-, Pest- und Verfolgungszeiten.

Was wäre geschehen, wenn die Kirche ihr sakramentales Leben intensiviert hätte? Stattdessen handelte sie nach der allgemeinen, säkularen Logik, welche keinen Glauben kennt und den Shutdown der Sakramente und die Verödung der Pilgerstätten u. a. m. (vgl. Petersplatz) anordnete. Trotzdem forderte uns Papst Franziskus am 25. März auf, weltweit das Ende der Epidemie von Gott zu erbitten. Auf was haben sich unsere Glaubenskraft und Vernunft also zu beziehen: auf das Vertrauen in unsere eigenen Massnahmen, welche die erwünschte Wirkung nicht erzielten, aber enormen Schaden anrichteten, oder auf die übernatürliche Hilfe Gottes?

War es für Israel vernünftig, in der Wüste (vgl. Num 21,4–9) auf die von Moses erhöhte Kupferschlange zu blicken, um nach dem tödlichen Schlangenbiss mit dem Leben davonzukommen? War es vernünftig, zu glauben, es könnten mit fünf Gerstenbroten und zwei Fischen (vgl. Joh 6,9) eine riesige Menschenmenge genährt werden, damit sie auf dem Heimweg nicht vor Auszehrung zusammenbrechen? War es vernünftig, den Saum des Gewandes Jesu zu berühren, um geheilt zu werden

(Mt 9,21)? Ist es vernünftig, täglich an die Wesensverwandlung von Brot und Wein in den Leib Christi zu glauben, die eine Intervention GOTTES voraussetzt? In Mk 16,18 lesen wir sogar, dass selbst Gift den Jüngern nicht schaden wird, wenn sie Glauben haben. Genau diesen Glauben hat Christus von ihnen erwartet und bei vielen Wunderheilungen als deren Voraussetzung gelobt. Die biblischen Beispiele liessen sich beliebig vermehren. Stattdessen hat alle Welt gesehen, dass die Kirche mehrheitlich säkular denkt und säkular handelt. Das wird Folgen haben.

+Marian Eleganti
Emeritierter Weihbischof des Bistums Chur

KOMMISSION FÜR BIOETHIK
COMMISSION DE BIOÉTHIQUE
COMMISSIONE DI BIOETICA
CUMISSIUN DA BIOETICA

KOMMISSION FÜR BIOETHIK

Die Kommission für Bioethik befasst sich mit ethischen Fragen im Zusammenhang mit neuen Möglichkeiten in den Bereichen Humanbiologie und Humanmedizin. Sie setzt sich zusammen aus Expertinnen und Experten für Ethik, Philosophie, Medizin, Recht und Theologie, die in einem interdisziplinären Verhältnis zur Bioethik stehen, und fungiert als beratendes Gremium der Schweizer Bischofskonferenz. Gemeinsam verfassen die Expertinnen und Experten auf Anfrage der Bischofskonferenz, des Bundesrates, des Parlaments und kantonaler Institutionen Stellungnahmen oder geben Einblick in Themen, über welche die Bevölkerung ihrer Ansicht nach informiert werden müsste. Die Kommission für Bioethik beteiligt sich am öffentlichen Diskurs und gestaltet die Gesellschaft der Gegenwart und Zukunft mit, indem sie Reflexionsprozesse anstösst und die menschliche Wahrnehmung anregt.

Mitglieder

Prof. Dr. phil. Bernard Schumacher, Präsident
Dr. sc. soc. lic. theol. Michel Fontaine OP
Dr. theol. Roland Graf
Prof. Dr. theol. André-Marie Jerumanis
Lic. theol. Roger Liggenstorfer
Dr. med. Manuel Mariotta
Dr. med. Tatjana Meyer-Heim
Dr. phil. Stefan Müller-Altermatt
Adv. Not. Luca Pagani
Dr. phil. Fabienne Gigon

Sondermitglieder

Für die Kommission verantwortlicher Bischof:
Mgr. Charles Morerod,
Bischof von Lausanne – Genf – Freiburg

Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kommission:
Dr. phil. Stève Bobillier

Tätigkeiten

Die Kommission für Bioethik tagte am 19. Februar und am 9. November 2020. Leider musste das für den 19. Mai anberaumte Treffen abgesagt werden, weil zahlreiche Ärzte, Priester und Geistliche, die als Kommissionsmitglieder fungieren, mit der Betreuung von Covid-19-Patientinnen und -patienten ausgelastet waren. Allerdings hatte die Kommission im Laufe des Jahres Gelegenheit, zahlreiche Stellungnahmen zu publizieren, namentlich zu den Initiativen betreffend die «Vernehmlassung der Verordnung über die individuellen Erkennungsmerkmale und Sicherheitsvorrichtungen auf der Verpackung von Humanarzneimitteln», «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot» und zu den «intensivmedizinischen Behandlungen bei Ressourcenknappheit». Die Stellungnahme der Kommission für Bioethik über die Triage von intensivmedizinischen Behandlungen bei Ressourcenknappheit stiess bei der SAMW auf Gehör, und die Richtlinien wurden entsprechend angepasst.

Mit den Schwierigkeiten, die die Gesundheitskrise vor allem für ältere Menschen mit sich bringt, befasste sich die Kommission zunächst, indem sie viele Artikel schrieb und zahlreiche Sitzungen – vor allem für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pastoral – abhielt, die sich mit der Frage der Vulnerabilität und der Stellung der Kirche «nach der Coronakrise» befassten.

Im Zuge einer Informationsoffensive und im Nachgang zur letztjährigen Publikation eines Flyers über die Organspende gab die Kommission für Bioethik zwei Flyer heraus, in denen erläutert wird, wie «eine christlich geprägte Ethik» und eine dieser Bioethik zugrunde liegende «christliche Anthropologie» zu verstehen sind. Flyer zum Thema künstliche Intelligenz und Transhumanismus sind in Arbeit.

Des Weiteren war der Fokus der Kommission auf drei wichtige Themen ausgerichtet. Zum einen auf die Ehe für alle mit all ihren möglichen Auswirkungen auf die künstlich unterstützte Fortpflanzung. In Anknüpfung an die im vergangenen Jahr erstellten Dokumente wurden mehrere Mitglieder der Kommission befragt, ob sie die Position der SBK zu diesem Thema zu erläutern wünschten. Zum anderen wurde die Kommission mehrfach gebeten, den Walliser Parlamentarierinnen und Parlamentariern die Konsequenzen der Einführung des assistierten Suizids als Recht für alle Bewohnerinnen und Bewohner medizinischer oder sozialer Einrichtungen zu erläutern. Schliesslich erläuterte die Kommission auf Bundesebene die Problematik des Registrierungssystems für Organspenden im Zusammenhang mit der Initiative zur Einführung der vermuteten Zustimmung (auch Widerspruchslösung genannt) und sprach sich für einen Systemwechsel aus (Meldepflicht).

Darüber hinaus waren ein Kolloquium über Leihmutterschaft und ein Hearing über die ethischen Implikationen des Coronavirus in Zusammenarbeit mit der Kommission Justitia et Pax geplant. Beide mussten auf 2021 verschoben werden.

Publikationen

- Stellungnahme zur Totalrevision der Medizinprodukteverordnung und neue Verordnung über klinische Versuche mit Medizinprodukten (neue Regulierung der Medizinprodukte)

- Stellungnahme zur Volksinitiative betreffend Human- und Tierforschung [Initiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot»]
https://www.kommission-bioethik.bischoefe.ch/la-commission-de-bioethique-propose-de-refuser-a-linitiative-sur-lexperimentation-animale-et-humaine/

- Stellungnahme zur Initiative für eine starke Pflege
https://www.kommission-bioethik.bischoefe.ch/la-commission-de-bioethique-propose-de-soutenir-le-contre-projet-pour-des-soins-infirmiers-forts

- Stellungnahme betreffend das Dokument der SAMW über die Triage on intensivmedizinische Behandlungen bei Ressourcenknappheit
https://www.kommission-bioethik.bischoefe.ch/triage-von-intensivmedizinischen-behandlungen-bei-ressourcenknappheit/

- Flyer «Bioethik: ein christlicher Ansatz»
https://www.kommission-bioethik.bischoefe.ch/wp-content/uploads/sites/8/2021/02/bioethique-chretienne_d.pdf

- Flyer «Theologische Anthropologie im Dienste der Bioethik»:
https://www.commission-bioethique.eveques.ch/wp-content/uploads/sites/15/2021/02/bio-anthropologie-chretienne_f.pdf

FACHGREMIUM «SEXUELLE ÜBERGRIFFE IM KIRCHLICHEN UMFELD» SBK

Das Fachgremium SBK berät die Schweizer Bischofskonferenz zu psychologischen, rechtlichen, sozialen, moralischen, theologischen und kirchenpolitischen Aspekten sexueller Übergriffe im kirchlichen Umfeld sowie bei der erforderlichen Öffentlichkeitsarbeit. Es verfolgt die Entwicklung des Problemfelds inner- und ausserhalb der Kirche und weist auf notwendige Massnahmen hin.

Das Fachgremium SBK koordiniert die Arbeit der Präventionsverantwortlichen bzw. Präventionsstellen der einzelnen Bistümer und führt eine regelmässige Qualitätskontrolle der Aktivitäten im kirchlichen Umfeld der Schweiz zugunsten der Prävention gegen sexuelle Übergriffe. Die Mitglieder sind auch im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung tätig und können als Expertinnen und Experten von kirchlichen Institutionen und Instanzen beigezogen werden. Das Fachgremium koordiniert die Tätigkeit der diözesanen und interdiözesanen Fachgremien, organisiert Zusammenkünfte und Tagungen zur Fortbildung sowie zur Pflege eines fruchtbaren Austausches.

Mitglieder

Toni Brühlmann, Präsident, Psychotherapeut SPV

Mgr. Joseph M. Bonnemain, Sekretär, Bischofsvikar und Gerichtsvorsitzender der Diözese Chur

Beat Altenbach SJ, Kursleiter und Referent für ignatianische Exerzitien und Spiritualität sowie Beauftragter für Berufungspastoral der Jesuiten in der Schweiz

Abt Urban Federer, Kloster Einsiedeln

Jacques Nuoffer, Psychologe

Beryl Niedermann, Rechtsanwältin, Richterin am Verwaltungsgericht des Kantons Zürich und Präsidentin der Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich

Marco Villa, Richter

Eva Zimmermann, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP

Postadresse:

Fachgremium der SBK
«Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld»
Sekretariat, Dr. Joseph M. Bonnemain
Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Tätigkeiten

Gesamtstudie über sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld in der Schweiz

Das Fachgremium hat gemäss dem Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz diverse weitere Abklärungen bzw. Aufgaben in Angriff genommen, um in einem ersten Schritt Mitglieder für einen wissenschaftlichen Beirat – vorwiegend bestehend aus Historikerinnen und Historikern – gewinnen zu können. Es ging darum, den Rahmen und Umfang eines Pilotprojektes festzulegen sowie die Bestimmungen einer Vereinbarung zusammenzustellen, welche zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie den drei tragenden Institutionen der Studie, namentlich SBK, VOS'USM, RKZ, eingegangen werden muss.

Einsetzung einer Arbeitsgruppe «Richtlinien Genugtuung»

Die «Richtlinien der SBK und der Vereinigung der Höhern Ordensobern der Schweiz betreffend die Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld» vom 30. 6. 2016 und die Vereinbarung zwischen den drei Fondsgeldgebern (SBK, VOS'USM, RKZ), in denen die Ausrichtungen der Genugtuungsbeiträge geregelt werden, gelten bis Juli 2021. Zudem haben CECAR und auch SAPEC mehrfach die Ansicht geäussert, es gelte, einen für alle Opfer einheitlichen Pauschalbeitrag (Genugtuungszahlung) festzulegen. Für eine allfällige Überarbeitung der Grundlagendokumente wurde eine Arbeitsgruppe «Richtlinien Genugtuung» gebildet, bestehend aus Abt Urban Federer (SBK), Abt Peter von Sury (VOS'USM) und Daniel Kosch (RKZ) mit Dr. Joseph M. Bonnemain als Koordinator. Die Arbeitsgruppe führte mit allen Betroffenen (Präsident bzw. Präsidentin der DFG, Vertretern von CECAR und SAPEC, Präsidentin der Kommission Genugtuung) Gespräche. Als Ergebnis weiterer Treffen der Arbeitsgruppe liegt nun eine überarbeitete Version der Richtlinien vor, welche den drei Fondsgeldgebern zur Genehmigung zugestellt wurde. Voraussichtlich werden die überarbeiteten Dokumente im Frühjahr 2021 in Kraft gesetzt.

Tagung der diözesanen Fachgremien vom 9. Dezember 2020

Die Tagung der diözesanen Fachgremien konnte gerade noch im Vorfeld der vom Bundesrat eingeführten strengeren Schutzmassnahmen betreffend Covid-19-Situation physisch durchgeführt werden. Die Referentin des Vormittags, Prof. Dr. Brigitte Tag, Professorin für Strafrecht der Rechtswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Zürich, erläuterte in ihrem ersten Referat die Rechtslage des bürgerlichen Strafrechts der Schweiz im Bereich der Sexualdelikte (StGB bzw. Schweizerisches Strafgesetzbuch). In ihrem zweiten Referat stellte sie das «Reglement zum Schutz vor sexueller Belästigung an der Universität Zürich» vor, bei deren Erarbeitung sie intensiv mitgewirkt hat. Sie ist Vorsitzende der entsprechenden Kommission.
Am Nachmittag referierte Dr. Joseph M. Bonnemain. In einem ersten Teil zitierte er den geltenden Codex des kanonischen Rechtes zum Thema «sexuelle Übergriffe» bzw. «sexueller Missbrauch» und führte verschiedene Bestimmungen seitens der Kongregation für die katholische Glaubenslehre auf betreffend sexualisierte Gewalt an Kindern und Minderjährigen. In einem zweiten Teil präsentierte er ein Projekt von möglichen diözesanen Strafnormen in diesem Bereich (Einführung, gesetzliche Grundlagen,

Geltungsbereich und Inkrafttreten, Strafen für einzelne Straftaten), das von den Tagungsteilnehmenden in Gruppen diskutiert wurde. Im Anschluss an die Gruppendiskussionen wurden die Erkenntnisse im Rahmen einer Kurzpräsentation dargelegt.

Genugtuungsbeiträge für Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld

Ende Oktober 2020 teilte die Präsidentin der Kommission Genugtuung mit, der Bestand des Genugtuungsfonds reiche voraussichtlich nicht mehr für das darauffolgende Jahr aus, und ersuchte um eine vierte Nachalimentierung des Genugtuungsfonds. Daraufhin beantragte das Fachgremium im Juni bei den drei Fondsgeldgebern (SBK, RKZ, VOS'USM) eine erneute Nachalimentierung in der Höhe von weiteren CHF 500'000. Die Reaktion fiel positiv aus, und vor Jahresfrist wurden diverse Zahlungen auf das Genugtuungskonto getätigt. Für wiederum ein weiteres Jahr wurde so eine lückenlose und zügige Weiterbehandlung der von den diözesanen Fachgremien und der CECAR eingereichten Genugtuungsanträge ermöglicht.

Gedenktafel in Erinnerung an Opfer sexuellen Missbrauchs durch Kirchenvertreter

Am Samstag, dem 22. 2. 2020, fand im Bistum Sitten eine Veranstaltung zur Erinnerung an Opfer sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Umfeld statt. In einer Kapelle in der Gemeinde Monthey wurde hierzu eine Gedenktafel angebracht. Unter anderem nahmen auch der Bischof von Sitten, Bischof Jean-Marie Lovey, und Mitglieder der SAPEC teil.
https://www.kath.ch/newsd/fuer-die-opfer-ist-eine-gedenktafel-ein-wichtiger-schritt/
http://www.rro.ch/mobile14/newsdetail/?state=limit,cat&id=106345&nxt=106344&pre=106340&cnt=7&cell=view-10

Zwei neue Mitglieder des Fachgremiums

Lic. iur. Beryl Niedermann, Rechtsanwältin, Richterin am Verwaltungsgericht des Kantons Zürich und Präsidentin der Rekurskommission der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich, hat in ihrer Funktion als neues Mitglied des Fachgremiums – ernannt im Dezember 2019 – gut begonnen. Ebenfalls neu im Fachgremium sind Abt Urban Federer, Abt des Klosters Einsiedeln, der zurzeit anstelle von Bischof Charles Morerod die SBK im Fachgremium vertritt, und Regula Schwager, Psychotherapeutin und Co-Leiterin bei der Beratungs- und Informationsstelle Castagna.

Neues Mitglied der Kommission Genugtuung und Demission

Als Nachfolger von Prof. Dr. Daniel Hell wurde Dr. Christian Zürni, Kinder- und Jugendpsychiater mit langjähriger Erfahrung, zum neuen Mitglied der Kommission Genugtuung ernannt. Dr. Fabian Berz, bis Juni/Juli 2020 Personalverantwortlicher des Bistums Basel, hat infolge seiner Pensionierung per Ende November 2020 seine Demission bei der Kommission Genugtuung eingereicht. Das Fachgremium SBK wartet mit der Suche nach einem Nachfolger, einer Nachfolgerin noch zu. Im Hinblick auf eine mögliche Änderung der «Richtlinien Genugtuung».

KOMMISSION GENUGTUUNG KATHOLISCHE KIRCHE SCHWEIZ

Die Kommission Genugtuung richtet gemäss den «Richtlinien der SBK und der VOS'USM betreffend die Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld» (Richtlinien Genugtuung) Genugtuungsbeiträge an Opfer von – nach staatlichem und kirchlichem Recht verjährten und einem formellen Verfahren nicht mehr zugänglichen – sexuellen Übergriffen durch Seelsorgende, Ordensangehörige und kirchliche Mitarbeitende der katholischen Kirche der Schweiz aus.

Die Kommission Genugtuung entscheidet auf Antrag von einem in der Regel diözesanen bzw. interdiözesanen Fachgremium oder einem anderen zur Antragstellung berechtigten Gremium, ob dem Opfer eine Genugtuungszahlung aus dem von der SBK, RKZ und VOS'USM errichteten Fonds ausgerichtet wird.

Mitglieder

Liliane Gross, Präsidentin der Kommission Genugtuung, Stellvertretende Generalsekretärin des Synodalrats der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Hirschengraben 66, 8001 Zürich, T. 044 266 12 10, genugtuung.kathch@gmail.com

Renata Asal-Steger, Präsidentin der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz, Synodalratspräsidentin der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern

Fabian Berz, Personalverantwortlicher der Diözese Basel (bis 30. 11. 2020)

Frère Didier Boillat OP, Leiter der Mission catholique de langue française de Zurich

Judith Köppel, Psychotherapeutin ASP / Atemtherapeutin IKP, Theologin

Christian Zürni, Facharzt FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Psychotherapie, (seit 09. 06. 2020)

Mitarbeiterin im Sekretariat der Kommission Genugtuung

Tünde Kvacskay, Notarin beim Offizialat der Diözese Chur

Tätigkeit

Mitte Jahr konnte ein neues Mitglied, Dr. med. Christian Zürni, Facharzt FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Psychotherapie, für die Kommission Genugtuung gewonnen werden. Die Kommission Genugtuung freute sich, eine qualifizierte Fachperson für die Nachfolge von Prof. Dr. med. Daniel Hell, Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, gefunden zu haben, der per 31. 12. 2019 aus der Kommission Genugtuung ausgeschieden war.

Mitte Oktober 2020 informierte die Präsidentin der Kommission Genugtuung den Präsidenten des Fachgremiums der SBK «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» (FG SBK) über den Kontostand des Genugtuungsfonds und beantragte eine vierte Nachalimentierung des Genugtuungsfonds, damit die Kommission Genugtuung auch 2021 zahlungsfähig bleibt. Hierauf stellte der Präsident des FG SBK Ende Oktober einen entsprechenden Antrag an die Geldgeberinnen des Genugtuungsfonds (SBK, RKZ und VOS'USM), den Genugtuungsfonds mit einer weiteren Einzahlung von insgesamt CHF 500'000 zum vierten Mal nachzualimentieren. Anfang Dezember informierte der Generalsekretär der RKZ die beiden andern Geld-

geberinnen mit einer Kopie an die Präsidentin der Kommission Genugtuung, dass die RKZ dem Gesuch einer vierten Nachalimentierung in der Höhe von insgesamt CHF 150'000 entsprochen hatte; der Betrag wurde bereits am folgenden Tag auf das Konto des Genugtuungsfonds einbezahlt. Auch die SBK erteilte zur vierten Nachalimentierung ihre Zusage in der Höhe von insgesamt CHF 300'000. Bis Ende Jahr gingen bereits die Einzahlungen von fünf Bistümern in der Höhe von insgesamt CHF 233'520 auf dem Konto des Genugtuungsfonds ein.

Im Berichtsjahr führte die Kommission Genugtuung drei Sitzungen durch, zwei davon aufgrund der Pandemiesituation per Videokonferenz. Insgesamt gingen bei der Kommission Genugtuung 20 Anträge auf Genugtuungszahlungen ein. Sie entschied abschliessend über 16 Anträge auf Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen und gab Genugtuungszahlungen in der Höhe von total CHF 215'000 in Auftrag. Die Anzahl der eingereichten Anträge hat im Vergleich zum Vorjahr nochmals etwas abnahm, dennoch kann zum heutigen Zeitpunkt keine sichere Einschätzung für die Folgejahre in Bezug auf die Zahl der Anträge an die Kommission Genugtuung vorgenommen werden.

Die Aufwandskosten der Kommission Genugtuung belaufen sich auf CHF 18'360. Die detaillierten Angaben sind der Statistik 2020 zu entnehmen.

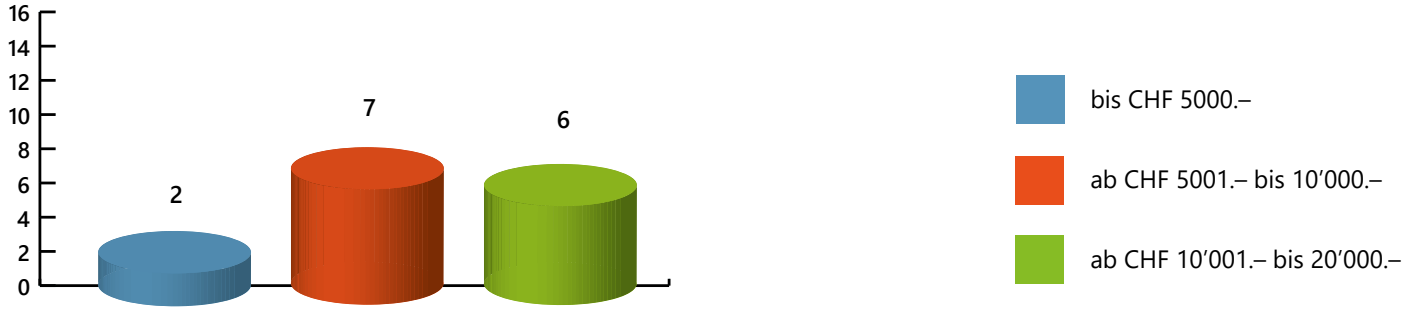
Im August reichte das Mitglied Fabian Berz per Ende November 2020 seine Demission infolge seiner Pensionierung als Personalverantwortlicher des Bistums Basel ein. Die Kommission Genugtuung dankte ihm herzlich für seinen grossen Einsatz zwischen 2017 und 2020.

STATISTIK 2020

A. Eingegangene Anträge und Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld

	Anträge				Genugtuungszahlungen in der Höhe von		
	Anträge auf Genugtuungs-zahlungen	Entscheide positiv	Entscheide negativ	Entscheide noch offen	bis CHF 5000	ab CHF 5001 bis 10'000	ab CHF 10'001 bis 20'000
Total	**20**	**15**	**1**	**4**	**2**	**7**	**6**

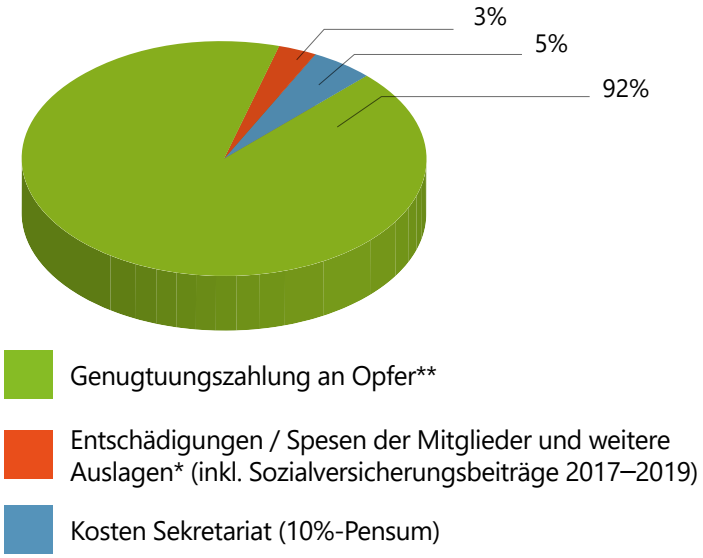
Anzahl und Höhe der ausgerichteten Genugtuungsbeiträge



STATISTIK 2020

B. Genugtuungszahlungen und Aufwandskosten der Kommission Genugtuung (in Prozent gerundet)

	Kosten zulasten des Genugtuungsfonds				
	Genugtuungszahlungen an Opfer**	Entschädigungen/Spesen der Mitglieder und weitere Auslagen * (inkl. Sozialversicherungsbeiträge 2017-2019)	Kosten Sekretariat (10%-Pensum)	Kosten Fondsverwaltung *	**Total**
In CHF (gerundet)	CHF 215'000	CHF 6816	CHF 11'255	CHF 289	**CHF 233'360**
In Prozent	92.13%	2.92%	4.82%	0.12%	**100.00%**



* Diese Aufwandskosten fielen 2020 an, wurden jedoch teilweise erst zu Beginn 2021 dem Fonds belastet.
** 2 Genugtuungszahlungen für Fälle aus dem Jahre 2019 wurden erst 2020 an die Opfer ausbezahlt.
1 Fall war Ende 2019 noch offen, bei 1 Fall fehlten noch die Kontoangaben des Opfers.

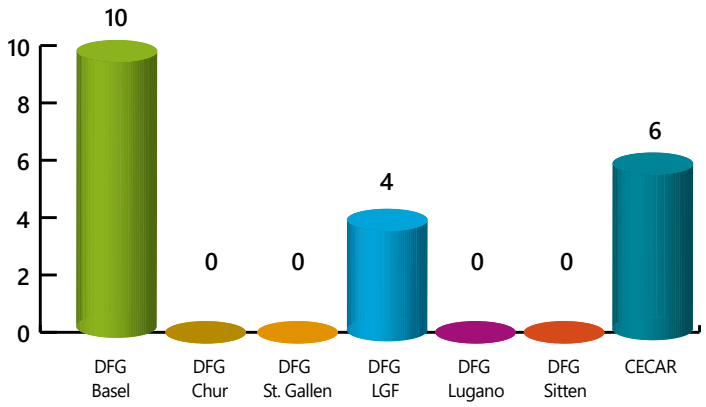
Wesentliche Aufwandskosten, die nicht zu Lasten des Genugtuungsfonds gingen:	**übernommen von:**
- Laufende ICT-Kosten für den geschützten Webarbeitsraum	Arbeitgeberin Präsidentin
- Entschädigungen/Spesen der Präsidentin und von zwei weiteren Mitgliedern	Jeweilige Arbeitgeber

C. Eingegangene Anträge und Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld pro antragstellendes Gremium

		Anträge			Genugtuungszahlungen in der Höhe von		
Antragstellendes Gremium*	Anträge auf Genugtuungszahlungen	Entscheide positiv	Entscheide negativ	Entscheide noch offen	bis CHF 5000	ab CHF 5001 bis 10'000	ab CHF 10'001 bis 20'000
DFG Basel	10	8	1	1	1	4	3
DFG Chur							
DFG St. Gallen							
DFG LGF	4	4			1	1	2
DFG Lugano							
DFG Sitten							
CECAR	6	3		3		2	1
Total	**20**	**15**	**1**	**4**	**2**	**7**	**6**

*** Wichtiger Hinweis:** Die Statistik ist nicht aussagekräftig in Bezug auf die genaue Fallanzahl geltend gemachter Übergriffe auf dem Gebiet einer Diözese, da ein diözesanes Fachgremium (DFG) auch einen Antrag betreffend geltend gemachte Übergriffe, die auf dem Gebiet einer anderen Diözese stattgefunden haben (z. B. infolge Wohnortwechsels des Opfers seit dem Zeitpunkt der Übergriffe), einreichen kann.

Anzahl Anträge auf Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen pro antragstellendes Gremium



Abt Jean Scarcella

Die Kirche «in der Welt danach»:
Die Verwundbarkeit von uns Christinnen und Christen macht uns dialogfähig

Hier bin ich – wie so viele andere – eingesperrt in meinen vier Wänden. Wie so viele andere, fühle ich mich bisweilen allein, in einer auferzwungenen Einsamkeit. «Allein», im Griechischen monos; ein Wort, aus dem «moine», also Mönch, abgeleitet wurde. Der Mönch lebt alleine, aber in enger Beziehung zu seinen Mitbrüdern und Mitschwestern der Menschenfamilie: alleine, aber keinesfalls isoliert.
Mir ist bewusst, dass viele andere Menschen in derselben Lage sind wie ich. Gemeinsam werden wir derselben Prüfung unterzogen. Gemeinsam werden wir dieser Verwundbarkeit gewahr, die uns am ganzen Leib trifft. Vor der Pandemie gingen wir sorglos durch diese Welt, voller Stolz auf eine durch die Errungenschaften der Medizin garantierte Gesundheit, dankbar für unsere grenzenlose Mobilität. Doch nun fühlen wir uns alle verwundbar, umfassend, in unserem tiefsten Wesen, als Teil einer Menschheit, die sich mit einer längst vergessenen Verwundbarkeit abfinden muss.
Die Strasse, auf die ich vom Fenster aus herabblicke, ist menschenleer. Die verstohlenen Schritte einiger vorschriftsmässig maskierten Fussgängerinnen und Fussgänger lassen vermuten, dass die Stadt noch bewohnt ist. «Das ganze Unglück der Menschen rührt allein daher, dass sie nicht ruhig in einem Zimmer zu bleiben vermögen.» Dieser Gedanke von Blaise Pascal, der hundertfach in den sozialen Netzwerken kursierte, geht mir nahe. Ich hoffe auf den Tag, an dem die Menschen diese Welt wahrhaftig bewohnen werden, ohne zu kolonialisieren und plündern, weil

jeder Einzelne, jede Einzelne von uns entdeckt haben wird, dass Bei-sich-Wohnen in erster Linie bedeutet, sich selbst zu sein. Und um dies zu erreichen, müssen wir unsere ureigene Bereitschaft für einen Wandel nutzen und in nachbarschaftlicher Liebe offen sein für die Bedürfnisse unseres Gegenübers. Wir alle haben etwas voneinander zu lernen. Die Gläubigen von den Mitgläubigen und von Nichtgläubigen. Die Intellektuellen von den Handwerkern und umgekehrt. Jene, die über Wissen verfügen von jenen, denen dieses Wissen fehlt. Auf dass die «Welt danach» nicht eine Wiederholung der gegenwärtigen Welt werde: Lasst uns Räume schaffen für den Dialog zu den grossen Themen der Menschheit – Leben, Tod, das Gute und das Böse, Gesundheit, Heil, Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit, Respekt, Geringschätzung; das Heilige und das Profane; Armut, Reichtum usw. Wir alle sind verantwortlich für «die Welt danach».

+Jean Scarcella
Abt von Saint-Maurice d'Agaune

KOMMISSION FÜR KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
COMMISSION POUR LA COMMUNICATION ET LES RELATIONS PUBLIQUES
COMMISSIONE PER LA COMUNICAZIONE E LE RELAZIONI PUBBLICHE
CUMISSIUN PER LA COMMUNICAZIUN E LAS RELAZIUNS PUBLICAS

KOMMISSION FÜR KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit versucht als Beratungsgremium, das Generalsekretariat der SBK in seiner Medienarbeit zu unterstützen, virulente und andere Themen aufzunehmen, sie zu besprechen und von verschiedenen Seiten zu beleuchten, um so eine möglichst «glaubwürdige» Kommunikation der SBK vorzubereiten.Ebenso stellt sich die Medienkommission in den Dienst der Bischofskonferenz, indem sie Inhalte und Formen für die Medienarbeit und für den Dialog mit der Gesellschaft vorschlägt und vorbereitet.
Die Medienkommission ist als Kompetenzorgan in der Fachgruppe 2 der RKZ vertreten. Dort werden die finanziellen Beiträge für die katholischen Medienzentren in den drei grossen Landesteilen vorberaten.

Mitglieder

Séwa Serge Agbodjan-Prince
Karin Brunner
Gino Driussi
Patrice Favre
Weihbischof Alain de Raemy, Medienbischof
Laure-Christine Grandjean, Vizepräsidentin
Martin Iten
Mariano Tschuor, Präsident
Cristina Vonzun
Harry Ziegler

Sondermitglied mit beratender Stimme
Daniel Kosch

Geschäftsführende Sekretärin
Encarnación Berger – Lobato

Tätigkeiten

Coronabedingt fanden nur zwei der vier geplanten Kommissionssitzungen statt.

Mediensonntag

Beispiel Inserat
Mediensonntag 2020

Die Unterlagen für den Mediensonntag 2020 (23./24. Mai) wurden erstmals unter der operativen Verantwortung des Generalsekretariats der SBK erstellt, in enger Absprache mit den sprachregionalen katholischen Medienzentren. Die damit verbundene Medienkollekte konnte jedoch nicht wie üblich eingesammelt werden, da zu diesem Zeitpunkt infolge des vom Bundesrates seit Mitte März 2020 in Kraft gesetzten Lockdowns sämtliche Gottesdienste ausfallen mussten. Aufgrund der ausserordentlichen Lage zeigten sich viele Pfarreiblätter hilfsbereit und druckten gratis ein entsprechendes Inserat ab.

Ein Grossteil der Pfarreien überwies glücklicherweise einen gleichwertigen Betrag der letztjährigen Kollekte, wie von der SBK in den Weisungen für alternative Sammelmethoden im Kontext der Coronaviruskrise empfohlen worden war. Zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Textes liegt der Jahresabschluss der Medienkollekte 2020 zwar noch nicht vor, aber es kann davon ausgegangen werden, dass rund die Hälfte des Vorjahresbetrages trotz Corona wettgemacht werden konnte.

Katholischer Medienpreis

Die Journalistin
Gabrielle Desarzens

Der katholische Medienpreis 2020 ging an Gabrielle Desarzens für ihren Radiobericht *Cul-de-sac bosnien* auf RTS. Darin schildert Desarzens mit Einfühlungsvermögen, grossem Respekt und vorurteilslos die Situation der Migrantinnen und Migranten, welche in Bosnien an der Schengen-Grenze zu Kroatien «gestrandet» sind. Die Sendung ermöglicht – so die Jury –, viele verschiedene und unterschiedliche Perspektiven auf diese akute und uns alle betreffende Problematik zu erhalten. Der katholische Medienpreis ist mit 4000 Franken dotiert.

Christine Lather und Felix Huber in «Ich habe den Himmel gegessen»

Eine spezielle Erwähnung erhielten Christine Lather und Felix Huber für die Inszenierung *Ich habe den Himmel gegessen*. Die Auswahl, Vertonung und Interpretation von Originaltexten Silja Walters überzeugten die Jury. Christine Lather (Textbuch, Schauspiel und Gesang) und Felix Huber (Komposition und Begleitung am Klavier) gelingt es, in einem gut einstündigen Programm das Leben und die Spiritualität der Nonne und Lyrikerin, ihre lebenslange Suche nach Worten, wie man über Gott reden kann, einzufangen und zu vermitteln. Die spezielle Erwähnung ist mit 1000 Franken dotiert.

Überprüfung der Aufgaben

Die Kommission fing Anfang 2020 mit der Überprüfung der eigenen Aufgaben an und setzte sich mit der Frage auseinander, wie die Kommission in Zukunft funktionieren, welche Aufgaben sie wahrnehmen und wie sie die SBK am besten unterstützen könne. Die Diskussionen liefen in Richtung Verschlankung der Kommission und Konzentration auf weniger Themen, konnten aber im Berichtsjahr nicht abgeschlossen werden.

Verlängerung der laufenden Amtsdauer

Ende 2020 lief die Amtsdauer aller Kommissionsmitglieder ab. Um eine Kontinuität bei der Überprüfung der Kommissionsaufgaben sicherzustellen, wurde zuhanden der 330. ordentlichen Vollversammlung der SBK empfohlen, die Amtsdauer um ein Jahr zu verlängern. Die SBK hat diesen Antrag gutgeheissen. Folgende Mitglieder haben aus persönlichen Gründen entschieden, ihre Amtsdauer nicht zu verlängern und sind per 31. 12. 2020 ausgetreten:

- Patrice Favre, Freiburg
- Laure-Christine Grandjean,
  Informationsbeauftragte Bistum LGF
- Christian Rovere, Bern
- Harry Ziegler, Schwyz

Der Präsident dankt diesen Mitgliedern für ihren Dienst an die SBK. Sie sollen im Verlauf von 2021 persönlich verabschiedet werden, sobald die Pandemie dies zulässt.

Links

Krisenkommunikation – Vertrauen stiften
(Kommentar von Mariano Tschuor)
Mediensonntag 2020
Katholischer Medienpreis 2020

INTERDIÖZESANES SCHWEIZERISCHES KIRCHLICHES GERICHT

Das Interdiözesane Schweizerische Kirchliche Gericht befasst sich mit Beschwerden von Parteien gegen Entscheidungen der Diözesanbehörden, die sich für oder gegen eine Anerkennung einer Ehenichtigkeit ausgesprochen haben.
Nach der Zulassung einer Beschwerde eröffnet das Interdiözesane Gericht ein Verfahren, führt die Partei- und Zeugenbefragungen durch, holt Meinungen von Experten ein und ist bis zum Abschluss der Untersuchung und dem rechtskräftigen Urteil für den Fall zuständig.
Das interdiözesane Offizialat erteilt auf Anfrage auch Rechtsberatung und bietet pastorale Begleitung an. Es steht in Kontakt mit den übergeordneten Instanzen in Rom. Darüber hinaus wird das Offizialat regelmässig von ausländischen Behörden um Rechtshilfe ersucht.

Mitglieder

Offizial	**Betticher Nicolas,** Dr. theol., Dr. iur. can.
Notarin	**Sandelin Sigrid Isabelle,** lic. phil.
Richterinnen/ Richter	**Bernasconi Oliviero,** Mgr., Dr. theol.
	Bugelli Alexandrette, Dr. theol.
	Kaptijn Ndiaye Astrid, Prof. Dr. iur. can.
	Kowalik Adam, Dr. iur. can.
	Herzog Niklaus, lic. iur. can.
	Steindl Helmut, Dr. theol.
	Bühlmann Nadja, lic. iur. can.

Ehebandverteidiger	**Glaus Joseph,** Dr. iur. can. **Herzog Niklaus,** lic. iur. can.
Moderator	**Gmür Felix,** MMgr., DDr. Bischof von Basel, Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Tätigkeiten

Gericht

- 6 Gerichtsverhandlungen, davon 4 per Videokonferenz
- 10 Partei- oder Zeugeneinvernahmen, davon 5 per Videokonferenz
- 5 Rechtshilfehandlungen für die Offizialate Rio de Janeiro und Vatikanstadt
- 5 verschiedene Gespräche

Zu Beginn des Jahres 2020 hängige Fälle

- 2 Fälle

2020 anhängig gemachte Fälle

- 5 Berufungsfälle im Verlauf des Jahres
- 4 gefällte Urteile
- 4 zugunsten der Nichtigkeit
- 0 zugunsten des Ehebandes

Während des Jahres abgebrochene Fälle

- 1 Fall

Am Jahresende hängige Fälle

- 3 Fälle

Geltend gemachte Nichtigkeitsgründe

- Can. 1095, Nr. 2, wegen eines schweren Mangels des Urteilsvermögens hinsichtlich der wesentlichen ehelichen Rechte und Pflichten, die gegenseitig zu übertragen und zu übernehmen sind.
- Can. 1101, § 2, wegen des Ausschlusses der Ehe selbst, eines ihrer Wesenselemente oder einer ihrer Wesenseigenschaften.

Rechtsberatung und Gutachten

- Das Offizialat erteilt Personen, deren Antrag auf Prüfung der Gültigkeit ihrer Ehe in ihrer Diözese aus diversen Gründen nicht genehmigt wurde, Rechtsberatung.

Pastorale und rechtliche Begleitung

- Das Offizialat berät Seelsorgerinnen und Seelsorger, die sich haben scheiden lassen und ihre Situation regeln möchten.

Tätigkeitsbericht und Austausch mit höherinstanzlichen Gerichten

- Statistiken für die apostolische Signatur
- Austausch mit der Kanzlei der Römischen Rota:
  - Dossier- und Informationsanfragen nach einer Berufung in dritter Instanz
  - verschiedene Gesuche

Auswirkungen der Gesundheitskrise auf die Tätigkeit des Gerichts im Jahr 2020

Die Covidpandemie zwingt das Gericht, seine Arbeitsweise zu überdenken

Während des ersten teilweisen Lockdowns im März wurden erst- und zweitinstanzliche Befragungen und Gerichtssitzungen in Erwartung einer Normalisierung der Situation verschoben. In diesem Zeitraum wurde ein beträchtlicher Rückstand aufgebaut.

Als die Corona-Einschränkungen verstärkt wurden, beschloss das Gericht, seine Arbeitsmethoden zu überdenken, um seine Arbeit trotz der Massnahmen fortführen zu können. Gerichtssitzungen wurden daraufhin per Videokonferenz abgehalten.

In der zweiten Jahreshälfte konnten auf diese Weise sogar einige Parteieinvernahmen und Zeugenbefragungen stattfinden. Auf diese Weise gelang es, den Rückstand aufzuholen.

Was haben die Veränderungen gebracht?

Die Erkenntnis, dass diese Art von Gerichtssitzung (obschon Präsenzverhandlungen weiterhin bevorzugt werden) Folgendes ermöglicht:

- häufigere Kontakte zwischen den Richtern, die über die ganze Schweiz und sogar das Ausland verstreut sind, zu pflegen;
- Sitzungen spontaner zu planen;
- die Arbeitslast von Richtern, die andere aussergerichtliche Verpflichtungen haben, zu verringern;
- Fälle, deren Untersuchung abgeschlossen ist, schneller und in einigen Fällen einzeln zu entscheiden;
- die Reisekosten der Richter zu senken.

Schlussfolgerung

In einigen Fällen werden Videokonferenzen in Zukunft bevorzugt genutzt werden, um die Arbeitsweise effizienter zu gestalten und die Tätigkeit der Richter zu erleichtern.

Bemerkungen

2020 wurde die überwiegende Mehrheit der Parteien durch Anwälte vertreten. Bisher wurde der Dienst von Anwälten aus historischen oder kulturellen Gründen nur bei Fällen in der Diözese Lugano in Anspruch genommen.
Anwälte verändern und erschweren die Arbeit des Gerichts. Sie intervenieren häufiger und stellen höhere Anforderungen.

Der Vorteil ist, dass sie die Zwänge der Verschwiegenheitspflicht kennen. Dossiers können an sie übermittelt werden, ohne dass andere Schweizer Instanzen bezüglich einer Konsultation angefragt werden müssen.
Allerdings verstehen manche Anwälte nicht, wie ein kirchliches Gericht arbeitet oder eine Ehesache abläuft. Sie sind sich nicht unbedingt bewusst, dass unser Gericht andere Kriterien anwendet als ein Zivilgericht, obschon sie über eine kirchenrechtliche Ausbildung verfügen müssen, um diese Aufgabe erfüllen zu können.

SKZ Schweizerische Kirchenzeitung

Schweizerische Kirchenzeitung SKZ

Die SKZ publiziert als Fachzeitschrift im Auftrag der Bischöfe von Basel, Chur und St. Gallen sowie in Kooperation mit den Bischöfen von Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten theologisch-pastorale Beiträge, die der Weiterbildung der Seelsorgerinnen und Seelsorger und auch der Religionspädagoginnen und Religionspädagogen dienen. Die SKZ will auch für Mitglieder von staatskirchenrechtlichen Gremien und für am Leben der Kirche Interessierte Denkanstösse und Informationen verbreiten. Zusätzlich dokumentiert die SKZ wichtige kirchliche Veröffentlichungen und dient als amtliches Organ der Herausgeberbischöfe.

Mitglieder Redaktion

- **Dr. theol. Maria Hässig,** leitende Fachredaktorin
- **MTh Rosmarie Schärer,** Fachredaktorin
- **Brigitte Burri,** Geschäftsführerin und Produzentin
- **Erweiterte Redaktion** mit **Heinz Angehrn,** Präsident der Redaktionskommission

Redaktionskommission

- **Bistum St. Gallen:**
  Pfr. i. R. Heinz Angehrn, Malvaglia (Präsident)
- **Bistum Basel: Gemeindeleiter a. i.**
  Dr. theol. Thomas Markus Meier, Obergösgen
- **Bistum Chur:**
  Pfr. Dr. theol. Roland Graf, Unteriberg
- **Experte Religionspädagogik:**
  seit 1. 1. 2020: **Silvia Balmer-Tomassini** (Fachstelle für Religionspädagogik Zürich); ersetzt Theologe David Wakefield, Spreitenbach (2018 – 2019)

Herausgeberkommission

- **Bistum Basel:**
  GV Dr. phil. Markus Thürig, Solothurn (Präsident)
- **Bistum Chur:**
  GV Dr. iur. can. habil., dipl. theol. Martin Grichting, Chur
- **Bistum St. Gallen:**
  GV Guido Scherrer, St. Gallen

Tätigkeiten

Produktion 2020

Aufteilung der produzierten Seiten:

Redaktionelle Seiten	284
Panorama-Seiten kath.ch	92
Amtliche Mitteilungen	58
Inserate	62
Total produzierte Seiten	496

Die 23 Ausgaben bestanden aus einem Themen- (vor den Panoramaseiten von kath.ch) und einem Magazinteil. Die Nummer 6 war eine Grossauflage, die mit 15'000 Exemplaren an alle Mitarbeitenden der Bistümer und Kirchenräte ging. Neu schreiben die Mitglieder der DOK auf der jeweiligen Seite 3 in der Rubrik «Carte Blanche» eine Kolumne.

Cover der SKZ 23/2020 «Von Träumen und Visionen» – Weihnachts-Doppelnummer mit 32 Seiten

Die Themen der 23 Nummern:

01 Arbeit am Frieden
02 Die Arbeiterfrage als Herausforderung
03 Neue Wege in der Erstkommunionkatechese
04 Heilsame Berührungen im Gottesdienst
05 Gemeinsam für eine Landwirtschaft, die Zukunft sichert (Koop. mit Fastenopfer)
06 Macht in Frage (Grossauflage)
07 Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt
08 Für eine Wirtschaft, die dem Leben dient
09 Einfach(es) Leben
10 Personalplanung und -förderung
11 Gesundheit – das höchste Gut?
12 Soziale Unterstützung in Pfarreien
13 Recht auf Ehe, Lebensgemeinschaft und Familie
14 Wahrheit und Toleranz (Doppelnummer Sommer)
15 Sterbefasten
16 «Am siebten Tag aber sollst du ruhen» (Ex 23,12)
17 Islam in der Schweiz
18 Schöpfung und Evolution (Doppelnummer Herbst)
19 Das Sakrament der Versöhnung heute feiern
20 Gerechtigkeit als regulierendes Prinzip
21 Kirchen und Staat in Mittel- und Osteuropa
22 «Sie verkündigen das Evangelium von Jesus, dem Christus» (Apg 5,42)
23 Von Träumen und Visionen (Doppelnummer Weihnachten)

«Ich lese die SKZ immer mit grossem Interesse und Freude. Sie ist die wichtigste Quelle für mich, um über die pastorale Situation in der Schweiz auf dem Laufenden zu bleiben. Bitte weiter so!

Lesermeldung von M. U. (D)*

Engagierte Autorinnen und Autoren: 89

Abonnentenzahlen

Diese liegen gemäss WEMF bei 1565 Ex. bei einer Auflage von 1700 Ex. Zu schaffen machen weiterhin die Überalterung der Abonnenten sowie die Zusammenlegung von Pfarreien zu Pastoralräumen. Es ist sehr schwer, neue Abonnenten zu gewinnen. Leider blieb der Erfolg bei der Grossauflage weitgehend aus (+ 3 Abos).

«Ein grosses Kompliment für die Breite der Autoren, die guten Artikel und Interviews! Die SKZ hat klar an Format gewonnen!»

Lesermeldung von C. S., Uni Basel*, zu allen Ausgaben der SKZ

Website

Zwei Drittel der Abonnentinnen und Abonnenten nutzen unterdessen die Möglichkeit, per Login die Website der SKZ zu konsultieren und dort zusätzlich zur Printausgabe die Bonusbeiträge zu lesen. Ausreichend Abonnements zu generieren, wird also auch in den kommenden Jahren unsere grösste Herausforderung bleiben.

«Ich habe heute die Webseite der SKZ angeschaut und wirklich viel Hochwertiges gefunden. Respekt dafür!»

Autorenmeldung von J. G., Basel* zur 14/2020 (Macht in Frage)

Newsletter

Im Dezember wurde der SKZ-Newsletter ins Leben gerufen. Alle Redaktionen der Schweiz und Leserinnen und Leser, die das wünschen, erhalten nun immer eine Stunde nach Aufschaltung der aktuellen Nummer auf der Website einen Newsletter mit Themenankündigung und Artikel-Links: je einen vom vorderen Thementeil sowie einen vom Magazinteil. Diese Artikel sind öffentlich zugänglich (es braucht also kein Login dafür). Es ist auch angedacht, besondere Ereignisse über den Newsletter bekannt zu machen.

Inserate

Trotz Coronapandemie wurde das budgetierte Ziel übertroffen, was ein Erfolg darstellt. Die Zahlen liegen aber unter dem Rekordjahr von 2019. Mit Blick auf die Zukunft wurde beschlossen, kommerzielle Inserate zu akquirieren. Bisher wurde die Möglichkeit, in der SKZ inserieren zu können, nicht aktiv beworben. Das Kombi-Angebot Print SKZ/Online kath.ch wurde weiterhin rege genutzt.

Layout

Das Layout wurde weiter modifiziert – mehr Bilder, die die Artikel auflockern, und Quotes – also Zitateinschübe, die ebenfalls die Artikel auflockern und Lust aufs Lesen machen sollen.

Sitzungen Redaktionskommission

Es wurden vier Sitzungen mit der Redaktionskommission abgehalten. Infolge der Coronapandemie drei davon per Videokonferenz (zoom). Gut eingebracht hat sich das neue Redaktionskommissionsmitglied Silvia Balmer-Tomassini.

Sitzungen Herausgeberkommission

Ebenfalls vier Mal fanden Sitzungen mit der Herausgeberkommission statt. Auch von hier erfolgten wertvolle Inputs an die Redaktion (Layout, Abonnentengewinnung, Wirtschaftlichkeit der SKZ).

Es wird sich zeigen, wohin die Reise der SKZ weitergeht. 2022 steht das 190 Jahre Jubiläum an, wofür es einen Schreibwettbewerb und eine Jubiläumsnummer geben soll. Mehr dazu dann im Bericht vom nächsten Jahr.

Die Redaktorinnen der SKZ sind mit viel Herzblut und Engagement bei der Sache und haben jeden Tag Freude, die Zeitung zu machen. Sie sind davon überzeugt, dass die SKZ ihren Platz in der Medienlandschaft Schweiz verdient und wichtige Inputs zu Glaube und Religion gibt.

Weihischof Alain de Raemy

Weniger Treffen, mehr Begegnung

Weniger Treffen, mehr Begegnung – das ist die Schlussfolgerung, die ich aus dem derzeitigen Gebot der Zurückhaltung ziehe.

Weniger Treffen? Das bedeutet, dass man die für Verwaltungsangelegenheiten aufgewendete Zeit gut dosiert. Viele Dinge kann man effizient mittels Videokonferenz erledigen. Dabei darf man jedoch nicht vergessen, dass uns das Objekt niemals zu Subjekten macht.
Mehr Begegnung? Das bedeutet, dass man mehr Zeit den Menschen widmet, in erster Linie unseren Priestern und pastoralen Mitarbeitenden. Der direkte Kontakt zu ihnen ist unabdingbar.

Wenn sich über die Medien ein gewisses Misstrauen zwischen uns breitgemacht hat, so ist es umso wichtiger, durch besseres gegenseitiges Kennenlernen Vertrauen zu schaffen und zu pflegen.

Jesus Christus hat zu den Menschen keinen Abstand gehalten und sich doch nie aufgedrängt.

+Alain de Raemy
Weihbischof des Bistums LGF

FIDEI DONUM

Die ersten Weltpriester der Schweiz reisten schon lange vor dem Erscheinen der Enzyklika «Fidei Donum» (Papst Pius XII. 1957) nach Lateinamerika und Afrika aus. Die meisten von ihnen kümmerten sich kaum um soziale Versicherungen oder ihre Altersvorsorge. Ihr Motto hiess schlicht und einfach: «Deus providebit»! Mit der Zeit wurde aber immer deutlicher, dass für die Schweizer Weltpriester in Übersee finanzielle Hilfen und geregelte Versicherungen unumgänglich wurden. 1972 war es so weit: Am 23. Mai genehmigte die Schweizer Bischofskonferenz die «Richtlinien der Fidei-Donum-Priester». Im Grundsatz wird festgehalten: «Jede Ortskirche, die wirklich Kirche sein will, lebt, indem sie über sich hinausblickt und für ihren Teil die Communio und die Missio verwirklicht» (SKZ 18-2012).
Die Dienststelle wird durch ein Direktorium aus Vertretern der SBK, der sechs Diözesen, der Missionsorden, der FD-Einsatzleistenden und dem Direktor von missio strategisch geleitet. Das Sekretariat wurde von 1972 bis 2012 von der SMB und danach vom Dominikaner Clau Lombriser geführt. Mit Clau Lombriser wurde die Geschäftsstelle von Immensee nach Freiburg verlegt. Seit 2018 führt die Theologin Andrea Moresino-Zipper die Geschäftsstelle. 2020 standen 24 Priester, Theologinnen und Theologen mit Fidei Donum im Einsatz.

Mitglieder des Direktoriums

Generalvikar Richard Lehner, Bistum Sitten, Präsident
Père Abbé Jean Scarcella, Abtei St-Maurice, SBK
Generalvikar Dr. Martin Kopp, Bistum Chur
(bis März 2020; vakant)
Generalvikar Guido Scherrer, Bistum St. Gallen
Mgr. Alain de Raemy, Bistum Lausanne-Genf-Freiburg
Mons. Claudio Mottini, Bistum Lugano
Herr Dr. Fabian Berz, Bistum Basel (bis Ende Juni 2020)
Generalvikar Dr. Markus Thürig,
Bistum Basel (ab Juli 2020)
Schwester Susanna Baumann, Vertreterin der Orden
Herr Christoph Balmer-Waser,
Vertreter FD-Missionarinnen und Missionare
Diakon Martin Brunner-Artho, missio

Mit Fidei Donum im Einsatz

Arbex, Xavier, Peru (LGF)
Arnold, Emma, Kolumbien (Chur)
Baumann, Werner, Peru (Basel)
Baumberger, Alois, Kamerun (Basel)
Brun, Otto, Peru (Basel)
Degen, Markus, Peru (Basel)
Eberle, Amadeo G., Kolumbien (Basel)
Fischer, Silvia, Peru (Basel)
Genter, Martin, Brasilien (St. Gallen)
Hangartner, Guido, Indien (Chur)
Hugentobler-Alvarez, Andreas und Betsaida mit ihren 2 Kindern, El Salvador (Basel)
Knecht, Jolanda, RD Kongo (Chur)
– zurückgekehrt im April 2020
Krapf, Christian, Brasilien (St. Gallen)
Kuster, Kaspar, Brasilien (St. Gallen)
Nguyen Van Sinh, Joseph, Vietnam (LGF)
Nicollerat, Pierre, Venezuela (Lugano)
Romer, Karl Josef, Brasilien (St. Gallen)
Schätti, Alfons, Argentinien (Chur)
Schönenberger, Christoph, Südafrika (St. Gallen)

Sieber, Joseph, Bolivien (St. Gallen)
Stäheli, Othmar, Ecuador (Basel)
– verstorben am 26. Juni 2020
Stewen, Martin, Vereinigte Arabische Emirate (Chur)
– zurückgekehrt im Februar 2020
Treccani, Angelo, Venezuela (Lugano)
Wetli, Leo, Chile (Chur)

Rückkehr von Martin Stewen

Im Februar 2020 ist Martin Stewen von seinem Einsatz in den Vereinigten Arabischen Emiraten zurückgekehrt. Der FD-Priester war seit 2015 im Apostolischen Vikariat in Abu Dhabi tätig.

Rückkehr von Jolanda Knecht

Aufgrund der Pandemie kehrte Jolanda Knecht bereits Mitte April mit einem Repatriierungsflug des EDA aus Kinshasa in die Schweiz zurück. Jolanda Knecht lebte seit 2013 in der Demokratischen Republik Kongo und leitete das öffentliche Gästehaus des Missionsordens «Oblats de Marie Immaculée» (Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria). Ihr Fünfjahresvertrag wurde im 2018 für weitere zwei Jahre verlängert.

Tod des FD-Priesters Othmar Stähelin

Nach schwerer Krankheit ist Othmar Stähelin (85) am 26. Juni 2020 in Manglaralto verstorben. Der aus Heiligkreuz (TG) stammende Priester hatte seit 1972 in Ecuador gewirkt. Vor seiner Ausreise war er von 1968 bis 1971 als Vikar in Münchenstein tätig. In Ecuador engagierte er sich in der pfarreilichen Pastoral, in Selbsthilfeprojekten und gründete überdies Schulen und ein Waisenheim. Othmar Stähelin ruht in Manglaralto.

Vertragsverlängerung von Christoph Schönenberger

Christoph Schönenberger lebt und arbeitet seit 1988 in Südafrika. Der FD-Priester gründete das ökumenische Jugendbildungszentrum Ha Phororo Youth Retreat Center in der Erzdiözese Pretoria. Sein Vertrag wurde bis Ende 2025 verlängert.

Sitzungen des Direktoriums von Fidei Donum

Am 27. März und am 30. Oktober 2020 waren Sitzungen des Direktoriums anberaumt gewesen. Beide Sitzungen fanden aufgrund des Lockdowns nicht statt. Die Geschäfte des Direktoriums wurden u. a. im Zirkularverfahren per Mail erledigt.

Urlauberinnen- und Urlaubertreffen in Hertenstein

Vom 11. bis 12. August 2020 war das Urlaubertreffen der Missionarinnen und Missionare im Bildungshaus Stella Matutina in Hertenstein zum Thema «Wort Gottes und mein Alltag» vorgesehen. Erstmals hätte das Treffen in veränderter Form – zwei Tage statt der bisherigen vier Tage – stattgefunden, zu dem auch die Missionarinnen und Missionare von Fidei Donum eingeladen gewesen wären. Auch dieses Treffen wurde abgesagt. «Das Risiko ist zu gross, und wir können die Verantwortung nicht übernehmen, dass aufgrund unseres Zusammenseins Ihre Gemeinschaften gefährdet würden», schrieb Rita Kammerlander-Gribi in ihrem Brief. Zusammen mit P. Josef Christen SMB organisiert sie seit vielen Jahren mit Umsicht und Engagement die jährlichen Urlaubertreffen.

Sitzungsteilnahmen als Vertreterin von Fidei Donum

Auch die für den 9. Mai 2020 anberaumte und anschliessend auf den Herbst verschobene Mitgliederversammlung von Voyage-Partage konnte nicht stattfinden. Die Sitzungsgeschäfte wurden im Rahmen schriftlicher Abstimmungen erledigt. Gleich erging es den Sitzungen vom 14. Mai und 5. November des Stiftungsforums Fastenopfer. Die Sitzungen fanden via Zoom statt. Sowohl an den schriftlichen Abstimmungen als auch an den virtuellen Sitzungen nahm die Leiterin der Dienststelle teil.

Rundbriefe 2020

Im Sommerbrief von Fidei Donum gab Christoph Balmer-Waser (Bistum St. Gallen) einen Einblick über seinen dreijährigen Einsatz im ökumenischen Jugendbildungszentrum Ha Phororo Youth Retreat Center in Südafrika. Über das Leben in Cusco in Zeiten der Pandemie berichtete Werner Baumann im Weihnachtsbrief. Der FD-Priester aus dem Bistum Basel lebt seit 2016 in Peru. Die Rundbriefe werden in einer Auflage von rund 2800 Stück an Pfarreien, Seelsorgerinnen und Seelsorger sowie Spenderinnen und Spender versandt.

Publikationen

Im Rahmen des Missionsmonats Oktober startete Radio Maria in der Schweiz eine Sendereihe zum Thema «Gelebter Auftrag: Wie funktioniert Mission heute?». Zwei FD-Priester gaben Einblick in ihr Leben und ihre Arbeit: Christoph Schönenberger aus Südafrika am 21. Oktober 2020 und Werner Baumann aus Peru am 28. Oktober 2020.

Bischof Peter Bürcher

Wie wird das kirchliche Leben nach der Pandemie sein?

In verschieden kirchlichen Gremien von Sozialarbeitenden wurde mehrfach genannt, dass die Nachbarschaftshilfe in vielfältiger Form in der Corona-Zeit regelrecht «explodiert» ist; dabei waren die Kooperationen der verschiedensten Anbieter (Gemeinde, Ökumene, freiwillig engagierte Gruppierungen, Pfadis, Minis usw.) zunehmend von enormem Wert. In einem Beispiel wurde berichtet, dass das regelmässige Musizieren in einem Pflegeheim die Beziehungen zum Pflegepersonal intensiviert hat wie noch nie zuvor». Das finde ich positiv und ermunternd, auch im Hinblick auf die Zukunft, sei es auf sozialer wie auch auf kirchlicher Ebene.

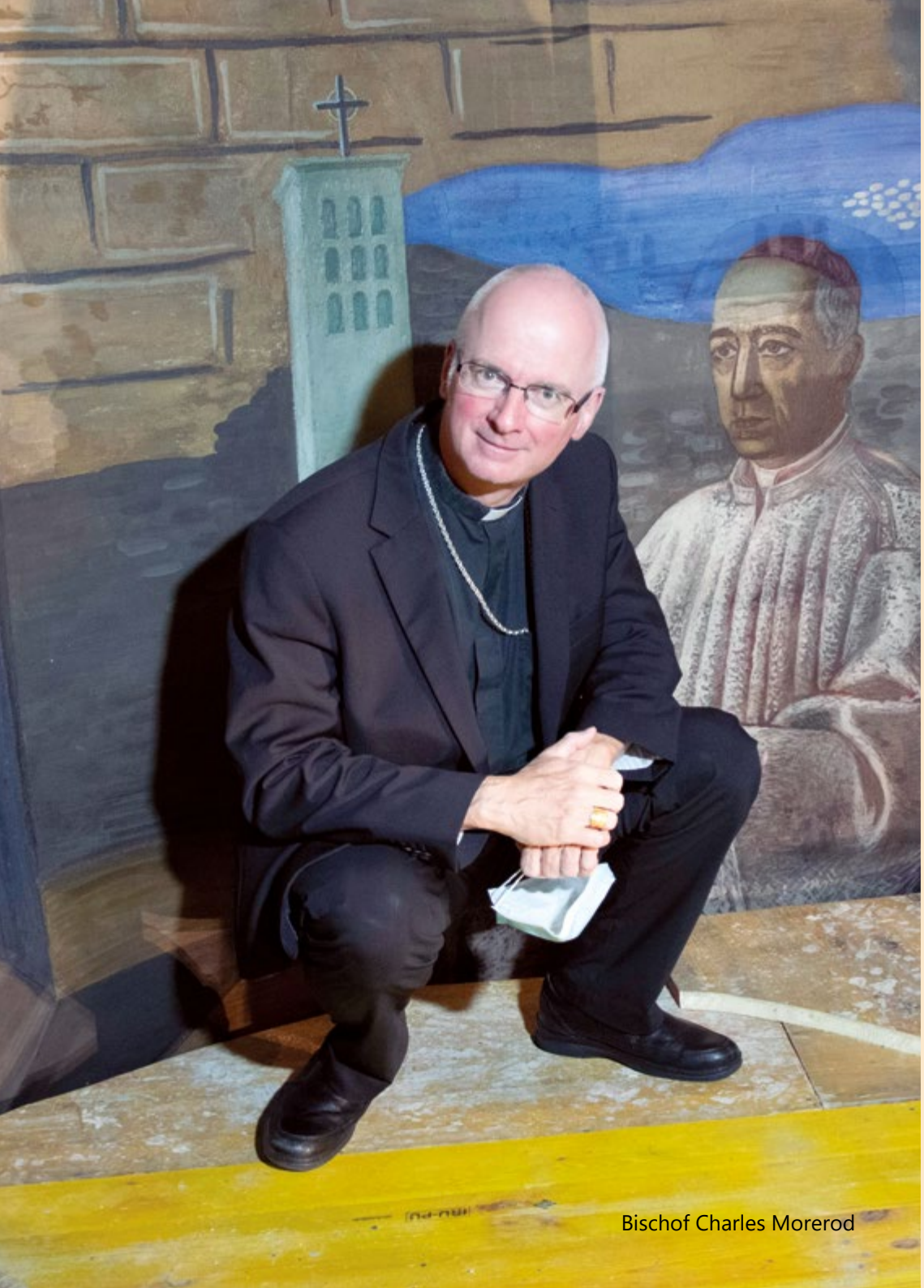
Konkrete pastorale Erfahrungen gibt es im gleichen Sinne: «Gerade in der zweiten Welle, also ab November 2020, war die Vereinsamung nicht nur älterer Menschen ein grosses Problem. In einigen Pfarreien wurde vieles unternommen, um Kontakte herzustellen und zu pflegen, teils von den Sozialarbeitenden selbst, teils auch vom gesamten Seelsorgeteam. Dies geschah über Telefongespräche, Besuche auf Distanz, Briefe oder Karten zu Ostern und Weihnachten … Oder es wurde dazu eingeladen, Erfahrungsberichte, Gedichte, Gebete zu senden, die dann auf der Website der Pfarrei publiziert wurden. Auch so konnte die Pfarrei weiterhin als ein Ort der Begegnung erfahren werden.»

Es sei sicher auch eine Tatsache, «dass eine breitere Armut in Zukunft wohl ein viel grösseres Thema sein wird und die CARITAS bzw. die Kirche unbedingt politisch dazu Stellung beziehen muss», so Martin Ruhwinkel.

Harald Podzuweit ergänzte, dass beispielsweise auch die Themenpatenschaften der CARITAS sich den neuen Herausforderungen angepasst hätten. Die heute zusammengetragene Kreativität der Sozialarbeitenden und Pfarreien sei beeindruckend und solle auch über die Zeit von Corona hinaus bewahrt werden.

Zum Schluss möchte ich Kardinal Grech zitieren, der in einem erbauenden Interview («Kirche im Lockdown», Oktober 2020) auf die Frage: «Welche Aspekte kirchlichen Lebens sind in dieser Zeit ans Licht getreten?» wie folgt antwortete: «Wir haben eine neue Ekklesiologie, vielleicht sogar eine neue Theologie und unseren Dienst «neu» entdeckt. Es ist Zeit, notwendige Entscheidungen zu treffen, um auf diesem neuen Verständnis des Dienstes aufzubauen. Es würde Selbstmord gleichen, wenn wir nach der Pandemie zu denselben pastoralen Methoden zurückkehrten, die wir bis anhin praktiziert haben. Wir geben enorme Energie aus, um die säkulare Gesellschaft zu bekehren, aber es ist wichtiger, uns zu bekehren, um jene pastorale Umkehr zu erreichen, von der Papst Franziskus oft spricht.»

+Peter Bürcher
Apostolischer Administrator des Bistums Chur



Bischof Charles Morerod

CONFÉRENCE DES ORDINAIRES DE SUISSE ROMANDE COR

(Ordinarienkonferenz der französischsprachigen Schweiz)

__4 Treffen__ der 14 Mitglieder: 14. 2. / 5. 6. / 4. 9. (St. Maurice) / 13. 11. 2020. Die Sitzungen im Februar und September fanden als Präsenzanlässe statt, die Sitzungen im Juni und November wurden als Videokonferenzen via Zoom durchgeführt.

Reflexion, Bearbeitung der Dossiers, Ernennung der pastoralen Mitarbeitenden / ständigen Mitarbeitenden in den Westschweizer Gremien:

- Vie et Foi **(Leben und Glaube)** – Fondation Jeunesse et Vocations (FJV, Stiftung Jugend und Berufung) – Pastorale du Monde du Travail (Seelsorge in der Arbeitswelt) – Foi et Lumière (Glaube und Licht);
- **CCRFE** (Katholisches Bildungszentrum für Kirchenberufe in der Westschweiz): Annahme des Règlement du Conseil Romand de la Formation (CRF);
- **CRAL** (Westschweizer Gemeinschaft des Laienapostolats): Bearbeitung der Nomination des neuen Generalsekretärs und Verteilung der Beihilfen;
- **CRPL** (Westschweizer Zentrum der Liturgiepastoral): Bearbeitung des Dossiers zur Neugestaltung des CRPL;
- **Lourdeswallfahrten:** Ermutigung seitens der COR, mögliche Synergien zwischen den beiden interdiözesanen Lourdeswallfahrten (Frühjahr und Sommer) zu prüfen;
- Vertretung in den kirchlichen Strukturen in der Westschweiz resp. der Schweiz;

- Die Überlegungen zur Funktionsweise und der Aufgabenteilung innerhalb der COR wurden bereits in Gang gesetzt, verloren aber durch die Treffen via Videokonferenz an Elan, da der Austausch auf diese Weise schwieriger ist.
- 4 Sitzungen des Büros: Präsident, Vizepräsident, 1 Mitglied, Sekretärin;
- Betreuung von Dossiers, Sitzungsvorbereitung (z. B. Prüfung der Dossiers, Erarbeitung von Vorschlägen), Korrespondenz, verschiedene Kontakte.

Mitglieder

Bistum Basel

Mgr. Denis Theurillat, Abbé Jean Jacques Theurillat

Bistum Lausanne, Genf und Freiburg

Mgr. Charles Morerod, Mgr. Alain de Raemy
Abbé Jean Glasson, Abbé Pascal Desthieux (Präsident),
Abbé Christophe Godel, Abbé Pietro Guerini
Frau Myriam Stocker hat per Juni 2020 gekündigt.

Bistum Sitten

Mgr. Jean-Marie Lovey, Abbé Pierre-Yves Maillard (Vizepräsident)

Territorialabtei St. Maurice

Mgr. Jean Scarcella, Chanoine Roland Jaquenoud

FRCR-Vertreter (Féd. Romande Catholique Romaine)

M. Stéphane Vergère

Mitglieder mit Sonderfunktion: Gastmitglieder

Erwin Tanner, Generalsekretär der SBK
Véronique Denis, Sekretärin der COR

Aufgaben des Sekretariats (mit 10% vergütete Stelle)
Teilnahme an 4 COR-Sitzungen und 4 Bürositzungen (in Lausanne oder über Skype).

COR-Sitzungen:
14. 2. – 5. 6. – 4. 9. (St. Maurice) – 13. 11.

Bürositzungen:
24. 1. in Lausanne – 20. 5. Skype-Sitzung –
19. 8. Skype-Sitzung – 7. 10. Skype-Sitzung

Gemeinsam mit den Mitgliedern des Büros:

- Vorbereitung der Traktandenlisten und Protokolle der Bürositzungen;
- Materielle Vorbereitung der Sitzungen (Kontakte zum Vikariat in Waadt, Orte der ausserhalb von Lausanne stattfindenden Sitzungen: z. B. Reservation der Sitzungsräume o. Ä.);
- Vorbereitung und Versand der Traktandenlisten und Protokolle der COR-Sitzungen, Anhänge der Dossiers, Schreiben;
- Aktualisierung der Website. Gemeinsam mit dem Präsidenten der COR Vorbereitung und Versand von Korrespondenz (z. B. Ernennungen, Mandate, Entscheidungen).

Publikationen

Alle Medienmitteilungen sind online verfügbar unter:
https://www.bischoefe.ch/dokumente/

DEUTSCHSCHWEIZERISCHE ORDINARIENKONFERENZ DOK

Die DOK befasst sich mit kirchlichen Fragen, welche die deutschsprachige Schweiz betreffen. Dabei richtet sie sich nach den Vorgaben der SBK und erfüllt auch deren Aufträge. Sie strebt ein gemeinsames Vorgehen und gemeinsame Lösungen an. Sie bemüht sich um das Einvernehmen über die Grundlinien der Pastoral in den deutschsprachigen Diözesen und den deutschsprachigen Gebieten aller Diözesen. Sie macht sich regelmässig Gedanken über die weitere Entwicklung der Pastoral. Die DOK trifft sich viermal jährlich zu einer ganztägigen Sitzung im Pfarreizentrum St. Josef in Zürich.

Mitglieder

Dr. Martin Kopp, regionaler Generalvikar des Bistums Chur, Präsident (bis Mai 2020)
Guido Scherrer, Generalvikar des Bistums St. Gallen, Präsident (seit Juni 2020)
Mgr. Dr. Felix Gmür, Bischof von Basel, Vizepräsident
Mgr. Markus Büchel, Bischof von St. Gallen
Mgr. Dr. Urban Federer, Abt von Einsiedeln
Mgr. Peter Bürcher, Apostolischer Administrator in Chur
Mgr. Dr. Marian Eleganti, Weihbischof von Chur
Dr. Martin Grichting, Delegierter des Apostolischen Administrators des Bistums Chur
Richard Lehner, Generalvikar des Bistums Sitten
Dr. Markus Thürig, Generalvikar des Bistums Basel
Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar des Bistums Basel
P. Pascal Marquard, Bischofsvikar Region Deutschfreiburg (bis Mai 2020)

Spezialmitglieder

Mit beratender Stimme und fakultativer Teilnahme:
Dr. Erwin Tanner, Generalsekretär SBK

Geschäftsführung/Protokoll:
Monika Bieri, lic. theol.

Tätigkeiten

An ihrer ersten Sitzung im neuen Jahr nahm sich die DOK in einem Studienhalbtag am Morgen des Themas der kirchlichen Berufe an. Die DOK beschäftigt sich damit schon länger. Bereits 2017 war ein Projekt zur Entwicklung und Differenzierung kirchlicher Berufe gestartet worden. Im Erarbeiten dieses Auftrages zeigte sich jedoch, dass zunächst die DOK selbst an Klärungen arbeiten muss, bevor Projekte im Bereich der kirchlichen Berufe in Angriff genommen und Entwicklungen angestossen werden können. Der Studienhalbtag zeigte die unterschiedlichen Positionen und Wege auf, die bereits beschritten worden sind. Er förderte ebenfalls zutage, dass eine einheitliche Klärung derzeit nicht zu schaffen ist. Positiv wurde jedoch zur Kenntnis genommen, dass die unterschiedlichen Positionen offen kommuniziert und diskutiert werden konnten. Nun gilt es, weiterzudenken und weiter darauf hin zu arbeiten, dass gemeinsame strategische Entscheidungen möglich werden.
Am Nachmittag hielt die DOK die übliche Sitzung ab. Abt Urban Federer informierte dabei über die Arbeitsgruppe «Chance Kirchengesang», die sich formiert hat, um die Zukunft des Kirchengesangbuches zu besprechen, und die nach zukunftsfähigen Möglichkeiten sucht. Die DOK stimmte dem von Abt Urban Federer vorgeschlagenen Weg zu und übergab ihm das Mandat, eine erweiterte Arbeitsgruppe einzuberufen und zu leiten, wie auch die entsprechende Kommunikation zu übernehmen.
Die DOK zeigte sich besorgt über die Reorganisation der Militärseelsorge, wie sie in einem Konzept vorliegt. Sie hofft und setzt sich dafür ein, dass die Landeskirchen ihre tragende Rolle darin weiterhin behalten können. Im Bereich Katechese unterstützt die DOK ein Kooperationsprojekt zum Thema «Jesusgeschichten», welches für jüngere Kinder entwickelt und mit einer CD ergänzt werden soll.

Die darauffolgende Sitzung der DOK im Mai fand unter besonderen Umständen statt. Einerseits wurde sie etwas verkürzt und unter Einhaltung der Corona-Abstandsregeln abgehalten. Andererseits war seit der letzten Sitzung der Präsident der DOK Dr. Martin Kopp vom Apostolischen Administrator des Bistums Chur, Bischof Peter Bürcher, aus seinem Amt als dessen Delegierter für die Urschweiz entlassen worden. Vizepräsident Bischof Felix Gmür eröffnete daher die Sitzung; Martin Kopp leitete jedoch diejenigen Traktanden, die er vorbereitet hatte. Er wurde in einer an die Sitzung anschliessenden kleinen Feier von seinem Nachfolger Guido Scherrer mit warmen Worten gewürdigt und verabschiedet.
Ebenfalls verabschiedet wurde in dieser Sitzung P. Pascal Marquard als Vertreter von Deutschfreiburg.
An ihrer Sitzung vom 25. August 2020 nahm die DOK neben weiteren Geschäften Stellung zur Strategie und Finanzplanung 2022–25 der Mitfinanzierung SBK–RKZ. Die DOK stimmte den Prioritäten und handlungsleitendenden Perspektiven zu. Insbesondere lag ihr die Zielvorgabe am Herzen, Kräfte zu bündeln, damit weiterhin zentrale Aufgaben der katholischen Kirche wahrgenommen werden können. Die DOK begrüsst zudem die vorgesehene finanzielle Entwicklung, welche die überregionale und gesamtschweizerische Ebene stärkt, sehr.

In einem weiteren Traktandum stellten Prof. Dr. Eva-Maria Faber (Theologische Hochschule Chur) und Daniel Kosch (RKZ) eine Kooperationsvereinbarung betreffend die gemeinsame Durchführung der Weiterbildungsstudiengänge in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (Aus- und Weiterbildung in Seelsorge AWS) sowie das Reglement für die Weiterbildungsstudiengänge in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie vor. Diese sind in Zusammenarbeit mit der Universität Bern und den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn erarbeitet worden. Mit der Kooperationsvereinbarung können die Kräfte und Ressourcen im Bereich der spezialisierten Seelsorgeausbildungen gebündelt werden.

Erstmals in der Geschichte der DOK fand die ordentliche und letzte Sitzung des Jahres im November in Form einer Videokonferenz statt. In einem ersten Traktandum schalteten sich drei Mitglieder der Arbeitsgruppe «Chance Kirchengesang» zu, welche unter der Leitung von Abt Urban Federer steht. Tit. Prof. Arnd Bünker erläuterte die Ergebnisse des Hearings und der Umfrage zu «Chance Kirchengesang», welche auf ein erfreulich grosses Echo gestossen ist. Die hohe Beteiligung (über 1000 eingereichte Fragebogen) und das intensive Engagement der Fachpersonen am Hearing haben gezeigt, dass der Kirchengesang der Zukunft bei allen Herausforderungen auf breite Unterstützung und Interesse stösst. Die DOK liess sich die wichtigsten Ergebnisse der Vernehmlassung vorstellen und stimmte den weiteren geplanten Schritten der Arbeitsgruppe «Chance Kirchengesang» zu. Sie gab damit auch ihre Zustimmung zur Durchführung eines Studientages am 7. Mai 2021 in Einsiedeln.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden mehrere Traktanden zum Bereich Katechese behandelt:
Die DOK stimmte einer Unterscheidung von Vollprojekten und Kooperationsprojekten bei katechetischen Publikationen zu. Das Vorgehen bei Kooperationsprojekten wurde damit klarer geregelt.

Des Weiteren gab die DOK ihr Einverständnis zu einem Projektantrag, um das Berufsbild «Katechetin/Katechet» und «Religionspädagogin/Religionspädagoge RPI» zu überarbeiten. Das bisherige Berufsbild von 2004 ist inzwischen veraltet. Seither haben verschiedene Entwicklungen stattgefunden, die eine Anpassung erfordern.
Im Rahmen der Leistungsvereinbarung und nach zehn Jahren Netzwerk Katechese steht eine Evaluation des Netzwerkes Katechese an. Die DOK hat über das vorliegende Konzept zur Durchführung der Evaluation beraten und diesem zugestimmt. Die DOK-Mitglieder werden selbst ebenfalls an der Evaluation mit Beantwortung der Fragen teilnehmen.

In einem nicht traktandierten Teil tauschten sich die Mitglieder der DOK über die Situation der Corona-Schutzmassnahmen in ihren Diözesen aus und berieten, welche Schritte die Kirchenleitung im Hinblick auf die Advents- und Weihnachtstage zu unternehmen seien, damit die Gläubigen auch in dieser Zeit und unter den gegebenen Einschränkungen die Möglichkeit hätten, die Frohbotschaft von Christi Geburt in einem kirchlichen Rahmen zu feiern.

Impressum
Konzept und Layout: Schweizer Bischofskonferenz, Bereich Marketing und Kommunikation,
Alpengasse 6, Postfach 278, 1701 Freiburg
elektronisch verfügbar unter: http://www.bischoefe.ch/dokumente/jahresberichte
© Schweizer Bischofskonferenz, Mai 2021

Fotoverweis
Titelbild SBK; Bilder Bischöfe: von den Bistümern; Marienbild Einsiedeln, Kloster Einsiedeln;
Bilder Kommissionsberichte: angeliefert durch Kommissionen